



Institut für Erziehungswissenschaft · Abteilung Sozialpädagogik

Evaluation des Landesprogramms STÄRKE – Forschungsbericht –

(Mai 2013)

Projektleitung: Prof. Dr. Rainer Treptow
Projektdurchführung: Dr. Sandra Landhäußer
Dipl.-Berufspäd. Stefan Faas

Gliederung

1	Einleitung.....	6
2	Das Landesprogramm STÄRKE: Ziele, Programmkomponenten und aktuelle Einordnung.....	8
3	Methodisches Vorgehen.....	10
3.1	Untersuchungskonzeption und Forschungsfragen.....	10
3.2	Datenerhebungen und Stichproben.....	10
	3.2.1 Abrechnungsbögen.....	11
	3.2.2 Jugendamtsbefragung.....	11
	3.2.3 Bildungsveranstalterbefragung.....	12
	3.2.4 Elternbefragung.....	12
	3.2.5 Teilnehmer/innenbefragung zu den Gutscheinen.....	13
	3.2.6 Teilnehmer/innenbefragung zu den Angeboten für Familien in besonderen Lebenssituationen.....	13
	3.2.7 Interview mit Vertreter/innen des KVJS.....	14
3.3	Datenauswertung: Analysestrategien.....	14
4	Ergebnisse.....	15
4.1	Strukturelle und organisationale Veränderungen.....	15
	4.1.1 Angebot der Familien- und Elternbildung allgemein.....	15
	4.1.2 Angebot für Familien in besonderen Lebenssituationen.....	19
	4.1.3 Kooperation und Vernetzung der beteiligten Akteure.....	23
	4.1.3.1 Rolle des Jugendamts und Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Bildungsveranstaltern.....	23
	4.1.3.2 Rolle des KVJS.....	26
	4.1.3.3 Zusammenarbeit zwischen den Bildungsveranstaltern sowie mit anderen Institutionen.....	29
4.2	Inanspruchnahme und Ausgestaltung des Angebots.....	35
	4.2.1 Gutscheine.....	35
	4.2.1.1 Einlösung der Gutscheine allgemein und im Vergleich zwischen den Kreisen.....	35
	4.2.1.2 Einschätzung des besuchten Kurses.....	38
	4.2.1.3 Gründe für die Gutscheineinlösung und mögliche Hemmschwellen.....	39
	4.2.1.4 Strukturelle und organisationale Bedingungen und Zusammenhänge mit der Gutscheineinlösequote.....	42

4.2.1.5 Bedeutung der Gutscheine für die Inanspruchnahme von Angeboten der Familien- und Elternbildung und Veränderung der Teilnehmerstruktur	45
4.2.2 Angebote für Familien in besonderen Lebenssituationen	46
4.2.2.1 Nutzung des Angebots für Familien in besonderen Lebenssituationen allgemein und Vergleich zwischen den Kreisen	46
4.2.2.2 Teilnehmer/innenkreis sowie Bewertung und Gestaltung des Angebots	48
4.2.2.3 Strukturelle und organisationale Veränderungen und Zusammenhänge zur Nutzungsquote	54
4.3 Öffentlichkeitsarbeit und Gewinnung der Teilnehmer/innen	56
5 Resümee	61
5.1 Zusammenfassung der Ergebnisse.....	61
5.2 Reichweite und Begrenzungen der Evaluation.....	64
5.3 Empfehlungen.....	66
Literatur	68
Anhang	

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Veränderungen im Umfang des Angebots (Quelle: Jugendamtsbefragung).....	15
Abb. 2: Veränderungen des Angebots in der Fläche (Quelle: Jugendamtsbefragung)	16
Abb. 3: Flächendeckung des Angebots (Quelle: Jugendamtsbefragung).....	16
Abb. 4: Erklärungen zur Verteilung des Angebots (Quelle: Jugendamtsbefragung)	17
Abb. 5: Erklärungen zur Struktur des Angebots (Quelle: Jugendamtsbefragung).....	17
Abb. 6: Veränderungen in der Struktur des Angebots (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)	18
Abb. 7: Art der Veränderungen in der Struktur des Angebots (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)	19
Abb. 8: Umfang des Angebots für besondere Lebenssituationen (Quelle: Jugendamtsbefragung)	19
Abb. 9: Veränderungen des Spezialangebots in der Fläche (Quelle: Jugendamtsbefragung).....	20
Abb. 10: Entwicklung neuer Programme für besondere Lebenssituationen (Quelle: Jugendamtsbefragung)	20
Abb. 11: Einbindung des Angebots in Frühe Hilfen (Quelle: Jugendamtsbefragung).....	21
Abb. 12: Form der Einbindung in Frühe Hilfen (Quelle: Jugendamtsbefragung).....	21
Abb. 13: Angebote mit Hausbesuchen (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung).....	22
Abb. 14: Direkte Ansprache der Eltern (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung).....	23
Abb. 15: Beteiligung des Jugendamts an der Programmgestaltung (Quelle: Jugendamtsbefragung)	24
Abb. 16: Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Bildungsveranstaltern (Quelle: Jugendamtsbefragung)	24
Abb. 17: Intensivierung der Zusammenarbeit zum Jugendamt (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)	25
Abb. 18: Formen der Zusammenarbeit (Quelle: Jugendamtsbefragung)	25
Abb. 19: Zufriedenheit mit der Unterstützung durch das Jugendamt (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)	26
Abb. 20: Kapazitäten für die Durchführung von STÄRKE (Quelle: Jugendamtsbefragung).....	26
Abb. 21: Bereiche der Beratungen durch den KVJS (Quelle: Jugendamtsbefragung).....	28
Abb. 22: Zufriedenheit mit der Unterstützung durch den KVJS (Quelle: Jugendamtsbefragung)	29
Abb. 23: Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern (Quelle: Jugendamtsbefragung)	29
Abb. 24: Intensivierung der Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern (Quelle: Jugendamtsbefragung)	30
Abb. 25: Intensivierung der Vernetzung mit Bildungsveranstaltern/professionellen Diensten (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)	30
Abb. 26: Unterstützung des Jugendamts zur Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)	31
Abb. 27: Formen der Unterstützung des Jugendamts zur Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern (Quelle: Jugendamtsbefragung).....	31
Abb. 28: Formen der Unterstützung des Jugendamts zur Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung).....	32
Abb. 29: Einbezug anderer Institutionen in die Umsetzung von STÄRKE (Quelle: Jugendamtsbefragung)	32
Abb. 30: Kooperation mit anderen Einrichtungen (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)	33
Abb. 31: Eigenschaften der Kooperation mit anderen Einrichtungen (Quelle: Jugendamtsbefragung)	33
Abb. 32: Formen der Kooperation (Quelle: Jugendamtsbefragung)	34
Abb. 33: Entwicklung der Einlösequoten (Quelle: KVJS, eigene Berechnungen)	35
Abb. 34: Art der Übergabe des Gutscheins (Quelle: Jugendamtsbefragung).....	37
Abb. 35: Höhe der Nachfrage nach dem Kursangebot (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)	37
Abb. 36: Gründe für eine geringe Nachfrage (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)	38
Abb. 37: Gründe für eine hohe Nachfrage (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)	38
Abb. 38: Motive zur Gutscheineinlösung (Quelle: Elternbefragung)	40
Abb. 39: Gründe zur Kursteilnahme (Quelle: Teilnehmerbefragung Gutscheine)	40
Abb. 40: Gründe für eine erneute Kursteilnahme (Quelle: Teilnehmerbefragung Gutscheine).....	41
Abb. 41: Gründe für eine Nichteinlösung des Gutscheins (Quelle: Elternbefragung).....	41
Abb. 42: Hemmschwellen zur Kursteilnahme (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)	42
Abb. 43: Teilnahme an zielgruppenspezifischen Bildungsangeboten (absolute Zahlen); (Quelle: KVJS, eigene Berechnungen).....	46
Abb. 44: Kennzahlen der Kurse für besondere Lebenssituationen 2010 und 2011 (Quelle: Abrechnungsbögen KVJS).....	47

Abb. 45: Höchster Bildungsabschluss der Teilnehmer/innen Komponente II (Quelle: Teilnehmerbefragung Komponente II)	48
Abb. 46: Dauer der Treffen (Quelle: Teilnehmerbefragung Komponente II).....	51
Abb. 47: Bewertung der Passung der Veranstaltung (Quelle: Teilnehmerbefragung Komponente II)	53
Abb. 48: Formen der Öffentlichkeitsarbeit (Quelle: Jugendamtsbefragung).....	56
Abb. 49: Formen der Öffentlichkeitsarbeit (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung).....	57
Abb. 50: Aufmerksamkeit auf das STÄRKE-Programm (Quelle: Elternbefragung)	57
Abb. 51: Strategien zur Angebotssuche (Quelle: Teilnehmerbefragung Gutscheine)	58
Abb. 52: Aufmerksamkeit auf das spezielle Kursangebot (Quelle: Teilnehmerbefragung Gutscheine).....	58
Abb. 53: Aufmerksamkeit auf das spezielle Kursangebot (Quelle: Teilnehmerbefragung Komponente II).....	59
Abb. 54: Ort der Aufmerksamkeit auf das spezielle Kursangebot (Quelle: Teilnehmerbefragung Komponente II).....	59

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Gründe für nicht umgesetztes Angebot Komponente II (n=114) (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)	22
Tab. 2: Korrelationen zwischen der Einlösequote und strukturellen Merkmalen	43
Tab. 3: Korrelationen zwischen dem Angebot in der Fläche und Kooperationen	43
Tab. 4: Korrelationen zwischen der Einlösequote und Kooperationen	44
Tab. 5: Korrelationen zwischen der Übergabe des Gutscheins und der Einlösequote.....	45
Tab. 6: Einflüsse des Gutscheins auf die Eltern (n=131) (Quelle: Teilnehmerbefragung Gutscheine).....	45
Tab. 7: Kurse in Komponente II (Quelle: Teilnehmerbefragung Komponente II).....	50
Tab. 8: Bewertung des Nutzens des Angebots (Quelle: Teilnehmerbefragung Komponente II).....	52
Tab. 9: Korrelationen zwischen der Nutzung des Angebots Komponente II und strukturellen Aspekten	54
Tab. 10: Korrelationen zwischen der Nutzung des Angebots Komponente II und organisationellen Aspekten	55

1 Einleitung

Familien- und Elternbildung verzeichnet in den letzten Jahren einen Bedeutungszuwachs in Bund, Ländern, Landkreisen und Kommunen. Diese gestiegene Aufmerksamkeit wird in Folge wahrgenommener Diskrepanzen zwischen sich wandelnden strukturellen Rahmenbedingungen für Familien, gestiegenen gesellschaftlichen Erwartungen an Erziehung und Bildung von Kindern sowie in nicht ausreichendem Maße vorhandenen Gelegenheitsstrukturen für den Kompetenzerwerb von Eltern begründet (hierzu Rupp/Smolka 2007). Im Zuge einer anhaltenden Thematisierung öffentlicher Verantwortung für die Unterstützung von Eltern und Familien (hierzu BMFSFJ 2002 und 2006; Beckmann/Richter/Otto/Schrödter 2009) wurden unterschiedliche Konzepte und Praxen familienbezogener Bildungsarbeit entwickelt bzw. ausdifferenziert. Das Spektrum reicht dabei von stärker formalisierten Angeboten wie Kursen und Elterntrainings bis zu weniger formalisierten Elterntreffs. Diese sind jeweils vielfältig in der Thematik und in der strukturellen bzw. institutionellen Ausstattung und trägerbezogenen Anbindung. Bereits Anfang 2000 zeichnete sich in verschiedenen Modellprojekten im Bundesgebiet ab, dass die Stärkung der Kompetenz von Eltern bei der Gestaltung der Erziehung, Betreuung und Bildung ihrer Kinder nicht nur von der Bereitstellung von für sie günstig finanzierbaren, räumlich erreichbaren, sozial-kulturell ansprechenden Bildungsangeboten abhängig ist; sie ist auch auf vertiefende Hilfeangebote aus dem Leistungsspektrum der Sozialen Dienste angewiesen (vgl. Evers/Heinze/Olk 2011; Jordan/Maykus/Stuckstätte 2012). Organisatorisch ist für die damit angestrebte Verbindung von Bildung und Hilfe die Gestaltung einer gelingenden Zusammenarbeit zwischen Bildungsanbietern und Sozialen Diensten zentral. Dies gilt besonders für Landkreise und Kommunen – also vor Ort, wo Kinder aufwachsen und Eltern ihre Erziehungsverantwortung wahrnehmen. Genauso wesentlich ist die Frage, wie Eltern über entsprechende Angebote nicht nur informiert, sondern vor allem auch gewonnen werden können, sich über mehr oder minder kurze Zeiträume hinweg auf sie einzulassen, und zwar ohne für sie nachteilige Folgen durch Negativzuschreibungen befürchten zu müssen.

Die bildungs- und sozialpolitischen Maßnahmen, die zu diesem Zweck ergriffen werden können, sind vielfältig. Das Land Baden-Württemberg entschied sich im Jahre 2007 für eine Kopplung von Gutscheinsystem (Komponente I) und einer auf eine spezifische Lebenssituation bezogene Förderung (Komponente II), die für die Umsetzung des Landesprogramms zur Stärkung von Elternkompetenzen (STÄRKE) leitend war. Die Gutscheine stellen dabei ein Äquivalent zu einer Geldsumme dar und binden deren Einlösung an den in diesem Fall hoheitlich festgelegten Zweck der Bildungsteilhabe innerhalb eines definierten Gültigkeitsrahmens. Gutscheine ermöglichen i.d.R. einen hohen Bekanntheitsgrad des mit ihnen verbundenen Programms in der Bevölkerung und haben eine gewisse Attraktivität aufgrund verschiedener Erfahrungen aus dem privaten und wirtschaftlichen Bereich des Gebens, Annehmens und Einlösens (vgl. Betz 2010). Eine Verpflichtung für die Annahme oder die Einlösung besteht indessen nicht, so dass die Souveränität der Elternentscheidung in vollem Umfang respektiert bleibt. Indem sie allen Eltern nach der Geburt unabhängig von weiteren Voraussetzungen ausgegeben werden, bleibt der eventuelle Effekt einer Bedürftigkeitsetikettierung aus. Die auch als Willkommensgruß gemeinte Ressource des Gutscheins soll dazu

beitragen, Zugang und Teilhabe an Elternbildung zu erleichtern und finanzielle wie auch symbolische Barrieren zu senken.

Dagegen fokussiert die auf eine spezifische Lebenssituation bezogene Förderung der zweiten Komponente auf Herausforderungen, die Familien übermäßig belasten und situationsabhängig zu einem spezifischen Risiko für das Aufwachsen von Kindern werden können. Angestrebt wird die Stärkung eines entsprechenden familiären Wissens- und Bewältigungspotentials in diesem Zusammenhang (hierzu Wustmann/Simoni 2010; Lösel/Bender 2008). Durch die Kopplung des Gutscheins mit einem spezifischen Angebot für Familien in besonderen Lebenssituationen (z.B. für alleinerziehende Eltern, Familien mit Migrationshintergrund) wird die Idee einer allgemeinen Förderung relativiert und um eine zielgruppenbezogene Akzentuierung ergänzt. Dadurch sollen unrealistische Erwartungen bezüglich der Reichweite primärpräventiver Maßnahmen vermieden werden (zum Präventionsbegriff vgl. Carle 2010). Die Angebote der zweiten Komponente verweisen entsprechend auf eine problemsensible Konzeptualisierung des Programms, ohne – gerade auch durch die Verbindung mit den Gutscheinen – einseitig eine Defizitperspektive zu befördern.

Es leuchtet ein, dass die Umsetzung dieses Anspruchs in Form einer Evaluation zu prüfen war, für die eine Reihe von Fragen von besonderem Interesse ist: Wie viele Eltern nutzen den Gutschein, wie viele nehmen die Angebote für Familien in besonderen Lebenssituationen wahr? Welchen sozialen Hintergrund weisen sie auf? Welche Bildungsangebote werden zur Verfügung gestellt, welche gewählt? Werden Eltern erreicht, die mit den teils formellen, teils informellen Bildungsgepflogenheiten weniger vertraut sind? Auf diese und weitere Fragen gibt der vorliegende Evaluationsbericht eine Antwort.

2 Das Landesprogramm STÄRKE: Ziele, Programmkomponenten und aktuelle Einordnung

Das Landesprogramm STÄRKE¹ zielt darauf,

- Eltern von Säuglingen und Familien in besonderen Lebenssituationen den Zugang zu Bildungs- und Hilfeangeboten zu erleichtern,
- in diesem Zusammenhang den Stellenwert der Familien- und Elternbildung zu betonen und die Weiterentwicklung eines landesweiten bedarfsgerechten Netzes von Bildungsangeboten für Familien und Eltern zu unterstützen,
- Familien in besonderen Lebenssituationen – neben der Teilnahme an zielgruppenspezifischen Angeboten bzw. in Verbindung mit diesen – den Zugang zu weiterführenden Beratungen zu eröffnen,
- die Zusammenarbeit von Familien- und Elternbildungseinrichtungen mit anderen professionellen Diensten und Mitgliedern freier Berufe, die für die Gesundheit von Familien Sorge tragen, Kinder betreuen, erziehen und bilden sowie vor Missbrauch und Gewalt schützen, zu stärken.

Diese Ziele werden mit folgenden Programmkomponenten zu erreichen gesucht:

Komponente I – Bildungsgutscheine: Alle Eltern von Neugeborenen erhalten ab dem 1. September 2008 – aus Anlass der Geburt oder aus Anlass eines beginnenden dauerhaften Pflege- und Adoptionsverhältnisses – jeweils einen Bildungsgutschein im Wert von 40 Euro. Diese Gutscheine werden über die Einwohnermeldeämter versendet oder, je nach Praxis vor Ort, im Rahmen eines Hausbesuches von kommunalen Mitarbeiter/innen persönlich überbracht. Die Einlösung des Gutscheins ist bis zum Ende des ersten Lebensjahres des Kindes befristet und nicht aufteilbar. Die Bildungsangebote umfassen zum einen *Grundkurse* zur Kindesentwicklung, sowohl im ersten Lebensjahr als auch in der weiteren Folge der frühen Kindheit. Dabei werden Themen aus den Bereichen Entwicklungspsychologie, Bewegung und Ernährung behandelt. Zum anderen können auch allgemein anerkannte *Familien- und Elternbildungskurse von längerer Dauer* besucht werden. Gemeint sind bereits etablierte Programme, deren Inhalte nicht explizit auf die Entwicklung im Kleinkindalter ausgelegt sein müssen. Die anfallenden Kosten sind hier i.d.R. nur teilweise durch den Gutschein gedeckt, d.h., es werden Zuzahlungen erforderlich². Schließlich sind *Themenkurse* zu nennen, die sich auf bestimmte fachliche Aspekte aus den Themenbereichen Kommunikation in der Familie, Vater sein und Mutter sein, Väter in der Elternzeit

¹ Vgl. Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg (2008 und 2010a)

² Jungen Eltern, die nachweislich in beengten finanziellen Verhältnissen leben, kann auf Antrag der Zuzahlungsbetrag erlassen werden.

etc. beziehen. Eltern in beengten finanziellen Verhältnissen kann, seit dem 01.07.2010, auf Antrag der Zuzahlungsbetrag erstattet werden (Gutscheinaufstockung).

Komponente II – Angebote für Familien in besonderen Lebenssituationen: Unabhängig vom Alter des Kindes bzw. der Kinder, ggf. auch schon während der Schwangerschaft, sollen für Familien in besonderen Lebenssituationen³ spezifische Bildungsangebote kostenlos bereitgestellt werden. Hierfür stehen pro Familie bis zu 500 Euro zur Verfügung. Angesprochen sind Angebote, in denen Eltern – im Sinne eines sekundärpräventiven Zugangs (vgl. Carle 2010) – spezielle Strategien für den Umgang mit Belastungssituationen erarbeiten, um potentiellen Überforderungen aktiv entgegenwirken zu können. Zentral ist ein strukturiertes, zielgruppenspezifisches Vorgehen anhand einer Konzeption, das ein aktives Zugehen auf die Familien ermöglicht und dabei alltagsnahe Methoden und Übungen berücksichtigt.

Darüber hinaus ist anzumerken, dass Familien, die eine Gutscheinaufstockung erhalten oder an einem Angebot für Familien in besonderen Lebenssituationen teilnehmen, im Bedarfsfall – begleitend oder im Anschluss an den jeweiligen Kurs – durch Hausbesuche weiter unterstützt werden können.

³ Hierzu gehören Alleinerziehung, frühe Elternschaft, Gewalterfahrung, Krankheit (Sucht) und Behinderung eines Familienmitglieds, Mehrlingsversorgung, Migrationshintergrund, Pflege- oder Adoptivfamilie, prekäre finanzielle Verhältnisse, Trennung, Unfall oder Tod eines Familienmitglieds und sonstige Bedarfslagen.

3 Methodisches Vorgehen

Die Vielschichtigkeit des Landesprogramms STÄRKE legt – mit Blick auf die Planung und Durchführung der Evaluation – einen mehrperspektivischen Forschungszugang nahe. Im Folgenden ist das vor diesem Hintergrund gewählte Vorgehen darzustellen, in Bezug auf die Untersuchungskonzeption und die Forschungsfragen (Kap. 3.1), die unterschiedlichen Formen der Datenerhebung mit den jeweils realisierten Stichproben (Kap. 3.2) sowie die Auswertungsstrategien (Kap. 3.3).

3.1 Untersuchungskonzeption und Forschungsfragen

An der Umsetzung des Landesprogramms STÄRKE sind verschiedene Akteure beteiligt: Die Jugendämter, die insbesondere die Koordination des Programms auf Kreisebene übernehmen, die Bildungsveranstalter, die schwerpunktmäßig die Kursangebote konzeptualisieren und durchführen, die Eltern als Teilnehmer/innen an den Angeboten sowie der Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS,) der die landesweite Koordination übernimmt. Um diese unterschiedlichen Perspektiven zu erfassen, waren im Rahmen der Evaluation die Bewertungen und Sichtweisen aller Beteiligten zu erheben und miteinander in Beziehung zu setzen. Vor diesem Hintergrund wurden Personen aus allen beteiligten Gruppen befragt. Dabei konnten die Jugendamtsvertreter/innen und Vertreter/innen des KVJS jährlich, Mitarbeiter/innen der Bildungsveranstalter zweimal sowie die Teilnehmer/innen der Gutscheinkurse bzw. der Angebote für Familien in besonderen Lebenssituationen jeweils einmal befragt werden. Außerdem interessierten die Einschätzungen zum Landesprogramm von Eltern mit einem neugeborenen Kind generell, unabhängig davon, ob sie sich für einen Kursbesuch entscheiden oder nicht. Auch diese Gruppe wurde einmal befragt. Über die jährlich von den Jugendämtern vorgelegten und vom KVJS bearbeiteten Abrechnungsbögen lagen darüber hinaus umfassende Daten zur quantitativen Nutzung und Gestaltung der Angebote vor. Auf dieser Datengrundlage untersuchte die Evaluation Fragen

1. zur strukturellen und organisationalen Weiterentwicklung der Familien- und Elternbildung im Kontext von STÄRKE, insbesondere in Bezug auf Veränderungen hinsichtlich der allgemeinen Angebotsstruktur und der Vertiefung der Zusammenarbeit von Jugendämtern, Bildungseinrichtungen und anderen professionellen Diensten,
2. zur Inanspruchnahme der Bildungsgutscheine und deren Bedeutung für den Besuch bestimmter Angebote durch Eltern sowie zur Unterstützung von Eltern in besonderen Lebenssituationen bzw. zur Organisation und Ausgestaltung entsprechender Maßnahmen,
3. zur Öffentlichkeitsarbeit und zur Gewinnung von Teilnehmer/innen für die verschiedenen Angebote.

3.2 Datenerhebungen und Stichproben

Um die Perspektiven der verschiedenen beteiligten Akteure zu erheben, wurden die Abrechnungsbögen der Jugendämter (Kap. 3.2.1) berücksichtigt sowie Vertreter/innen der Jugendämter (Kap. 3.2.2), Vertreter/innen der Bildungsveranstalter (Kap. 3.2.3), Eltern (Kap. 3.2.4),

Teilnehmer/innen von Gutscheinkursen (Kap. 3.2.5), Teilnehmer/innen von Kursen für besondere Lebenssituationen (Kap. 3.2.6) sowie Vertreter/innen des KVJS (Kap. 3.2.7) befragt. Aus den jeweiligen Grundgesamtheiten wurden teilweise Vollerhebungen durchgeführt, teilweise Teilstichproben bestimmt.

3.2.1 Abrechnungsbögen

Die Inanspruchnahme des mit dem STÄRKE-Programm verbundenen Bildungsangebots wurde mit Hilfe der von den Jugendämtern auszufüllenden Abrechnungsbögen⁴ des KVJS (Gutscheine und Angebote für Familien in besonderen Lebenssituationen) erfasst (2009: N=48; 2010: N=48; 2011: N=47). Diese enthalten Angaben zur Anzahl der eingelösten Gutscheine, zur thematischen Ausrichtung der durchgeführten Kurse, zu den durch die Angebote für Familien in besonderen Lebenssituationen angesprochenen Zielgruppen sowie zu den beteiligten Bildungsveranstaltern. Da insbesondere geprüft werden sollte, ob sich die Inanspruchnahme bzw. die Struktur der nachgefragten Elternbildungsangebote im Verlauf des Programms STÄRKE verändert, erfolgte diese Erhebung bzw. ihre Auswertung – wie vorangehend erwähnt – jährlich (bezogen auf die Jahre 2009, 2010 und 2011).

3.2.2 Jugendamtsbefragung

Die Befragung der Mitarbeiter/innen der Jugendämter (**Jugendamtsbefragung**) konnte – mit Hilfe eines teilstandardisierten Onlinefragebogens – als Vollerhebung durchgeführt werden. Die erste Erhebung fand in der Zeit zwischen Dezember 2009 und Februar 2010 statt (N=47), die zweite Erhebung in der Zeit zwischen Dezember 2010 und Februar 2011 (N=47) und die dritte Erhebung in der Zeit zwischen Dezember 2011 und Februar 2012 (N=46). Im Laufe der Evaluation wurden zwei Jugendämter aufgelöst bzw. mit einem anderen Jugendamt zusammengelegt, ein Jugendamt hat in einem Jahr nicht an der Befragung teilgenommen. Da es in der Auswertung dieser Befragungsergebnisse zumeist um eine Beschreibung der zeitlichen Entwicklung im Verlauf des Programms geht, wurden im Rahmen der jahresbezogenen vergleichenden Analyse 45 Kreise berücksichtigt. Dabei wurden Einschätzungen der Jugendämter zu folgenden Aspekten erhoben:

- aktuelle Angebote an Elternbildungskursen im Rahmen von STÄRKE (Komponente I) mit Blick auf den Umfang, die Angebotsdichte allgemeiner Maßnahmen und bestimmter Kursformen sowie die Art und Weise der Übergabe des Gutscheins,
- aktuelle Angebote für Eltern/Familien in besonderen Lebenssituationen (Komponente II), ebenfalls in Bezug auf den Umfang und die Angebotsdichte, sowie in Hinsicht auf die Frage nach Formen der Einbindung solcher Angebote in das bisherige Konzept Frühe Hilfen,
- Formen und Intensität der Zusammenarbeit des Jugendamts mit den Bildungsveranstaltern,
- Zusammenarbeit/Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern und anderen professionellen Diensten (z.B. Krankenhäuser, Arztpraxen, Hebammenpraxen, Kindergärten/Krippen, Schulen und Tagespflege),

⁴ Die Datenerhebung fand im Rahmen der finanziellen Abrechnung durch den KVJS statt.

- Formen der Öffentlichkeitsarbeit,
- Zusammenarbeit und strukturelle Aspekte auf Jugendamtsebene,
- Zusammenarbeit mit dem KVJS.

3.2.3 Bildungsveranstalterbefragung

Mit der Befragung der Mitarbeiter/innen der Bildungsveranstalter wurden zunächst Vertreter/innen jener Anbieter angesprochen, die in den fünf Musterkreisen⁵ (Karlsruhe, Mannheim, Reutlingen, Tuttlingen, Ulm) Kurse und Maßnahmen im Kontext von STÄRKE durchführen. Die Befragung wurde später landesweit auf alle Veranstalter ausgeweitet. Die erste Erhebung erfolgte – auf der Basis eines teilstandardisierten Onlinefragebogens – in der Zeit zwischen Februar und April 2010. Dabei wurden die Veranstalter bzw. Mitarbeiter/innen per E-Mail aufgefordert, an der Befragung teilzunehmen. Die Adressen der Anbieter konnten dabei z.T. der Jugendamtsbefragung des Vorjahres entnommen werden, z.T. war diese um eine Recherche der E-Mail-Adressen zu ergänzen. Schließlich wurden 245 Fragebögen (online) ausgefüllt. Die zweite Erhebung fand in der Zeit zwischen Februar und April 2011 auf der Basis der gleichen Adressen statt (N=235).

Im Rahmen der Evaluation wurden die Bildungsveranstalter zu folgenden Themen befragt:

- Kursangebote und Nachfrage zu den Bildungsgutscheinen (Komponente I),
- Teilnehmer/innen von STÄRKE (Komponente I),
- Kursangebote für Eltern/Familien in besonderen Lebenssituationen (Komponente II),
- Teilnehmer/innen von STÄRKE (Komponente II),
- Öffentlichkeitsarbeit,
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, anderen Bildungsveranstaltern und weiteren professionellen Diensten.

3.2.4 Elternbefragung

Die Befragung der Eltern erfolgte ausschließlich in den fünf Musterkreisen (Karlsruhe, Mannheim, Reutlingen, Tuttlingen, Ulm), auf der Grundlage eines teilstandardisierten, schriftlichen Fragebogens (optional auch als Onlinefragebogen). Angesprochen wurden jene Eltern, die nach der Geburt ihres Kindes – in der Zeit zwischen Januar und April 2010 – über die Einwohnermeldeämter einen Bildungsgutschein erhalten haben (N=471). Um die Teilnahme von Eltern mit Migrationshintergrund zu erhöhen, wurde der Fragebogen auch in die russische, türkische und italienische Sprache übersetzt. Allerdings wurde diese Möglichkeit so gut wie nicht genutzt. Auf der Basis der Geburtenzahlen von 2010 – heruntergerechnet auf 4 Monate – lässt sich eine Rücklaufquote der Kreise wie folgt berechnen: Mannheim 14,91%, Reutlingen 12,64%, Karlsruhe 11,32%, Tuttlingen 9,96% und Ulm 8,83%. Hinsichtlich der soziodemographischen Merkmale der befragten Eltern lässt sich festhalten, dass 88,5% zu Hause

⁵ Bereits im Vorfeld des Programmbeginns und der Evaluation haben sich fünf Kreise (Stadtkreise Mannheim und Ulm, Landkreise Karlsruhe, Tuttlingen und Reutlingen) bereit erklärt, als sogenannte Musterkreise zu Beginn des Jahres 2009 ihre ersten Erfahrungen mit der Implementation des Landesprogramms STÄRKE frühzeitig zugänglich zu machen. Diese Beziehungen wurden später für den Zugang zu Informationen über das Landesprogramm bzw. als Multiplikator/innen für auszufüllende Fragebögen genutzt.

überwiegend Deutsch sprechen und bei 84,8% bzw. 80,8% auch die eigene Muttersprache bzw. die des (Ehe-)Partners Deutsch ist. Der höchste Bildungsabschluss ist bei 4,2% niedrig (kein Abschluss oder Hauptschulabschluss), bei 25,9% im mittleren Bereich (mittlere Reife) und bei 69,2% hoch (Abitur bzw. Hochschulabschluss).

Die Eltern, an die sich die Kurse richten, wurden anonym nach ihren Erfahrungen und Einschätzungen befragt. Dabei ging es schwerpunktmäßig um folgende Themen:

- Bekanntheit des Programms STÄRKE bei den Eltern,
- Motive und Absicht der Eltern bezüglich einer Einlösung/Nichteinlösung des Gutscheins,
- präferierte Kursangebote aus Sicht der Eltern,
- sozio-demographische Daten der Eltern (Muttersprache der Eltern, Familiensprache, Bildungsabschluss).

3.2.5 Teilnehmer/innenbefragung zu den Gutscheinen

Auch die Befragung der Teilnehmer/innen (Gutscheinangebote) bezog sich auf die Musterkreise. Die Erhebung wurde im Rahmen eines teilstandardisierten telefonischen Interviews in der Zeit zwischen Mai und Juli 2010 durchgeführt (N=131). Die Namen, Telefonnummer und das Einverständnis zur Teilnahme an der Befragung wurden von den Bildungsveranstaltern in der letzten Kurssitzung von den Teilnehmer/innen schriftlich abgefragt und das Ergebnis an das Evaluationsteam weitergeleitet. Die Einverständniserklärung sowie die angebotene Interviewsprache bezogen die russische und türkische Sprache mit ein; allerdings hat auch hier kaum jemand diese Möglichkeit genutzt.

Die befragten Eltern weisen folgende sozio-demographischen Charakteristika auf: Alle Befragten sind weiblich, 90,6% sprechen zu Hause überwiegend Deutsch. Die Mehrheit von 65,4% ist zwischen 31 und 40 Jahre alt, 31,5% jünger, 3,1% älter. Außerdem weisen 3,1% einen niedrigen Schulabschluss, 35,4% einen mittleren und der Großteil von 59,2% einen hohen Abschluss auf. Für 61,5% der Eltern bezieht sich der Gutschein auf ihr erstes Kind. 7,7% haben den Kurs gemeinsam mit ihrem Partner / ihrer Partnerin besucht.

Im Rahmen der Befragung der Teilnehmer von Elternbildungskursen (Komponente I) wurden folgende Aspekte in den Blick genommen:

- Informationen zum besuchten Kurs,
- Aufgeschlossenheit der Eltern und Motive der Teilnahme,
- Bewertung des Kurses, der Kursleitung, der Kurseinheiten und der Kosten,
- Kinderbetreuung während des Angebots,
- Erfolg der Werbemaßnahmen/Kursinformationen,
- sozio-demographische Daten der Teilnehmer/innen.

3.2.6 Teilnehmer/innenbefragung zu den Angeboten für Familien in besonderen Lebenssituationen

Die Befragung der Teilnehmer/innen von Angeboten für Familien in besonderen Lebenssituationen erfolgte schwerpunktmäßig in den Musterkreisen. Die erste Erhebung wurde als

teilstandardisierte Telefonbefragung in der Zeit zwischen Mai 2010 und Juli 2010 durchgeführt (N=35). Die zweite Erhebung fand in der Form einer schriftlichen Befragung in der Zeit zwischen Dezember 2011 und April 2012 statt (N=476). Bei der zweiten Erhebung wurden neben den Musterkreisen zusätzlich noch der Ostalbkreis und der Landkreis Konstanz berücksichtigt. Die 476 befragten Personen verteilen sich wie folgt auf die Kreise: Landkreis Karlsruhe 237 (49,8%), Ostalbkreis 131 (27,5%), Konstanz 67 (14,1%), Tuttlingen 15 (3,2%), Reutlingen 16 (3,4%), Ulm 10 (2,1%).

Die Befragung der Teilnehmer/innen von Angeboten für Familien in besonderen Lebenssituationen bezog sich auf folgende Themen:

- Informationen zum besuchten Kurs,
- Erfolg der Öffentlichkeitsarbeit und direkter Ansprache durch Fachkräfte,
- Bewertung des Kurses und Teilnehmer/innenzufriedenheit,
- Bewertung der Antragstellung,
- Kinderbetreuung während der Veranstaltung,
- Finanzierung des Kurses,
- Hausbesuche und ihre Bewertung,
- sozio-demographische Daten der Teilnehmer/innen.

3.2.7 Interview mit Vertreter/innen des KVJS

Die mündlichen, leitfadengestützten Befragungen der für STÄRKE zuständigen Mitarbeiter/innen des KVJS beziehen sich auf:

- Aufgaben und Rolle des Landesjugendamts in der Programmdurchführung,
- Anfragen, die von anderen STÄRKE-Akteur/innen an den KVJS gestellt wurden,
- seine Beratungsschwerpunkte sowie Einschätzungen von Entwicklungen im Programmverlauf.

3.3 Datenauswertung: Analysestrategien

In Bezug auf alle standardisierten Fragen fanden zunächst Häufigkeitsauszählungen statt, die im Folgenden auf der Basis deskriptiver Analysen dargestellt werden. Offene Antworten wurden dabei mittels inhaltlicher Codierungen weiterverarbeitet und quantifiziert. Lagen zu einzelnen Fragen die Einschätzungen aus mehreren Befragungszeitpunkten vor, so wurden diese im Rahmen eines Mittelwertsvergleichs (T-Test) auf ihre signifikante Veränderung in der zeitlichen Entwicklung geprüft. In einem nächsten Schritt konnten Zusammenhänge zwischen Einzelvariablen mit Hilfe von Korrelationsanalysen untersucht werden. Das Signifikanzniveau wird in dem vorliegenden Bericht mit $p < 0,05^*$ und $p < 0,01^{**}$ an den entsprechenden Stellen angegeben. Das leitfadengestützte Interview wurde mittels inhaltsanalytischer Vorgehensweise ausgewertet (vgl. Mayring 2007; Früh 2007). In einem abschließenden Schritt wurden die unterschiedlichen Perspektiven der am Landesprogramm beteiligten Akteure in Bezug auf ausgewählte Aspekte in Beziehung gesetzt und diskutiert.

4 Ergebnisse

Die Ergebnisse der vorliegenden Evaluation werden – entlang der formulierten Hauptforschungsfragen (vgl. Kap. 3.1) – in drei Schritten vorgestellt: Zunächst richtet sich der Blick auf die strukturellen und organisationalen Veränderungen der Eltern- und Familienbildung im Kontext des Landesprogramms STÄRKE. Im Fortgang werden grundlegende Entwicklungen hinsichtlich der Inanspruchnahme und Ausgestaltung des Angebots – sowohl in Bezug auf die Gutscheinkurse als auch die Angebote für Familien in besonderen Lebenssituationen – beschrieben. Abschließend sind die einzelnen Werbemaßnahmen, die von den unterschiedlichen beteiligten Akteuren unternommen werden, darzustellen und auf ihre Wahrnehmung durch die Adressat/innen von STÄRKE hin zu untersuchen.

4.1 Strukturelle und organisationale Veränderungen

Entwicklungen auf struktureller Ebene bzw. der Ebene der Organisation betreffen sowohl das allgemeine Angebot der Eltern- und Familienbildung als auch die Angebote für spezifische Personengruppen in den verschiedenen Land- bzw. Stadtkreisen. Sie beziehen sich u.a. auf den quantitativen Ausbau, die Verteilung des Angebots in der Fläche als auch auf Aspekte der Angebotsgestaltung. Darüber hinaus sind Veränderungen im Bereich Kooperation und Vernetzung angesprochen.

4.1.1 Angebot der Familien- und Elternbildung allgemein

Das Angebot an Elternbildungskursen ist – aus der Perspektive der Jugendämter – seit dem Start von STÄRKE umfangreicher geworden. So ist bei etwa einem Drittel der befragten Jugendamtsvertreter/innen im Programmverlauf eine Zunahme der Zustimmung zu dieser Aussage zu beobachten, wobei ein signifikanter Unterschied zwischen den Einschätzungen zum Angebotsumfang in den Jahren 2009 und 2011 besteht ($T=3,084^{**}$, $df=44$).

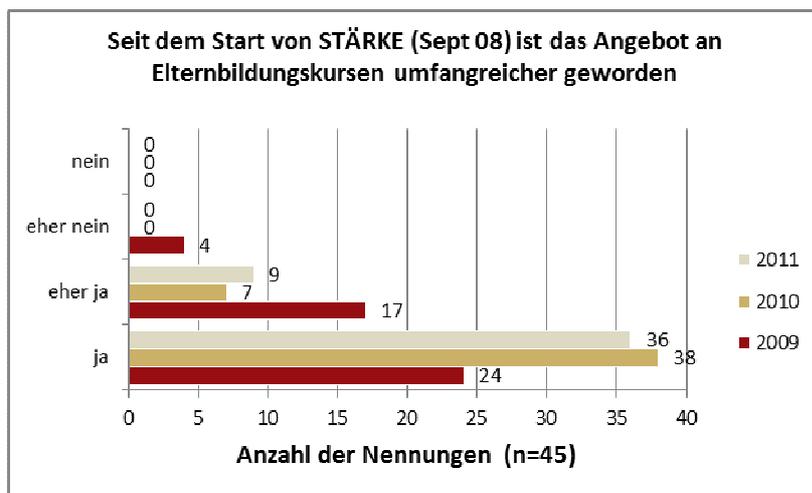


Abb. 1: Veränderungen im Umfang des Angebots (Quelle: Jugendamtsbefragung)

Darüber hinaus stimmen im Jahr 2011 41 von 45 Jugendamtsvertreter/innen der Aussage zu, dass das Angebot an Elternbildungskursen in der Fläche umfangreicher geworden ist.

Dabei ist bei 18 Befragten eine Zunahme der Zustimmung zu dieser Aussage im Programmverlauf zu verzeichnen. Auf dieser Grundlage ergibt sich ein signifikanter Unterschied zwischen den Einschätzungen zur Ausweitung des Angebots in der Fläche in den Jahren 2009 und 2011 ($T=2,859^{**}$, $df=44$).

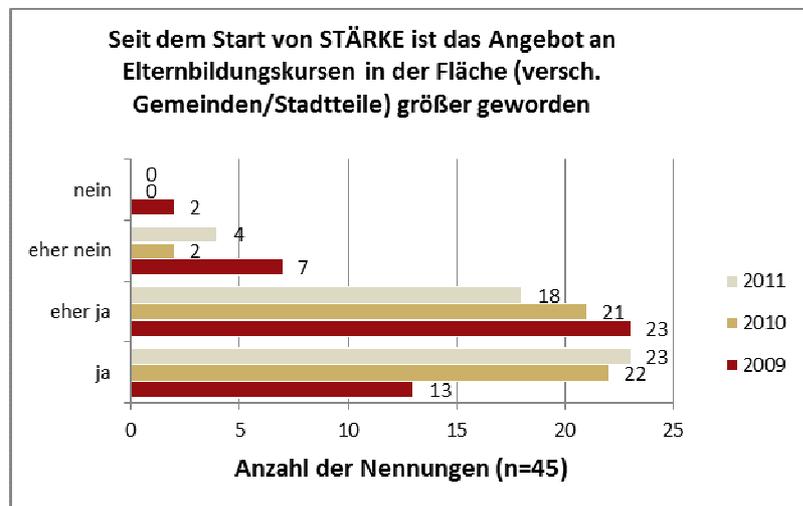


Abb. 2: Veränderungen des Angebots in der Fläche (Quelle: Jugendamtsbefragung)

Hinsichtlich der Aussage, dass Elternbildungskurse flächendeckend angeboten werden, stimmen 2011 35 von 45 Jugendamtsvertreter/innen zu. Hierbei ist bei 20 Jugendämtern zwischen 2009 und 2011 eine positive Steigerung zu registrieren. Es besteht ein signifikanter Unterschied in der Einschätzung eines flächendeckenden Angebots zwischen den Jahren 2009 und 2011 ($T=2,973^{**}$, $df=44$).

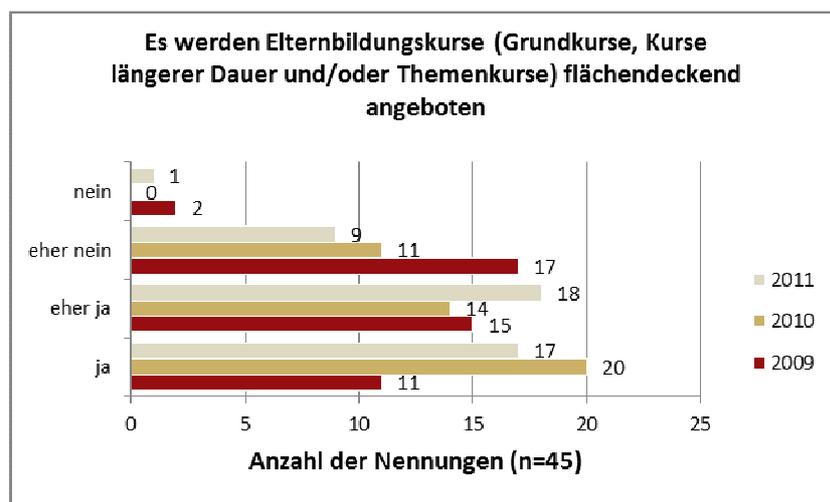


Abb. 3: Flächendeckung des Angebots (Quelle: Jugendamtsbefragung)

Ferner wurden die Vertreter/innen der Jugendämter zu ihrer Einschätzung befragt, wie die Verteilung der Angebote auf die Gemeinden bzw. Stadtteile zu erklären sei. Die Ergebnisse zeigen, dass insbesondere die Struktur der Kursanbieter im jeweiligen Land- bzw. Stadtkreis als Begründung herangezogen wird, gefolgt von Besonderheiten des Jugendamtsbezirks. Ein Drittel der Befragten führt in diesem Zusammenhang Kooperationen bzw. Absprachen

zwischen den STÄRKE-Beteiligten an, während der Bedarf oder die Nachfrage der Teilnehmenden am seltensten genannt werden.

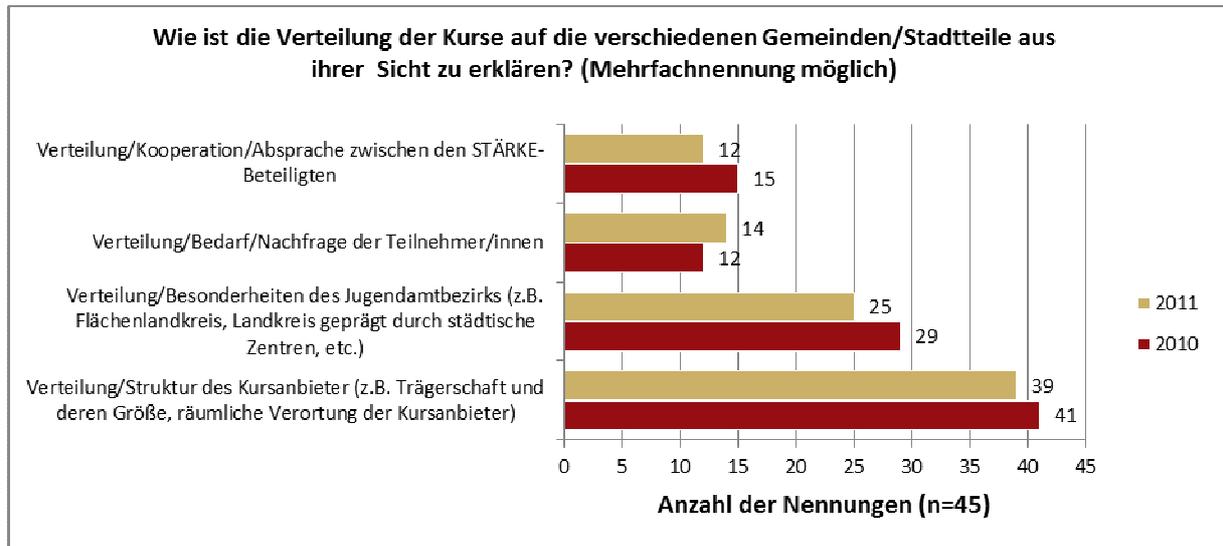


Abb. 4: Erklärungen zur Verteilung des Angebots (Quelle: Jugendamtsbefragung)

Außerdem sollten die befragten Mitarbeiter/innen der verschiedenen Jugendämter Erklärungen für die Struktur des Kursangebots bzw. für die Dominanz bestimmter Kursformen im jeweiligen Land- bzw. Stadtkreis abgeben. Dabei ist zu erkennen, dass dem Programm STÄRKE eine spezifische Bedeutung für die Weiterentwicklung der Familien- und Elternbildung zugewiesen wird: zum einen mit Blick auf eine wahrgenommene Intensivierung bereits bestehender Strukturen (z.B. Kooperationsbeziehungen, inhaltliches Angebot), zum anderen in Hinblick auf eine gezielte Programmentwicklung vor dem Hintergrund der mit STÄRKE verbundenen Ziele. Gleichzeitig zeigt sich, dass die aktuelle Angebotsstruktur häufig auch als auf den vor STÄRKE schon bestehenden Angebotsstrukturen aufbauend wahrgenommen wird. Als weiterer beeinflussender Faktor werden Angebot und Nachfrage angeführt – jedoch nur für etwa die Hälfte der Kreise.

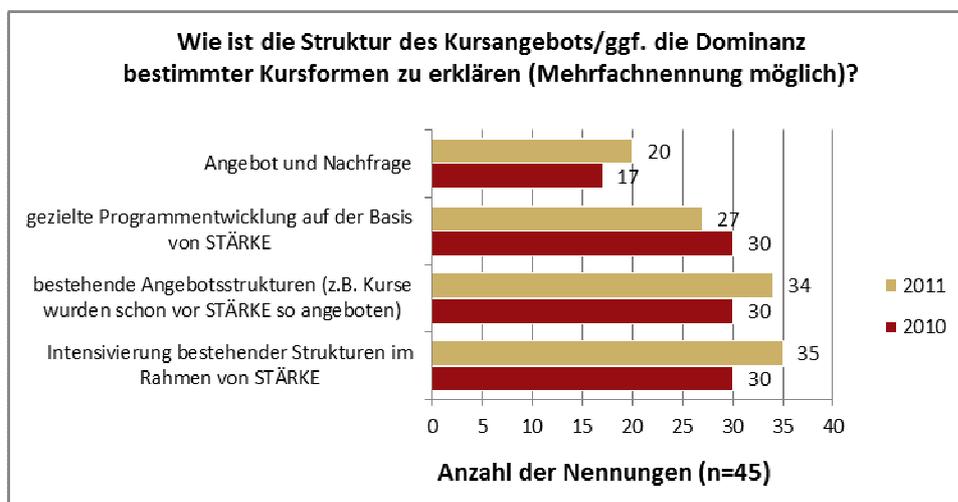


Abb. 5: Erklärungen zur Struktur des Angebots (Quelle: Jugendamtsbefragung)

Auf der Grundlage der Befragung der Bildungsveranstalter kann die vorausgehend beschriebene Bedeutung von STÄRKE für die Angebotsstruktur bzw. deren Weiterentwicklung untermauert werden: So weisen knapp 41% der befragten Mitarbeiter/innen von verschiedenen Anbietern der Familien- und Elternbildung darauf hin, dass sich die Struktur ihres Kursangebots seit dem Start von STÄRKE verändert habe. Dabei sind zwischen den Befragungen von 2010 und 2011 nur tendenzielle Unterschiede auszumachen.

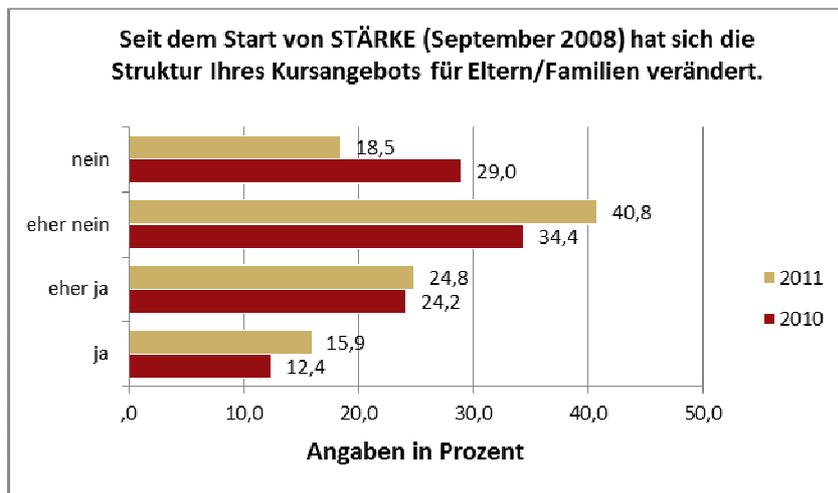


Abb. 6: Veränderungen in der Struktur des Angebots (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)

Für jene Bildungsveranstalter, die eine Veränderung registriert haben, verweisen die befragten Mitarbeiter/innen vor allem auf einen quantitativen Ausbau des Angebots. Diese Feststellung korrespondiert direkt mit der Wahrnehmung der Jugendamtsvertreter/innen bezüglich eines umfangreicheren Angebots an Familien- und Elternbildung allgemein. Die ebenfalls relativ häufig angesprochenen Veränderungen der Kursinhalte stehen möglicherweise damit in Verbindung, dass einige Kurskonzepte angepasst werden mussten, um inhaltlich die Rahmenvereinbarungen von STÄRKE zu erfüllen (vgl. die Einschätzungen des KVJS: Kap. 4.1.3.2). Die Feststellung, dass sich bei einem Teil auch die Kooperationen mit anderen Anbietern bzw. anderen professionellen Fachkräften weiterentwickelt haben bzw. ausgebaut wurden, verweist darauf, dass hier ein zentrales Ziel von STÄRKE erreicht werden konnte – nämlich die Ausweitung von Kooperationsbeziehungen in der Familienbildung. Auffällig ist, dass nur ein kleiner Teil der Anbieter eine Veränderung der Rahmenbedingungen vorgenommen hat.

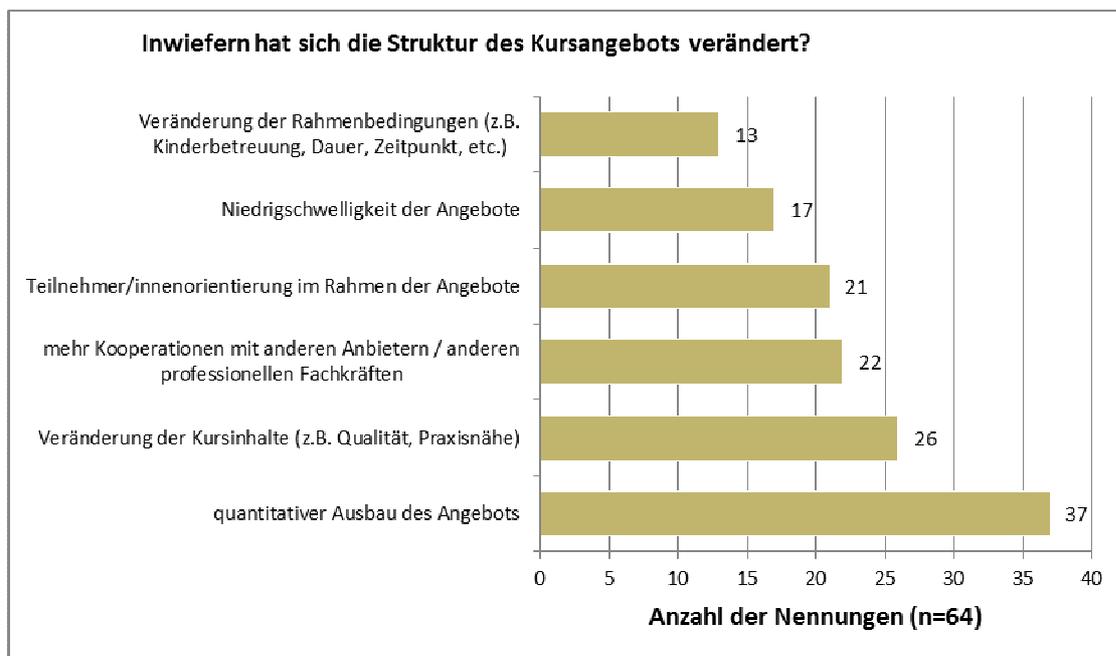


Abb. 7: Art der Veränderungen in der Struktur des Angebots (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)

Insgesamt bedeutet dies, dass im Zusammenhang mit der Einführung des Landesprogramms STÄRKE – aus der Sicht der für die konkrete Planung, Organisation und Umsetzung verantwortlichen Akteure – auf verschiedenen Ebenen Veränderungen der Familien- und Elternbildung wahrgenommen werden. Vor diesem Hintergrund kann STÄRKE als Impulsgeber für die Weiterentwicklung und den Ausbau des allgemeinen Bildungsangebots für Familien in Baden-Württemberg angesehen werden.

4.1.2 Angebot für Familien in besonderen Lebenssituationen

Auch das Angebot für Eltern bzw. Familien in besonderen Lebenssituationen ist aus der Perspektive aller befragten Jugendamtsvertreter/innen seit dem Start von STÄRKE umfangreicher geworden. Für etwa ein Drittel der Jugendämter zeigt sich im Programmverlauf eine Zunahme der Zustimmung zu dieser Aussage. Dabei besteht ein signifikanter Unterschied in der Einschätzung des Angebotsumfangs zwischen den Jahren 2009 und 2011 ($T=3,665^{**}$, $df=44$).

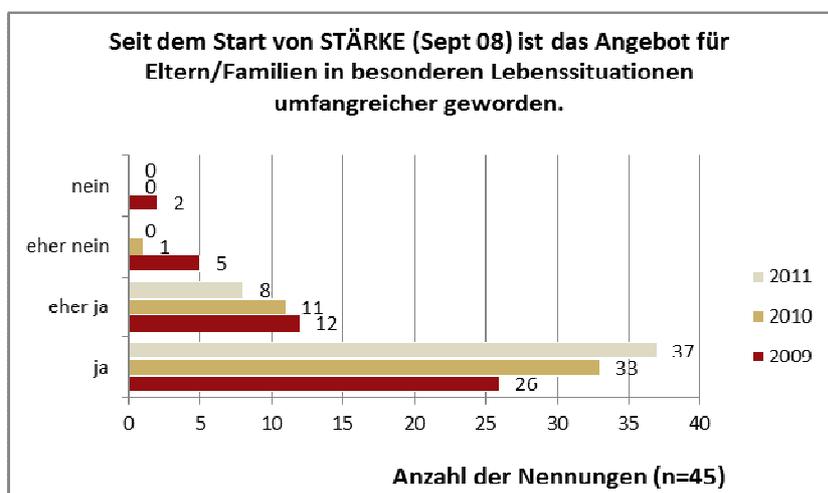


Abb. 8: Umfang des Angebots für besondere Lebenssituationen (Quelle: Jugendamtsbefragung)

Ferner ist festzustellen, dass seit dem Start von STÄRKE erprobte Spezialprogramme im Rahmen der Komponente II auch mehr in die Fläche getragen werden. 36 Vertreter/innen der Jugendämter stimmen dieser Aussage 2011 zu, 9 geben keine Veränderungen in diesem Bereich an. Insgesamt betrachtet ist diesbezüglich eine signifikant positive Entwicklung zu verzeichnen ($T=3,618^{**}$, $df=44$). Bei 25 Jugendämtern hat sich zwischen den Jahren 2009 und 2011 eine Ausweitung des Angebots ergeben.

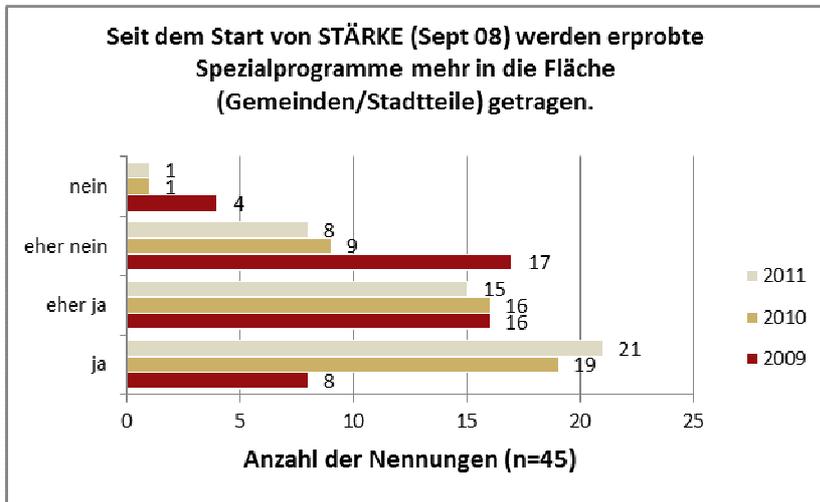


Abb. 9: Veränderungen des Spezialangebots in der Fläche (Quelle: Jugendamtsbefragung)

Darüber hinaus sind im Kontext von STÄRKE Komponente II außerdem neue Programme und Konzepte für Eltern in besonderen Lebenssituationen entwickelt und erprobt worden, d.h., das bisherige Programmangebot wurde auch inhaltlich erweitert. 2011 stimmen dem 42 von 45 der befragten Mitarbeiter/innen der Jugendämter zu. Hierbei ist keine signifikante Veränderung der Einschätzungen im zeitlichen Verlauf des Programms zu beobachten. Für 12 Jugendämter wird ein Ausbau dieser Aktivitäten registriert.

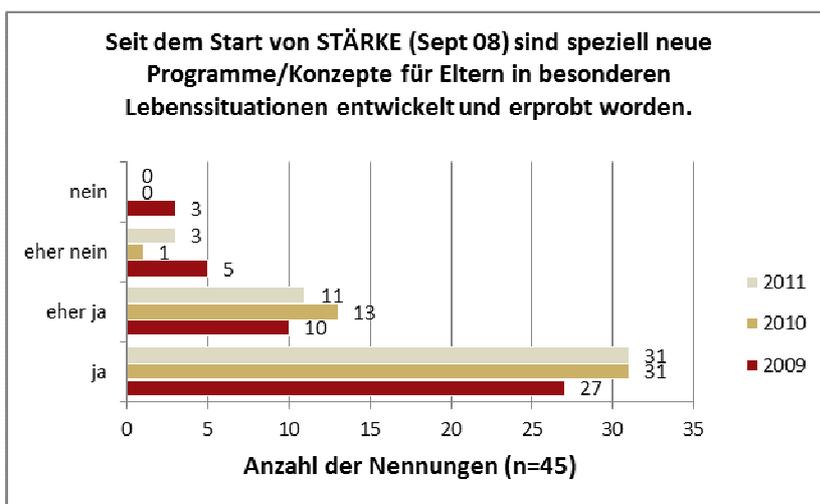


Abb. 10: Entwicklung neuer Programme für besondere Lebenssituationen (Quelle: Jugendamtsbefragung)

Im Jahr 2011 binden 36 Jugendämter ihre im Rahmen von STÄRKE aufgelegten Programme in das bisherige Konzept der „Frühen Hilfen“ ein. Dabei ist auch hier keine signifikante Ver-

änderung dieser Einschätzungen im zeitlichen Verlauf des Programms zu beobachten. 14 Kreise haben ihre Aktivitäten diesbezüglich ausgebaut.

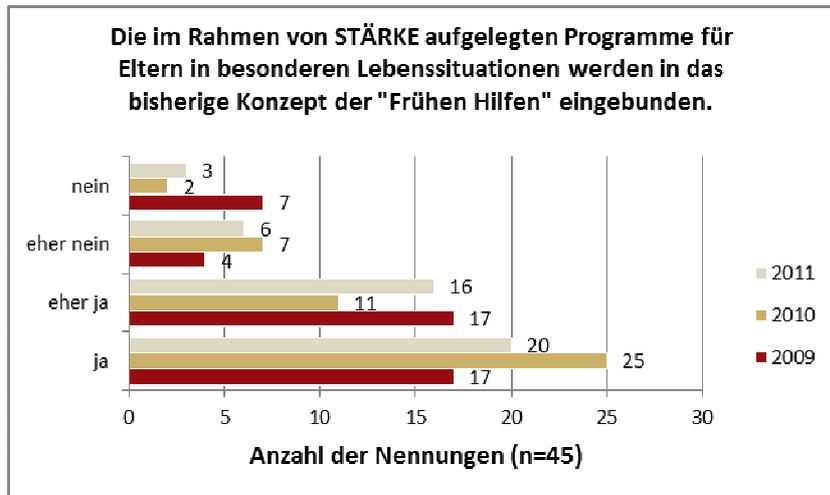


Abb. 11: Einbindung des Angebots in Frühe Hilfen (Quelle: Jugendamtsbefragung)

Bezüglich der Frage, wie diese Einbindung in das Konzept der Frühen Hilfen hauptsächlich erfolgt, werden verschiedene Formen genannt: Die größte Rolle spielt die personelle/administrative Einbindung, d.h., z.T. sind die gleichen Personen mit der Koordination von STÄRKE und den Frühen Hilfen befasst. Es folgt die maßnahmenbezogene Einbindung, d.h., einzelne Maßnahmen verbinden STÄRKE und Frühe Hilfen. Seltener werden die trägerbezogene Abstimmung, im Sinne einer Einbindung der gleichen Träger, und der Informationsaustausch zwischen den beteiligten Personen benannt. Die geringste Bedeutung besitzt die konzeptuelle Einbindung, d.h., nur wenige Jugendämter haben ein übergreifendes Konzept zur Integration von STÄRKE in die Frühe Hilfen.

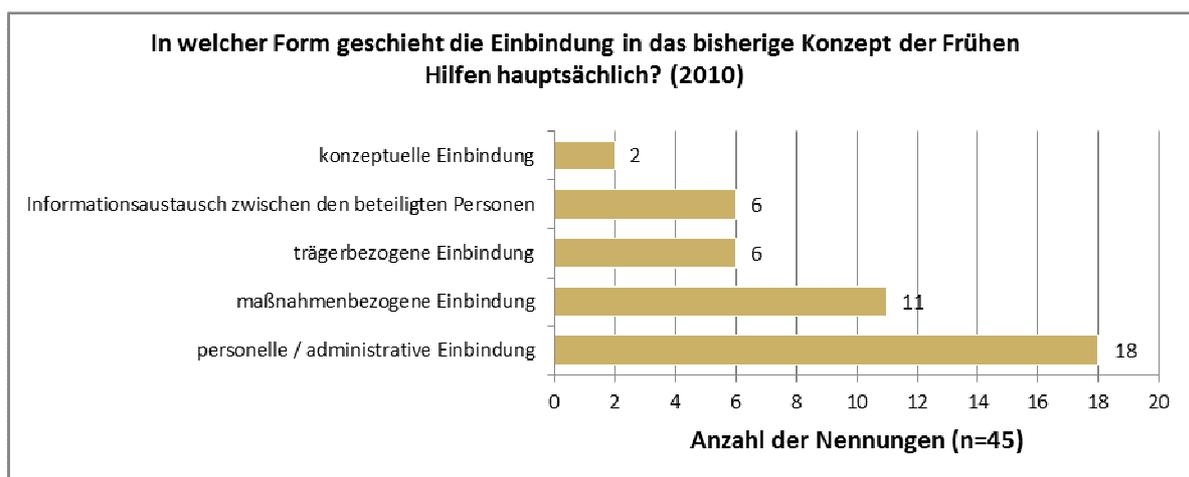


Abb. 12: Form der Einbindung in Frühe Hilfen (Quelle: Jugendamtsbefragung)

Aus der Perspektive der Bildungsveranstalter ist hinsichtlich der Ausgestaltung der Komponente II festzustellen, dass von den befragten Anbietern etwa die Hälfte Veranstaltungen für Familien in besonderen Lebenssituationen anbietet. Von diesen wiederum sieht etwa gut die Hälfte auch Kurse mit Hausbesuchen vor. Bezüglich der Frage, wer diese Hausbesuche durchführt, lässt sich festhalten, dass dies teilweise die Kursleitungen selbst übernehmen,

teilweise wurden Kooperationsvereinbarungen mit Jugendhilfeträgern diesbezüglich abgeschlossen.

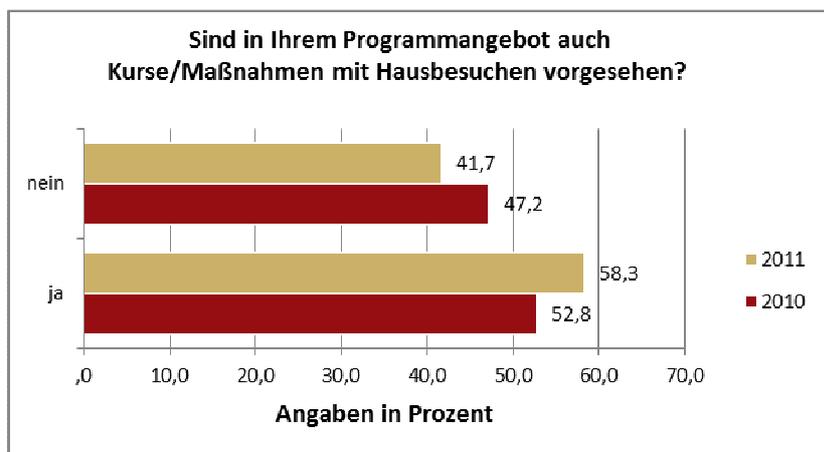


Abb. 13: Angebote mit Hausbesuchen (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)

Die Vertreter/innen der Bildungsveranstalter, die keine Angebote für Familien in besonderen Lebenssituationen anbieten, wurden auch nach den Gründen hierfür gefragt: Die meisten Veranstalter berufen sich darauf, dass sie als Einzelanbieter nur eine Angebotsform umsetzen bzw. umsetzen können. An zweiter Stelle steht das Argument, dass das Angebot prinzipiell allen Eltern offen steht, d.h. nicht explizit zwischen Teilnehmern der Komponente I und Komponente II unterschieden würde. Ähnlich häufig werden mangelnde Ressourcen genannt sowie der Aspekt, dass Angebote für die Komponente II für einen anderen Zeitpunkt vorgesehen bzw. in Planung seien. Weiter wird darauf verwiesen, dass die Familien in besonderen Lebenssituationen nicht die Zielgruppe der jeweiligen Einrichtung darstelle bzw. dass auf bisherige Angebote der Komponente II eine schlechte Resonanz folgte, weshalb man von dieser Angebotsform Abstand genommen habe bzw. diese von Sozialraumpartnern übernommen werde. Eine ungeklärte bürokratische Lage, fehlende Informationen über die Komponente II sowie fehlende Qualifikation des Personals spielen als Argumente dagegen eine eher untergeordnete Rolle.

Gründe, warum kein Angebot für Familien in besonderen Lebenssituationen (Komponente 2) erfolgt:	
ich als Einzelanbieter biete nur eine Angebotsform an	31 (27%)
das aktuelle Angebot ist prinzipiell offen für Säule 1 und 2 Teilnehmer/innen	15 (13%)
aufgrund mangelnder Ressourcen	12 (11%)
ist für einen anderen Zeitpunkt vorgesehen / in Planung	12 (11%)
ist nicht die Zielgruppe der Einrichtung	10 (9%)
aufgrund schlechter Resonanz auf bisherige Angebote	8 (7%)
wird von Sozialraumpartner angeboten	7 (6%)
aufgrund der ungeklärten bürokratischen Lage	2 (2%)
aufgrund fehlender Informationen über Säule 2	2 (2%)
aufgrund fehlender Qualifikation des Personals	1 (1%)
Sonstiges	14 (12%)

Tab. 1: Gründe für nicht umgesetztes Angebot Komponente II (n=114) (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)

Bezüglich der Strategien, Familien für die Teilnahme an entsprechenden Angeboten zu gewinnen, zeigt sich, dass ein großer Teil der Anbieter immer oder häufig auf eine direkte Ansprache der Eltern setzt. Nur ein geringer Teil der Träger führt eine solche nie durch.

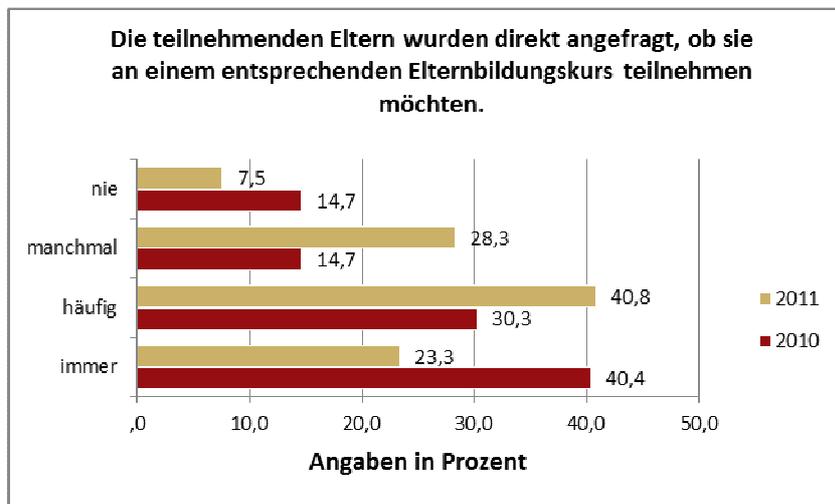


Abb. 14: Direkte Ansprache der Eltern (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass auch der Ausbau bzw. die Weiterentwicklung von Angeboten für Eltern in besonderen Lebenssituationen in einem Zusammenhang mit der Einführung von STÄRKE zu sehen ist. Hierfür sprechen die von den Mitarbeiter/innen der Jugendämter und Bildungsveranstalter beschriebenen Veränderungen im Verlauf des Landesprogramms, insbesondere mit Blick auf den Umfang des Angebots, den Ausbau in der Fläche sowie die inhaltliche Ausrichtung.

4.1.3 Kooperation und Vernetzung der beteiligten Akteure

4.1.3.1 Rolle des Jugendamts und Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Bildungsveranstaltern

Im Hinblick auf die Rolle des Jugendamts ist – hinsichtlich der konkreten Ausgestaltung des Programmangebots – zunächst festzustellen, dass sich die Jugendämter allgemein eher auf die Prüfung von Sachverhalten sowie das Setzen von Impulsen bzw. Formulieren von Vorschlägen konzentrieren und ihre Aufgabe offenbar weniger darin sehen, konkrete Vorgaben zu machen. Geprüft werden dabei verstärkt die Kursinhalte und das allgemeine Angebot, aber auch Vorschläge zu diesen beiden Aspekten werden relativ häufig unterbreitet. Dagegen wird nur in wenigen Kreisen direkt Einfluss auf die Kursgestaltung bzw. das allgemeine Angebot und die Inhalte genommen. Insgesamt haben sich die Beteiligungsformen des Jugendamts über die drei Jahre hinweg aber eher ausdifferenziert.

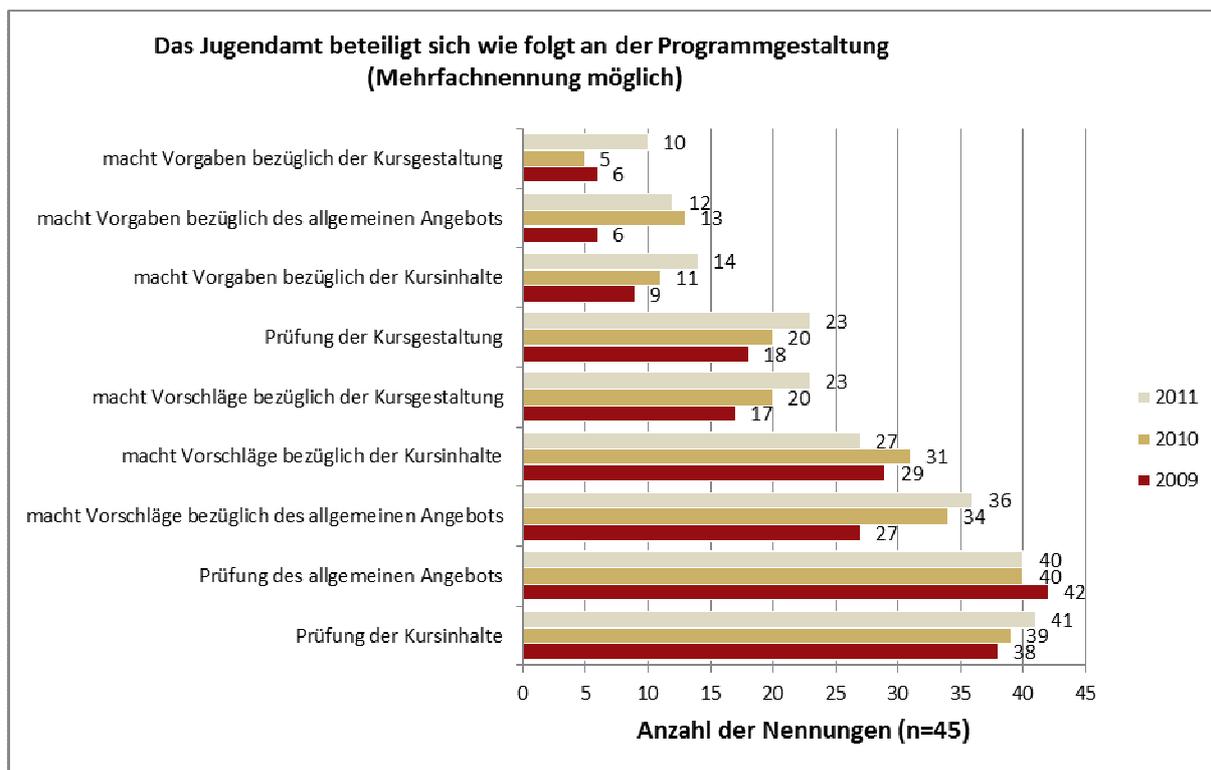


Abb. 15: Beteiligung des Jugendamts an der Programmgestaltung (Quelle: Jugendamtsbefragung)

Allgemein ist festzustellen, dass sich – laut Einschätzung der befragten Mitarbeiter/innen der Jugendämter – die Zusammenarbeit zwischen den Jugendämtern und Bildungsveranstaltern intensiviert hat. Hierbei ist eine signifikante Verbesserung zwischen den Jahren 2009 und 2011 zu verzeichnen ($T=2,383^*$; $df=44$).

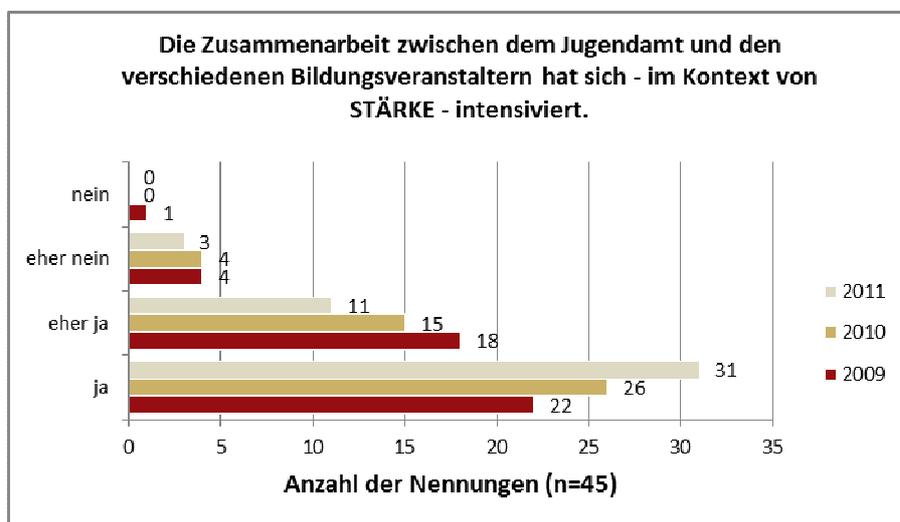


Abb. 16: Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Bildungsveranstaltern (Quelle: Jugendamtsbefragung)

Die Mitarbeiter/innen der Bildungsveranstalter bestätigen diese Einschätzung: Auch hier sind 2011 über 70% der Meinung, dass die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt seit dem Start von STÄRKE intensiviert wurde.

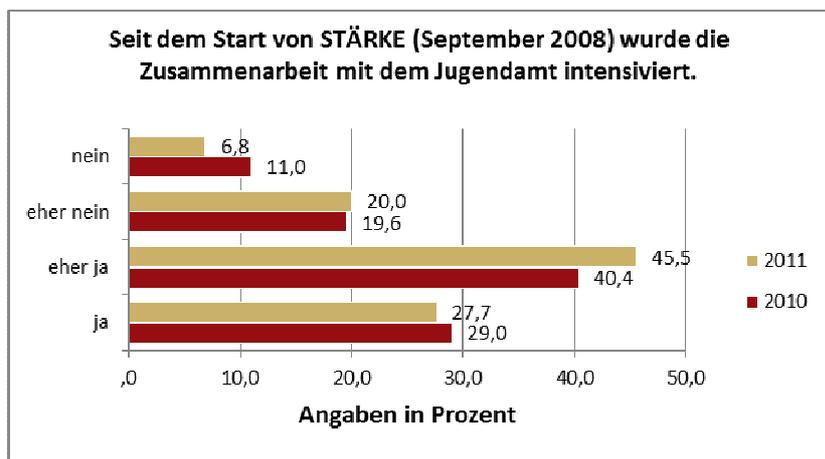


Abb. 17: Intensivierung der Zusammenarbeit zum Jugendamt (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)

Betrachtet man in einem nächsten Schritt genauer, welche Formen der Zusammenarbeit zwischen den Jugendämtern und Bildungsveranstaltern praktiziert werden, so zeigt sich – auf der Basis der Jugendamtsbefragung –, dass gemeinsame Absprachen, wie vom Programm STÄRKE nahegelegt, die häufigste Variante der Kooperation darstellen. Am zweithäufigsten wird eine gemeinsame Werbung für das Kursangebot durchgeführt. Dies stellt sicherlich eine Form der Zusammenarbeit dar, die eher einfach umzusetzen ist. Ähnlich häufig findet aber auch die gemeinsame inhaltliche Planung von Angeboten statt. Außerdem werden die Kontakte der Bildungsträger zu den Familien von knapp der Hälfte der Kreise genutzt, um auf das Programm STÄRKE und sein Angebot aufmerksam zu machen. Die gemeinsame Durchführung von Kursen, die sicherlich eine sehr weitgehende Form der Kooperation darstellt, wird immerhin in einem Drittel der Kreise realisiert.

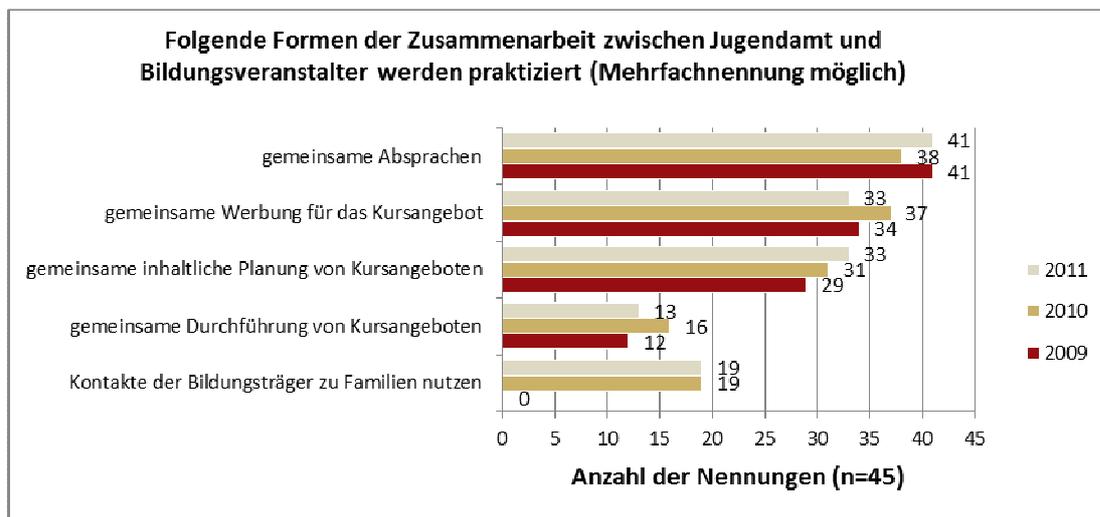


Abb. 18: Formen der Zusammenarbeit (Quelle: Jugendamtsbefragung)

Vor diesem Hintergrund beurteilen etwa 86% der befragten Bildungsveranstalter die Unterstützung durch das Jugendamt als sehr oder eher zufriedenstellend. Die Zufriedenheit hat sich zwischen den Jahren 2010 und 2011 etwas erhöht.

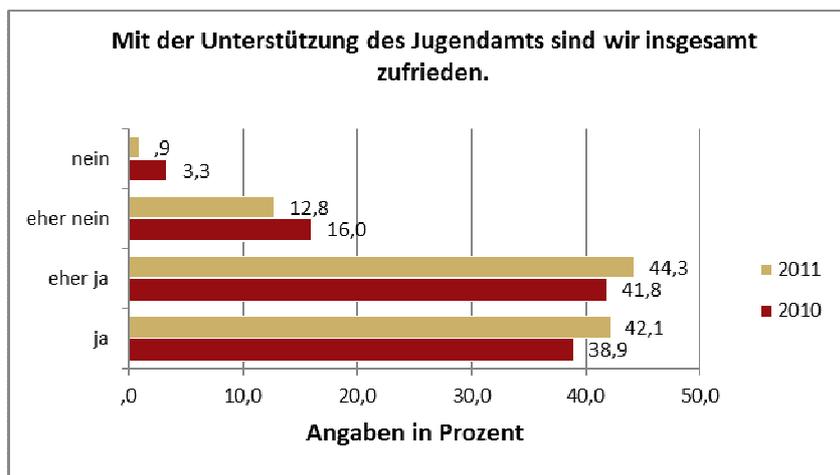


Abb. 19: Zufriedenheit mit der Unterstützung durch das Jugendamt (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)

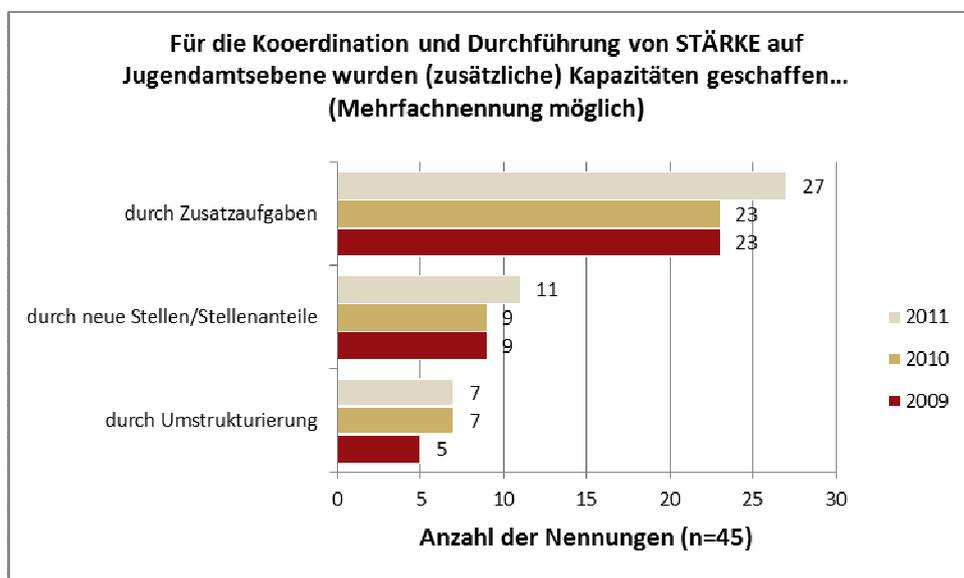


Abb. 20: Kapazitäten für die Durchführung von STÄRKE (Quelle: Jugendamtsbefragung)

Wenn sich in den statistischen Analysen auch keine signifikanten Zusammenhänge zwischen der Ausstattung der Jugendämter und der Einlösequote bzw. der Quote an Veranstaltungen für Familien in besonderen Lebenssituationen zeigen, so ist in der Tendenz aber schon zu erkennen, dass spezifische Ausstattungsmerkmale ein gesteigertes Engagement der Jugendämter unterstützen können. Entsprechend wird eine weitreichende Einbringung in die Gestaltung von STÄRKE bzw. eine vertiefte Kooperation mit den Bildungsveranstaltern eher vorgenommen, wenn eine entsprechende zeitliche Absicherung durch neue Stellen bzw. Stellenanteile aufseiten der Jugendämter gegeben ist und die mit STÄRKE verbundenen Aufgaben nicht nur zusätzlich bearbeitet werden.

4.1.3.2 Rolle des KVJS

Dem KVJS kommt mit der Unterstützung und Beratung der Kommunen eine zentrale Rolle bei der Umsetzung des Landesprogramms STÄRKE zu. Ein Hauptteil der Arbeit konzentriert

sich auf die Organisation der halbjährlich stattfindenden Regionalkonferenzen. Im Projektzeitraum wurden landesweit insgesamt sechs Konferenzen abgehalten. Diese dienten vor allem zu Beginn dem besseren Kennenlernen zwischen dem KVJS und den Jugendämtern bzw. deren Vertreter/innen. Zum einen, um auf der Basis eines persönlichen Kontakts die Zusammenarbeit bzw. Kommunikation zu erleichtern. Zum anderen war es im Rahmen solcher Treffen möglich, gebündelt Informationen an mehrere Jugendämter gleichzeitig zu übermitteln. Darüber hinaus konnte im Rahmen der gemeinsamen Treffen das gegenseitige Kennenlernen und der Austausch zwischen den Vertreter/innen der Jugendämter initiiert werden – mit Blick auf ein voneinander Lernen und einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch. Aus Sicht des KVJS ist dies gelungen, d.h. die Vertreterin des KVJS konnte sich im Verlauf immer stärker auf eine rein moderierende Funktion beschränken. Weiter bereitete dieser Kontakt auch den Boden für gemeinsame Kursplanungen, um beispielsweise schlecht besuchte Kurse zusammen besser auszulasten.

Über die Unterstützung der Jugendämter bei den Regionaltreffen hinaus wurde auch das telefonische Beratungsangebot des KVJS rege nachgefragt – insbesondere zu Beginn des Programms. Mit der Konsolidierung des Landesprogramms nahmen dann die telefonischen Beratungen ab, wenngleich sie gerade bei vorkommenden personellen Wechseln bzw. Wechsel von Zuständigkeiten in den Kommunen immer noch bedeutsam sind. Wenn auch vom KVJS eine überwiegende Begrenzung der Beratungen auf die Kommunen erfolgte, wenden sich z.T. auch Bildungsveranstalter, Träger und Eltern mit ihren Fragen direkt an den KVJS. Häufig wiederkehrende Anfragen wurden in die FAQs auf der STÄRKE-Homepage des Ministeriums übernommen und so einer größeren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Inhaltlich bestand generell vor allem zu Beginn des Programms ein sehr großer Beratungsbedarf dahingehend, dass festzulegen war, welche Kurse über STÄRKE finanziert werden können und welche nicht. Diesbezüglich war der KVJS immer wieder damit befasst, die im Kontext von STÄRKE geforderten Gestaltungsmerkmale deutlich zu machen, Kurskonzeptionen zu prüfen, Spielräume auszuloten und etwa auch eine Übersicht über geprüfte und anerkannte Konzepte zu erstellen. Insbesondere die Prüfung von Spezialfällen, die nicht in der Rahmenvereinbarung geregelt sind, wurde immer wieder notwendig. Großer Unterstützungsbedarf bestand außerdem bezüglich der Aufnahme von Einzelveranstaltern in das STÄRKE-Programm. Darüber hinaus versteht sich der KVJS auch als Koordinierungsstelle, die bewährte Erfahrungen und Konzepte in Umlauf bringt. Weiter nahmen die Beratungen bezüglich der doch sehr komplexen Abrechnungsmodalitäten sowie die anschließende Prüfung derselben einen großen Raum ein. Außerdem besteht eine Aufgabe des KVJS generell darin, die STÄRKE-Finzen zu verwalten und jährlich die finanziellen Mittel den Land- und Stadtkreisen zukommen zu lassen. Ein weiteres zentrales Aufgabengebiet des KVJS umfasst die Bündelung und Weitergabe von kritischen Rückmeldungen zum Programm an das Ministerium bzw. die Anregung von Programmveränderungen auf dieser Grundlage.

Insgesamt wird die Rolle des KVJS von den für STÄRKE zuständigen Mitarbeitern/innen vor allem in der Kommunikation und Beratung im Zusammenhang mit der STÄRKE-Konzeption bzw. deren Umsetzung gesehen – insbesondere mit Blick auf das Aufzeigen von Optionen und Handlungsspielräumen. Diese Schwerpunktsetzung wird u.a. damit in Verbindung ge-

bracht, dass zum Programmstart die Stimmung in den Kommunen gegenüber dem Programm als überwiegend negativ wahrgenommen wurde. Viele hätten vor allem die hohe Arbeitsbelastung und auch die komplexen Interpretationsmöglichkeiten der Durchführungsbestimmungen gesehen. Mittlerweile sei die Stimmung jedoch in allen Jugendämtern eher positiv. Der durchaus hohe Aufwand würde zunehmend in Relation zu dem zugeschriebenen Nutzen des Programms gesehen werden. Gleichwohl sei aber auch die hohe Belastung zu Beginn zumindest teilweise gesunken, weil die Bestimmungen klarer ausformuliert werden konnten, sich Vorgehensweisen etabliert haben etc. Weiter werde von Seiten der Jugendämter betont, dass die eigentliche Arbeit und die Aktivitäten für STÄRKE beständig fortgesetzt und angeschoben werden müssen.

Als Vorteil für die Beratung und Unterstützung der Jugendämter durch den KVJS wurde erkannt, dass seine Vertreter/innen neben der engeren Tätigkeit in STÄRKE noch weitere Tätigkeitsbereiche bearbeiten und dadurch Kontakte mit zuständigen Fachkräften in unterschiedlichen Handlungsfeldern aufweisen. Diese konnten teilweise bewusst von den Vertreter/innen des KVJS genutzt werden, teilweise werden die Mitarbeiter/innen aber auch durch die beteiligten Personen in ihrer Doppelfunktion angesprochen und teilweise ergeben sich in anderen Kontexten thematische Gespräche über STÄRKE, so dass sie ihre Expertise an dieser Stelle einbringen können.

Laut Einschätzung der Jugendämter bezogen sich die Beratungen des KVJS im Projektzeitraum vor allem auf administrative Aspekte zu STÄRKE, gefolgt von inhaltlichen Aspekten zur Komponente I und / oder Komponente II. Eine eher geringere Rolle spielte die Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit und bei der Zusammenarbeit mit und zwischen den Bildungsveranstaltern.

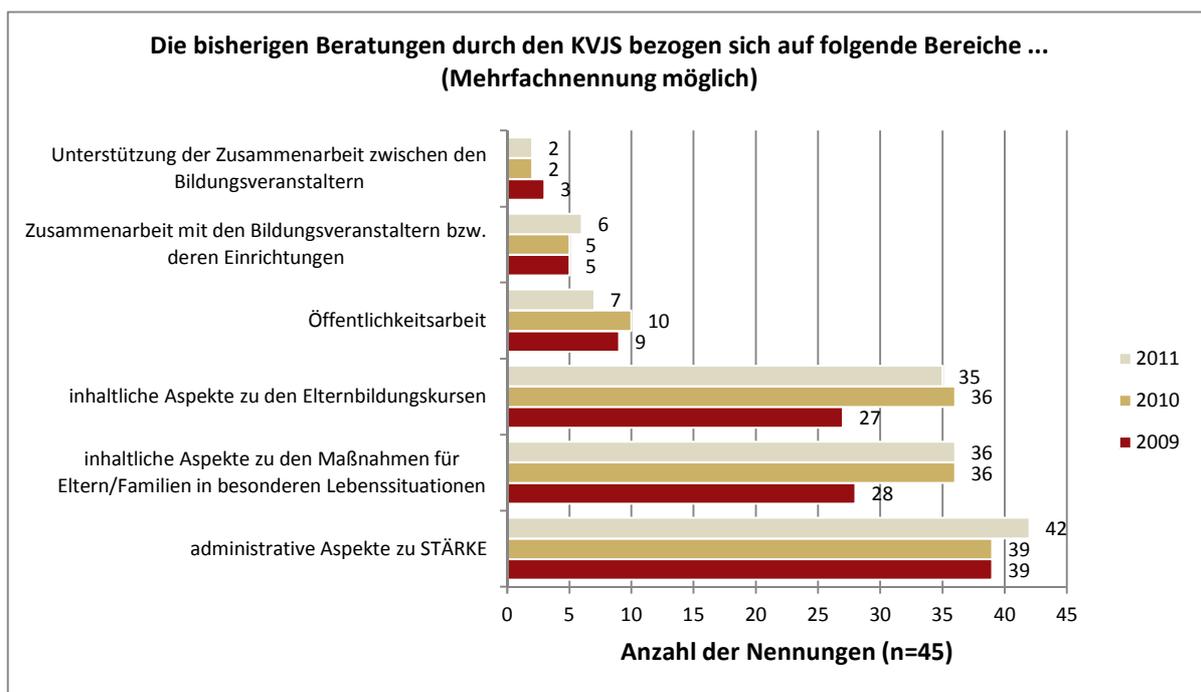


Abb. 21: Bereiche der Beratungen durch den KVJS (Quelle: Jugendamtsbefragung)

Insgesamt betrachtet sind alle Jugendämter mit der Unterstützung des KVJS zufrieden. Zwischen den Jahren 2009 und 2011 hat sich diesbezüglich eine Steigerung der positiven Einschätzungen ergeben. Möglicherweise hat dies auch damit zu tun, dass sich das Programm und die internen Abläufe zur Umsetzung mit der Zeit etabliert haben.

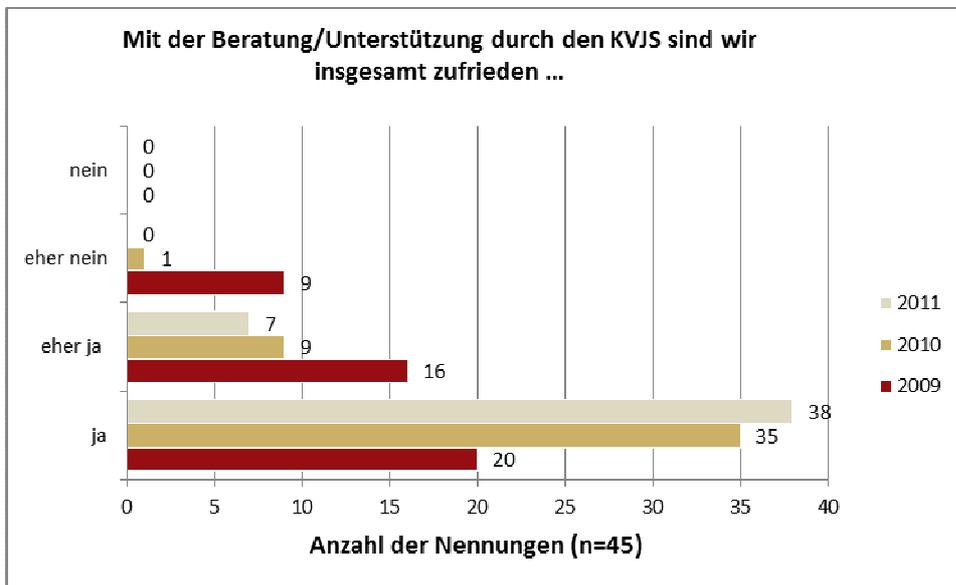


Abb. 22: Zufriedenheit mit der Unterstützung durch den KVJS (Quelle: Jugendamtsbefragung)

4.1.3.3 Zusammenarbeit zwischen den Bildungsveranstaltern sowie mit anderen Institutionen

In Hinsicht auf die Zusammenarbeit/Vernetzung zwischen den verschiedenen Bildungsanbietern ist – auf der Grundlage der Befragung der Jugendamtsmitarbeiter/innen – festzustellen, dass eine solche im Jahr 2011 in 36 Stadt- bzw. Landkreisen etabliert war. In lediglich 9 Kreisen war dies (eher) nicht der Fall. Insgesamt hat sich an dieser Einschätzung im Programmverlauf zwischen 2009 und 2011 nur wenig verändert.

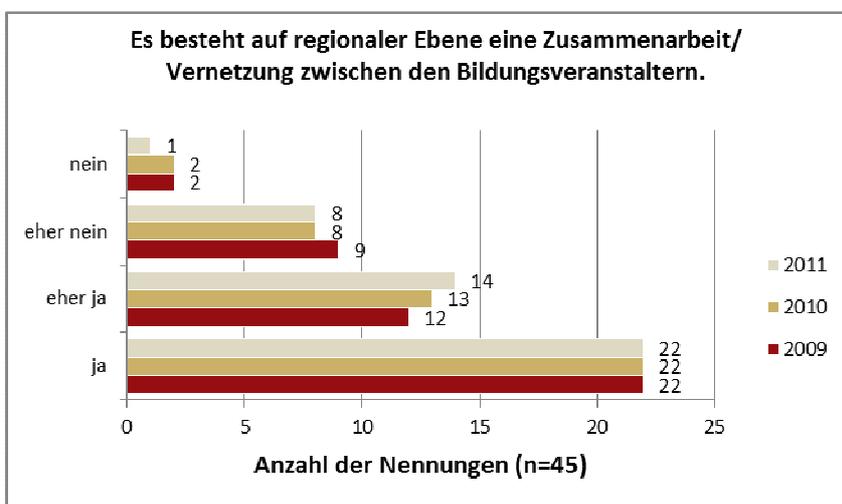


Abb. 23: Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern (Quelle: Jugendamtsbefragung)

Die Frage, ob sich die Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern seit dem Start von STÄRKE intensiviert hat, wird dennoch für die meisten Kreise positiv beantwortet. So gehen für 2011 35 der befragten Jugendamtsmitarbeiter/innen – jeweils bezogen auf den eigenen Jugendamtsbezirk – von einer Verbesserung der Kooperation aus, 10 können eine solche (eher) nicht erkennen. 6 Kreise, für die hier keine wesentliche Verbesserung der Kooperation festgestellt wird, sind identisch mit denen, welche die vorangegangene Frage nach bestehenden Vernetzungen (eher) verneint haben. Insgesamt ist auch mit Blick auf die Intensivierung der Zusammenarbeit keine signifikante Veränderung der Einschätzungen im Programmverlauf zu beobachten. Damit scheint die Vernetzung zwischen Jugendamt und Bildungsveranstaltern insgesamt im Rahmen von STÄRKE häufiger gelungen zu sein, als die Initiierung von Kooperationen zwischen den Bildungsveranstaltern.

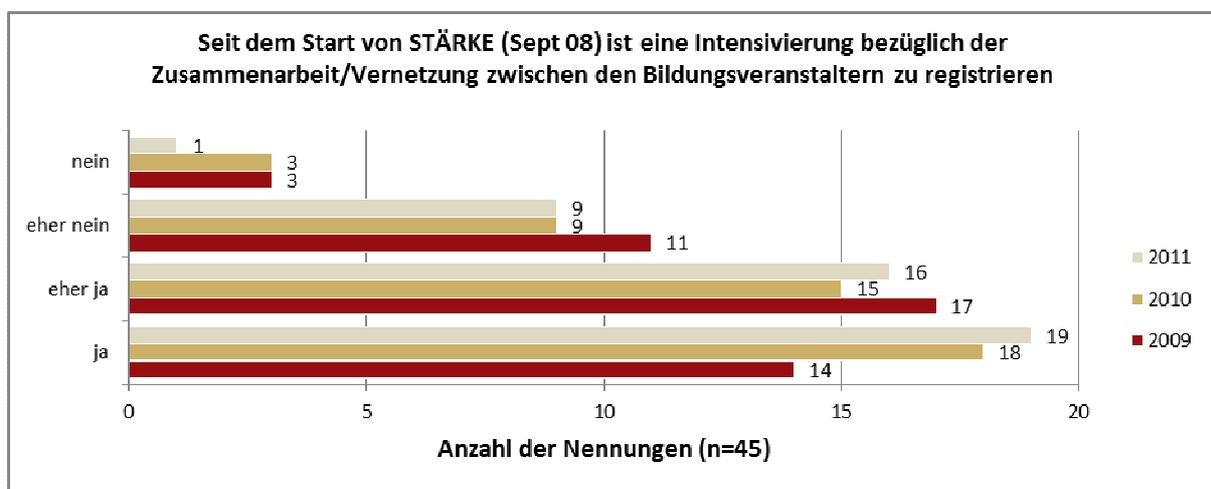


Abb. 24: Intensivierung der Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern (Quelle: Jugendamtsbefragung)

Etwas verhaltener sind die Einschätzungen der Mitarbeiter/innen der Bildungsveranstalter zur Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Bildungsanbietern und anderen professionellen Diensten im jeweiligen Stadt- bzw. Landkreis: 60% der Befragten registrieren eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen Trägern bzw. professionellen Diensten, 40% bewerten diesen Aspekt dagegen negativ.

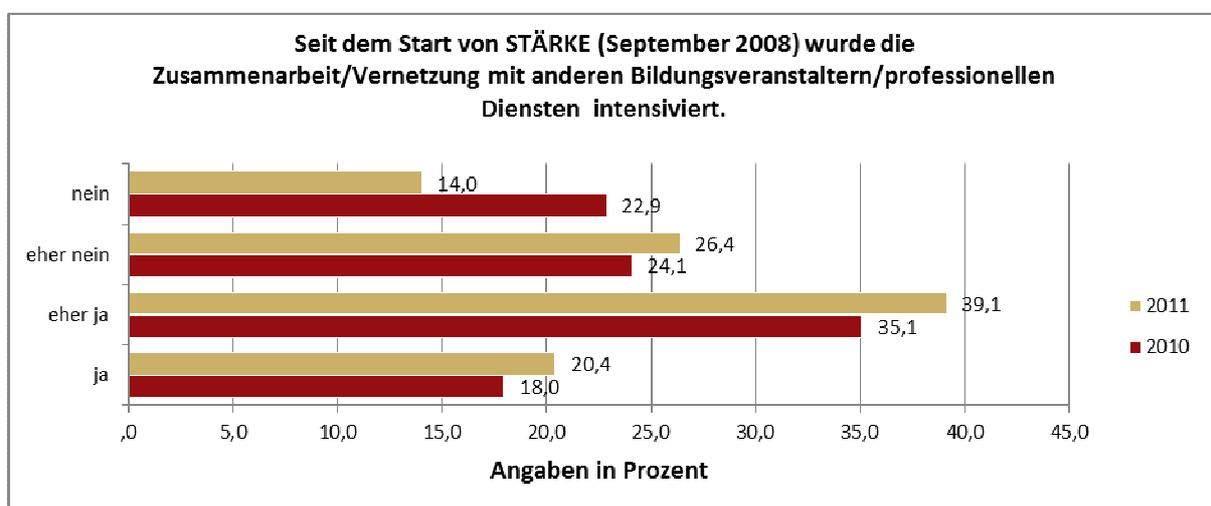


Abb. 25: Intensivierung der Vernetzung mit Bildungsveranstaltern/professionellen Diensten (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)

Bezüglich der Rolle des Jugendamts geben allerdings etwa 80% und damit der überwiegende Teil der Bildungsveranstalter an, dass die regionale Zusammenarbeit bzw. Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern von dieser Seite unterstützt würde.

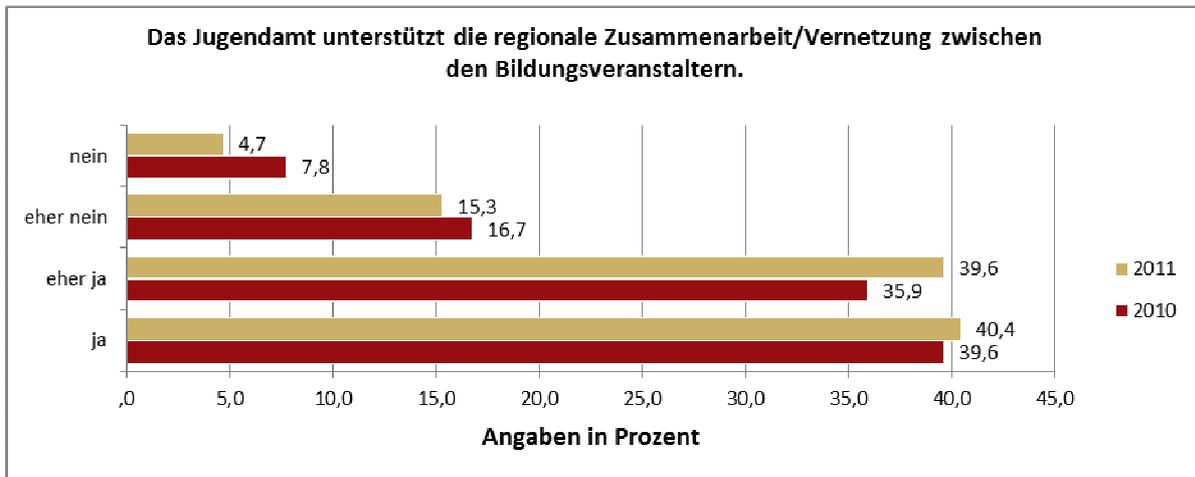


Abb. 26: Unterstützung des Jugendamts zur Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)

Die Frage, wie diese Unterstützung im Einzelnen stattfindet, beantwortete der größte Teil der befragten Jugendamtsmitarbeiter/innen mit dem Hinweis auf die Organisation gemeinsamer Treffen. Aber auch Beratungen und die Herstellung von Kontakten werden in den meisten Kreisen praktiziert. Die strukturelle Unterstützung der Vernetzung der Bildungsveranstalter (z.B. durch die Bereitstellung von Räumen, Materialien etc.) findet dagegen nur etwa in einem Drittel der Bezirke statt. Vergleicht man diese Ergebnisse mit der Bildungsveranstalterbefragung, so wird deutlich, dass hier die Organisation gemeinsamer Treffen deutlich vor den anderen Optionen genannt wird. Die Herstellung von Kontakten wird außerdem etwas häufiger wahrgenommen als die Beratung.

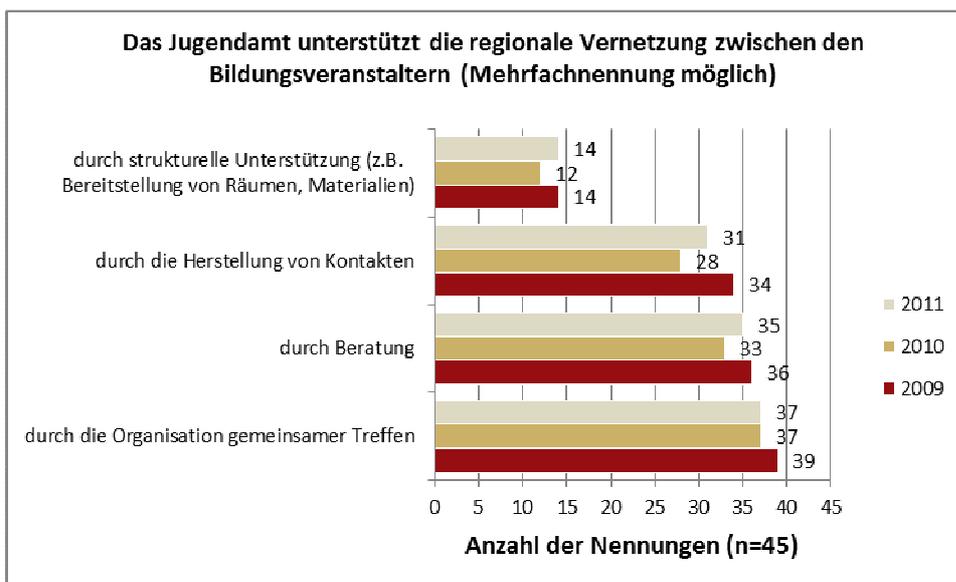


Abb. 27: Formen der Unterstützung des Jugendamts zur Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern (Quelle: Jugendamtsbefragung)

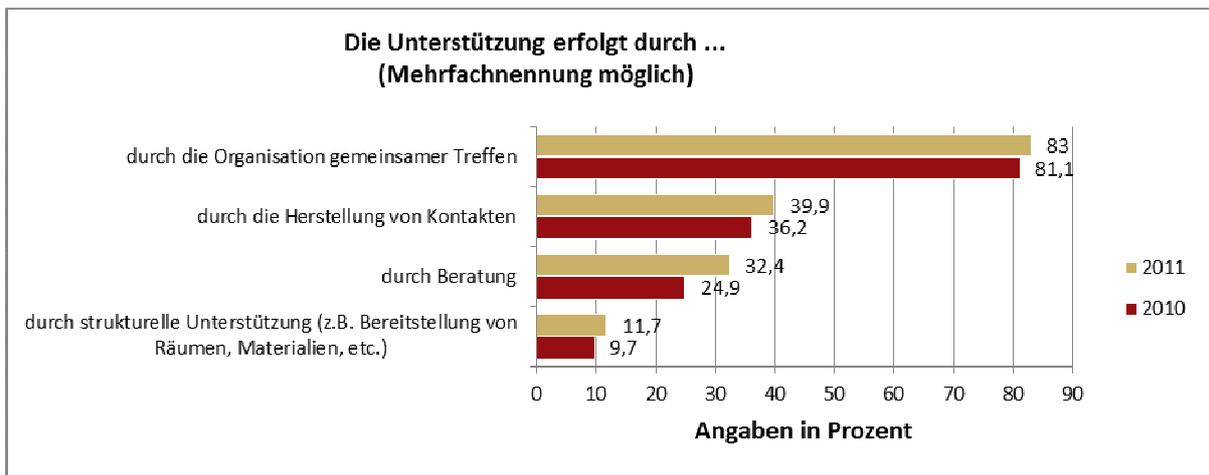


Abb. 28: Formen der Unterstützung des Jugendamts zur Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)

In einem nächsten Schritt wurden die beteiligten Akteure gefragt, welche anderen Institutionen – neben den klassischen Bildungsveranstaltern – in die Umsetzung von STÄRKE einbezogen werden. Hierbei zeigt sich, dass insbesondere Hebammenpraxen und Kindertageseinrichtungen eine bedeutende Rolle spielen. Etwa die Hälfte der Kreise arbeitet mit Schulen, Ärzten und/oder Krankenhäusern zusammen. Etwa ein Drittel kooperiert mit der Tagespflege. Im Programmverlauf (2009-2011) ist aber nur bei der Beteiligung von Schulen eine signifikante Veränderung eingetreten.

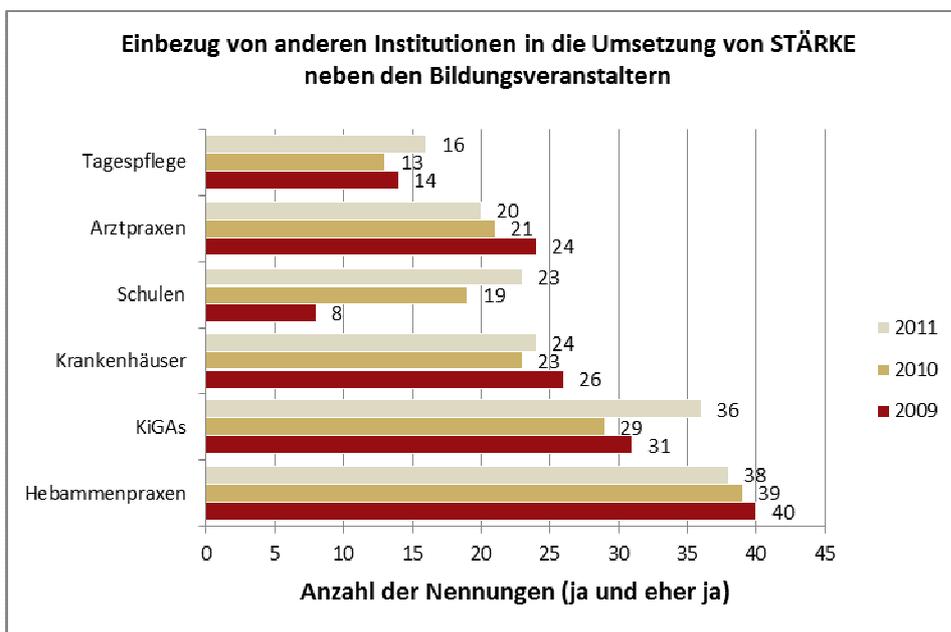


Abb. 29: Einbezug anderer Institutionen in die Umsetzung von STÄRKE (Quelle: Jugendamtsbefragung)

Auch die Bildungsveranstalter wurden gefragt, mit welchen Einrichtungen sie im Rahmen von STÄRKE kooperieren. Analog zu den Antworten der Jugendämter werden auch hier die Hebammenpraxen und die Kindergärten bzw. Krippen als häufigste Partner genannt. Etwas abweichend von den oben genannten Ergebnissen liegen Arztpraxen und Schulen gleichauf, werden aber deutlich häufiger als die Krankenhäuser genannt. Und schließlich kooperieren

auch hier die Bildungsveranstalter eher selten mit Fachkräften der Tagespflege. Immerhin 25% der Befragten geben an, mit keiner der genannten Einrichtungen zusammenzuarbeiten.

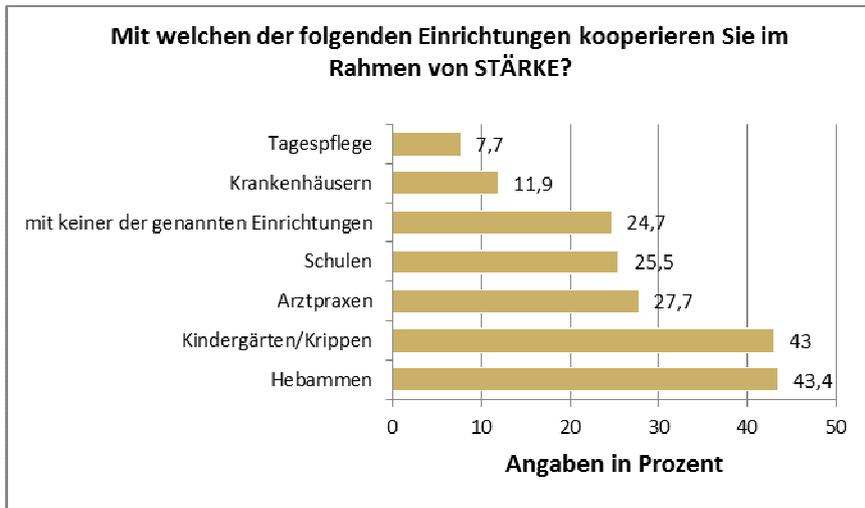


Abb. 30: Kooperation mit anderen Einrichtungen (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)

In einem weiteren Schritt wurde geprüft, inwiefern die genannten Kooperationen in einem Zusammenhang mit dem Landesprogramm STÄRKE stehen. Hierbei zeigen sich für die einzelnen Institutionen recht unterschiedliche Ergebnisse. Die Zusammenarbeit mit Kindergärten/Krippen wurde nach Aussage der befragten Mitarbeiter/innen der Jugendämter in hohem Maße im Kontext von STÄRKE intensiviert, teilweise bestanden die Kontakte aber auch schon vor STÄRKE gleichermaßen. Bezüglich der Vernetzung mit Hebammenpraxen wurde der größte Teil der Kooperationen intensiviert, aber auch ein beträchtlicher Teil erst aufgebaut. Die Zusammenarbeit mit Schulen und der Tagespflege wurde teilweise intensiviert, teilweise bestand sie vor schon vor STÄRKE. Die Kooperationen mit dem Gesundheitsbereich (Ärzt/innen und Krankenhäuser) verteilen sich auf alle drei Antwortvarianten: sie wurden teils erst aufgebaut, teils intensiviert, in Teilen bestanden sie bereits.

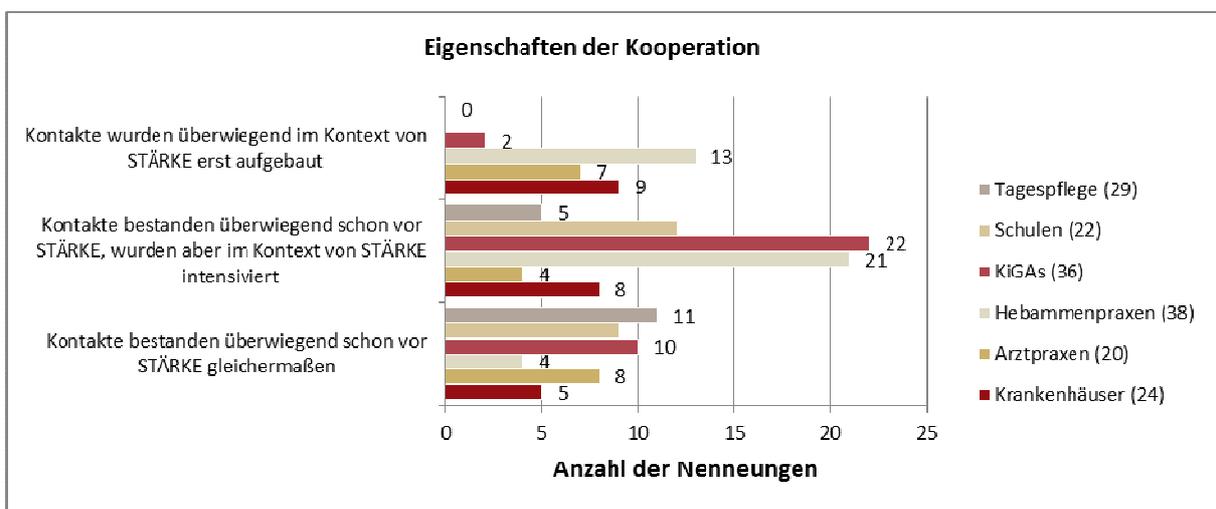


Abb. 31: Eigenschaften der Kooperation mit anderen Einrichtungen (Quelle: Jugendamtsbefragung)

In Bezug auf die Frage, auf welche Art und Weise die Vertreter/innen dieser Einrichtungen an der Umsetzung von STÄRKE beteiligt werden, zeigt sich folgendes Bild: Die meisten Einrichtungen werden bei der Werbung für das Programm STÄRKE allgemein beteiligt. Dies ist sicherlich als eine Kooperationsform einzuschätzen, die relativ schnell und einfach umzusetzen ist und die das Potential birgt, den Kreis der angesprochenen potentiellen Nutzer/innen auszuweiten. An zweiter Stelle liegen bei den meisten Einrichtungen die Werbung für spezifische Veranstaltungen sowie die Kooperationen mit Bildungsveranstaltern.

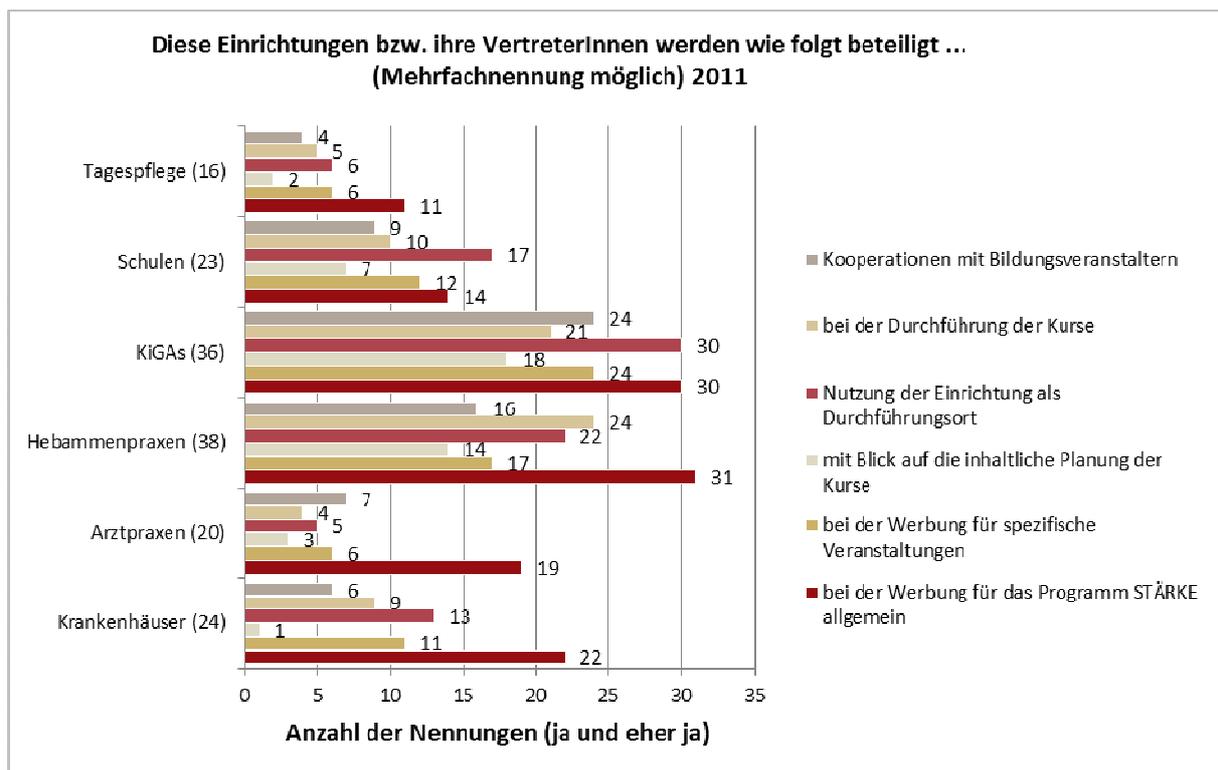


Abb. 32: Formen der Kooperation (Quelle: Jugendamtsbefragung)

Ferner wird die Einrichtung häufig als Durchführungsort genutzt, aber Vertreter/innen der Institution werden auch bei der Durchführung der Kurse einbezogen. Demgegenüber findet der Einbezug in die inhaltliche Planung der Kurse zwar auch statt, allerdings viel seltener als die anderen Beteiligungsformen.

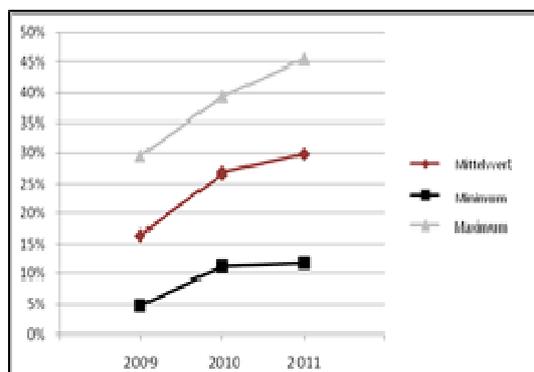
4.2 Inanspruchnahme und Ausgestaltung des Angebots

Die Inanspruchnahme und Ausgestaltung des Angebots wird getrennt für beide STÄRKE-Komponenten betrachtet: zunächst für den Bereich der Gutscheine (4.1.1), anschließend für die Angebote an Familien in besonderen Lebenssituationen (4.1.2).

4.2.1 Gutscheine

4.2.1.1 Einlösung der Gutscheine allgemein und im Vergleich zwischen den Kreisen

Im Rahmen des Landesprogramms STÄRKE erhalten seit 1.9.2008 alle Eltern mit einem neugeborenen Kind einen Gutschein in einem Gegenwert von 40 Euro, der für eine Eltern- und Familienbildungsveranstaltung eingelöst werden kann. Statistische Analysen zu den Abrechnungsbögen der Jugendämter zeigen, dass die Zahl der eingelösten Gutscheine zwischen den Jahren 2009-2011 deutlich und signifikant angestiegen ist: von 14624 (2009), über 23520 (2010) zu 26492 eingelösten Gutscheinen (2011).



Setzt man diese Zahlen ins Verhältnis zur Geburtenrate, so ergeben sich Einlösequoten von 16,3% (SD=4.83) für das Jahr 2009, 25,9% (SD=6.05) für das Jahr 2010 und 29,8% (SD=6.74) für das Jahr 2011.

Abb. 33: Entwicklung der Einlösequoten
(Quelle: KVJS, eigene Berechnungen)

Inhaltlich⁶ hat dabei die Bedeutung der Grundkurse, die explizit im Kontext von STÄRKE entwickelt wurden, im Zeitverlauf von etwa 15% aller Gutscheine auf 10% abgenommen. Die höchste Einlösequote verzeichnet insgesamt das auch bereits vor STÄRKE etablierte und weit verbreitete PEKIP-Programm, für das rund 40% der Familien ihren Gutschein verwenden. Allerdings ist auch hier im zeitlichen Verlauf ein Rückgang zu beobachten (von knapp 45% auf etwa 36%). Zugenommen haben demgegenüber beispielsweise die Babymassage (ca. 10% auf 18%) und andere Kurse längerer Dauer. Die verschiedenen Themenkurse liegen konstant bei etwa 10-15% und spielen vor diesem Hintergrund eher eine untergeordnete Rolle.

Die erst im Verlauf von STÄRKE eingeführte Möglichkeit der Gutscheinaufstockung (d.h. dass eine für einen längeren Kurs ggf. anfallende Zuzahlung zum Gutschein für Familien in nachweislich beengten Verhältnissen erlassen werden kann) wird insgesamt noch sehr wenig genutzt: im Jahr 2010 von lediglich 13 Familien, im Jahr 2011 von 42 Familien. Dabei

⁶ Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Einteilung der Gutscheinurse in Grundkurse, Kurse längerer Dauer und Themenkurse, die auf den Abrechnungsbögen vorzunehmen ist, inhaltlich nicht trennscharf ist und von den Jugendämtern sehr uneinheitlich vorgenommen wurde. Dies blieb bis zum Programmende so, obwohl die Vertreterin des KVJS sehr bemüht war, diese Einteilung zu veranschaulichen.

verteilen sich die 42 Familien aber durchaus auf 19 unterschiedliche Kreise, so dass bezüglich der geringen Nutzung nicht davon auszugehen ist, dass diese Möglichkeit der Aufstockung nur in einigen wenigen Kreisen bekannt ist. 21 der 42 Familien lösen ihren Gutschein dabei für einen PEKIP-Kurs ein, was in etwa der allgemein hohen Einlösequote bei PEKIP-Kursen entspricht.

Bezogen auf die verschiedenen Land- und Stadtkreise zeigen sich insgesamt große Unterschiede bezüglich der Einlösung der Bildungsgutscheine: Die Einlösequoten bewegen sich für das Jahr 2009 in den untersuchten Kreisen in einer Spanne zwischen 4,9% und 29,4%, 2010 zwischen 11,2% und 39,3% sowie 2011 zwischen 11,8% und 45,5%. Die prozentualen Zuwächse vom Jahr 2009 zum Jahr 2011 liegen zwischen 3,9% und 24,6%. Diese großen Unterschiede hinsichtlich der Einlösezahlen bzw. ihrer Veränderung im Verlauf von STÄRKE legen den Schluss nahe, dass die strukturellen und organisationalen Bedingungen für die Umsetzung des Gutscheinprogramms vor Ort unterschiedlich sind bzw. ein Zusammenhang zwischen spezifischen Rahmenbedingungen und der Gutscheineinlösung besteht. Der KVJS führt die unterschiedliche Nachfrage – sowohl bei Komponente I als auch bei Komponente II –, aber auch auf die unterschiedlichen Aktivitäten in den Kreisen und auf unterschiedliche Ausgangsbedingungen zurück. Außerdem sei die Ausstattung für STÄRKE in den Kreisen sehr unterschiedlich. Manche hätten zusätzliche Stellenanteile geschaffen, obwohl diese im Verhältnis zum Aufwand für STÄRKE meist als zu gering eingeschätzt werden. In anderen Jugendämtern wiederum sei das Landesprogramm allein über Zusatzaufgaben abgewickelt worden.

Darüber hinaus zeigen sich sehr große Unterschiede zwischen den Kreisen hinsichtlich der besuchten Kurse, die auf eine ungleiche Kategorisierungspraxis der Kreise verweisen dürfte: Die prozentuale Zahl der Grundkurse streut im Jahr 2011 von 0%-97% (MW=13,78%; SD=18,75), die der Kurse längerer Dauer von knapp 3%-100% (MW=72,11%; SD=28,19) und die der Themenkurse ebenfalls von 0%-76% (MW=14,11%; SD=20,38).

Die verschiedenen Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs haben die Übergabe des Gutscheins unterschiedlich organisiert: Von den hierzu befragten 46 Jugendämtern verschicken 30 (64,4%) den Gutschein ausschließlich per Post, in 8 Jugendamtsbezirken (17,7%) erfolgt dagegen eine persönliche Übergabe. 5 Kreise realisieren beide bzw. verschiedene Übergabeformen, was häufig daran liegt, dass es sich hierbei um Flächenlandkreise mit mehreren Gemeinden handelt, welche die Überbringung jeweils eigenständig und unterschiedlich organisieren. Insofern kann hier für den kompletten Kreis keine einheitliche Angabe gemacht werden.

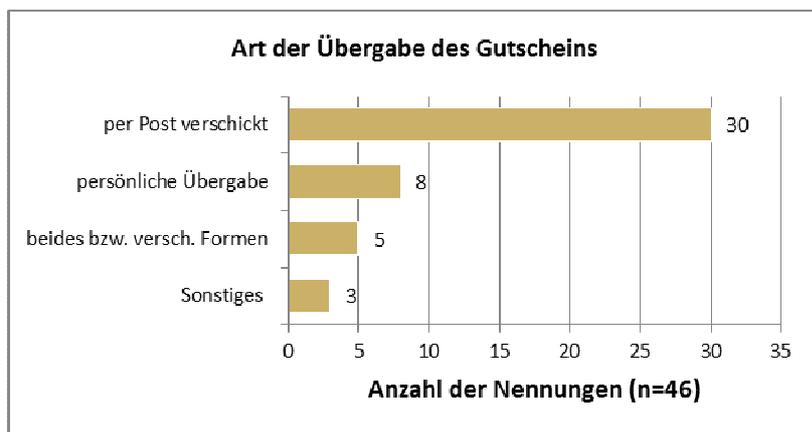


Abb. 34: Art der Übergabe des Gutscheins (Quelle: Jugendamtsbefragung)

Im Rahmen der Bildungsveranstalterbefragung wurden die Träger um ihre Einschätzung bezüglich der Nachfrage von Eltern nach den verschiedenen Kursvarianten gebeten. Hierbei zeigt sich, dass bei den Kursen längerer Dauer eher von einer hohen Nachfrage berichtet wird, bei den Themen- und Grundkursen eher von einer mittleren Nachfrage.

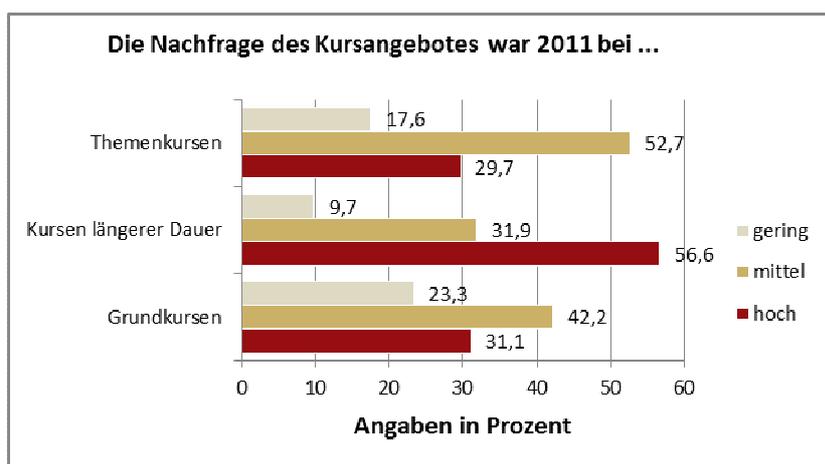


Abb. 35: Höhe der Nachfrage nach dem Kursangebot (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)

In einem nächsten Schritt wurden die Vertreter/innen der Bildungsveranstalter gefragt, worauf sie die hohe bzw. geringe Nachfrage der Grund- und Themenkurse sowie der Kurse längerer Dauer zurückführen. Hierbei wird deutlich, dass bezüglich aller drei Kursarten die Gründe für eine geringe Nachfrage hauptsächlich auf externe Faktoren zurückgeführt werden. Durch den Anbieter zu beeinflussende Aspekte werden hingegen eher seltener angeführt. So stehen bei den Themen- und den Grundkursen in hohem Maße die Eigenschaften der Teilnehmer/innen im Vordergrund. Bezüglich der Kurse längerer Dauer werden darüber hinaus auch die regionalen Gegebenheiten und die Rahmenbedingungen des Kurses genannt.

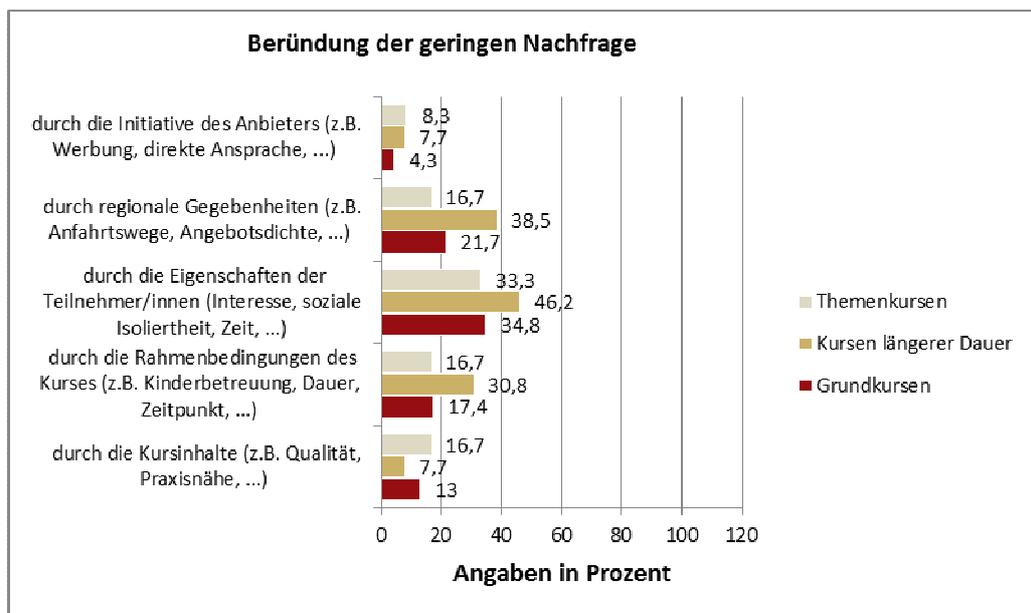


Abb. 36: Gründe für eine geringe Nachfrage (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)

Gründe für eine hohe Nachfrage werden hingegen in hohem Maße auf die Kursinhalte zurückgeführt. An zweiter Stelle wird die Initiative des Anbieters angesprochen. Hinsichtlich der Kurse längerer Dauer werden auch hier die Eigenschaften der Teilnehmer/innen angegeben.

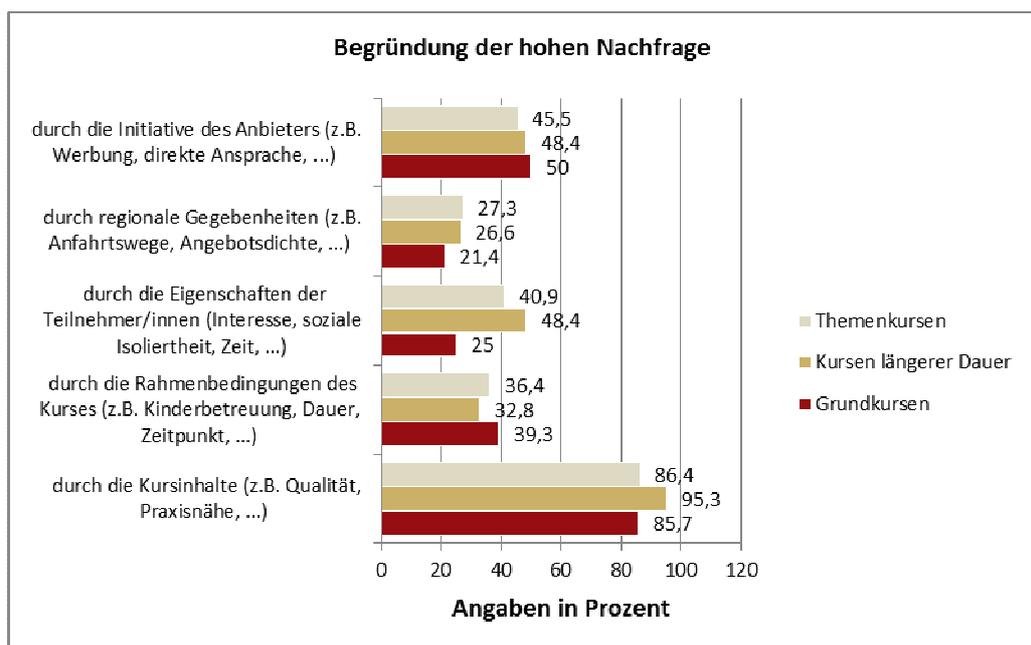


Abb. 37: Gründe für eine hohe Nachfrage (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)

4.2.1.2 Einschätzung des besuchten Kurses

Betrachtet man in einem nächsten Schritt die Einschätzungen der Teilnehmer/innen im Hinblick auf den jeweils mit dem Gutschein besuchten Kurs, so zeigt sich, dass 63% der Befragten das besuchte Angebot als sehr und 32% als eher gewinnbringend bewerten. Insgesamt beurteilen somit 95% der Eltern ihren Kurs positiv in dem Sinne, dass sie für sich etwas mit-

nehmen konnten. Ähnlich bzw. noch positiver werden die Kursinhalte eingeschätzt: 96% der Teilnehmer/innen finden diese sehr oder eher gut gewählt; davon schätzen sie 83% als sehr gut selektiert ein. Darüber hinaus wurde der Schwierigkeitsgrad der bearbeiteten Inhalte abgefragt: 91,5% der befragten Eltern bewerten diesen als genau richtig, 3 Personen als eher zu hoch und 8 Väter oder Mütter als (eher) zu niedrig. Auch die Atmosphäre während des Kurses wird von 98% positiv eingeschätzt. Knapp 81% der Eltern haben sich in der Gruppe sehr, 17% eher wohl gefühlt. Fast gleichauf liegt die Einschätzung bezüglich der Kompetenz der Kursleitung. Außerdem waren knapp 94% der Teilnehmer/innen mit der Kursorganisation/-administration (eher) zufrieden (71,5% sehr zufrieden; 22,3% eher zufrieden). Vor dem Hintergrund dieser positiven Bewertungen ist es nicht verwunderlich, dass auf die Frage, ob sie sich vorstellen können, bei Gelegenheit mal wieder einen Elternbildungskurs zu besuchen, die überwiegende Mehrheit der Eltern mit „ja“ antwortet (94,6% ja; 3,8% eher ja).

Hinsichtlich zusätzlicher Kursgebühren lässt sich festhalten, dass knapp 79% angibt, zusätzlich zum Gutschein noch einen Aufschlag bezahlt zu haben. Dabei empfanden 76% die Kursgebühren nach Abzug des Gutscheins als angemessen, 13% als günstig und 11% als zu hoch. Mit diesen Antworten korrespondiert die Einschätzung, dass 40,3% die Kursgebühren ohne Gutschein als zu hoch, nur 55% als angemessen und nur 4,7% als günstig eingestuft haben. Dies zeigt, dass ein doch beträchtlicher Teil der Eltern die Angebote finanziell als teuer einstuft und damit ein finanzieller Anreiz durch den Gutschein sicherlich gegeben war.

4.2.1.3 Gründe für die Gutscheineinlösung und mögliche Hemmschwellen

Des Weiteren wurden Eltern, die einen Gutschein zugeschickt bekommen haben, gefragt, welche Gründe sie für eine Gutscheineinlösung sehen bzw. welche möglichen Hemmschwellen sie zum derzeitigen Zeitpunkt antizipieren. Diese Antworten können mit den möglichen Hemmschwellen, die Bildungsveranstalter bezüglich einer Gutscheineinlösung durch die Eltern annehmen, kontrastiert werden. Außerdem wurde den Teilnehmer/innen eines Angebots die Frage gestellt, aus welchen Gründen sie in den Kurs gekommen sind und ob sie sich eine erneute Kursteilnahme vorstellen können.

Die befragten Eltern, die den Gutschein gerade bekommen haben und mögliche Motive antizipieren, nennen am häufigsten, „Anregungen für die Erziehung meines Kindes zu bekommen“ (66%). An zweiter Stelle steht der Kontakt zu anderen Eltern (59%) und an dritter Stelle – mit einigem Abstand – das Interesse an Weiterbildung (44%). Demgegenüber werden die Gründe „Sicherheit in Erziehungsfragen erlangen“ und der „Austausch mit anderen über Erziehungsfragen“ im Vergleich seltener genannt, auch wenn sie immer noch für gut ein Drittel der Eltern eine Rolle spielen (Mehrfachnennungen waren möglich). In den offenen Antworten zu dieser Frage wird außerdem betont, dass der Kontakt des Babys zu Gleichaltrigen hergestellt werden soll, die Förderung des Kindes, dass man dem Kind und sich selbst etwas Gutes tun will sowie gemeinsame Zeit verbracht werden soll.

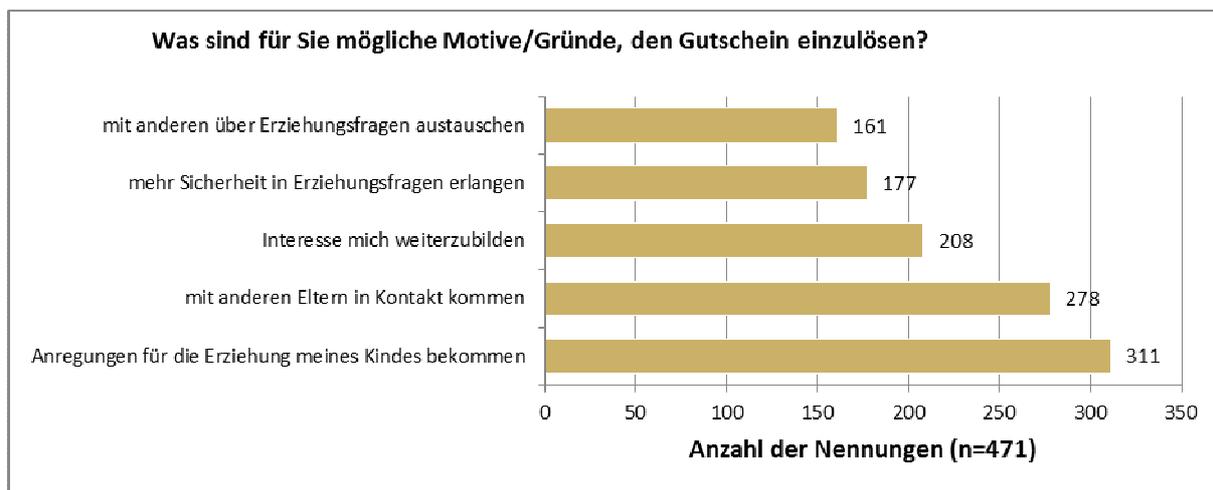


Abb. 38: Motive zur Gutscheineinlösung (Quelle: Elternbefragung)

Vergleicht man diese Ergebnisse mit den Gründen, welche die Teilnehmer/innen eines Angebots in Bezug auf ihre Kursteilnahme formulieren, so zeigt sich hier eine eher geringe Abweichung in den Antworten. Fast von allen teilnehmenden Eltern werden die gemeinsame Unternehmung mit dem Kind, das in Kontakt kommen mit anderen Eltern, der Austausch über Erziehungsfragen sowie Anregungen und Tipps für die Erziehung genannt. Eine nur wenig geringere Rolle spielt das Interesse an Weiterbildung. Ein wenig abgestuft folgt der Grund, Sicherheit in Erziehungsfragen zu erlangen. Deutlich seltener wird demgegenüber das Bedürfnis nach Hilfe in Familien- und Erziehungsfragen formuliert. Vor diesem Hintergrund wird ersichtlich, dass allgemeine Ziele wie die gemeinsame Unternehmung mit dem Kind, der Austausch und die Anregungen für die Erziehung eine sehr große Rolle bei den Eltern spielen. Ein spezifischer Unterstützungsbedarf trifft demgegenüber sehr viel seltener zu.

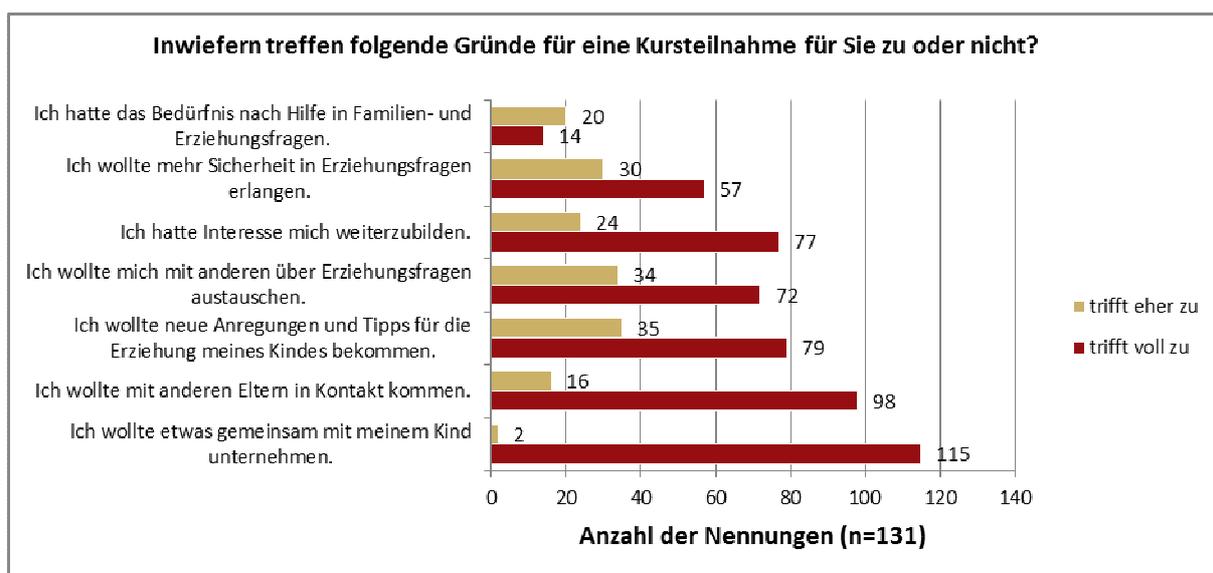


Abb. 39: Gründe zur Kursteilnahme (Quelle: Teilnehmerbefragung Gutscheine)

In Bezug auf Gründe für eine erneute Kursteilnahme zeigt sich, dass hier der Austausch mit Menschen in einer ähnlichen Lebenssituation am häufigsten genannt wird (90%). An zweiter Stelle rangieren inhaltliche Motive wie das Erfahren und Erlernen „interessanter Dinge“

(56%). Auf dem dritten Platz wird auf der Einstellungsebene die gestiegene bzw. bestätigte Aufgeschlossenheit gegenüber Elternbildungskursen angeführt (43%). Am seltensten, aber dennoch von knapp einem Drittel der Eltern genannt, findet auch hier der Aspekt der Hilfe bei konkreten Problemstellungen Berücksichtigung (29%).

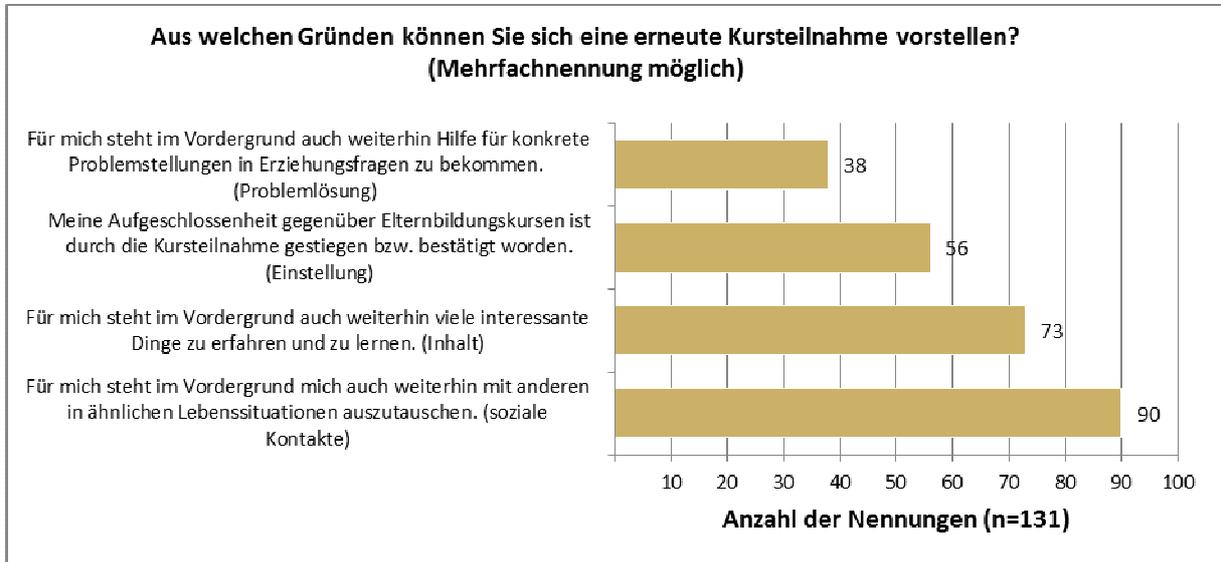


Abb. 40: Gründe für eine erneute Kursteilnahme (Quelle: Teilnehmerbefragung Gutscheine)

In einem nächsten Schritt wurden sowohl von den Eltern als auch von den Bildungsveranstaltern die möglichen Hemmschwellen für eine Gutscheineinlösung abgefragt. Dabei rangieren die fehlende Kinderbetreuung (30%) sowie der Aspekt, wenig Zeit zu haben (26%), an erster Stelle. Die Annahme, dass sich kein Angebot in direkter Nähe finden wird, wird von 16% der Eltern als mögliche Hürde formuliert.

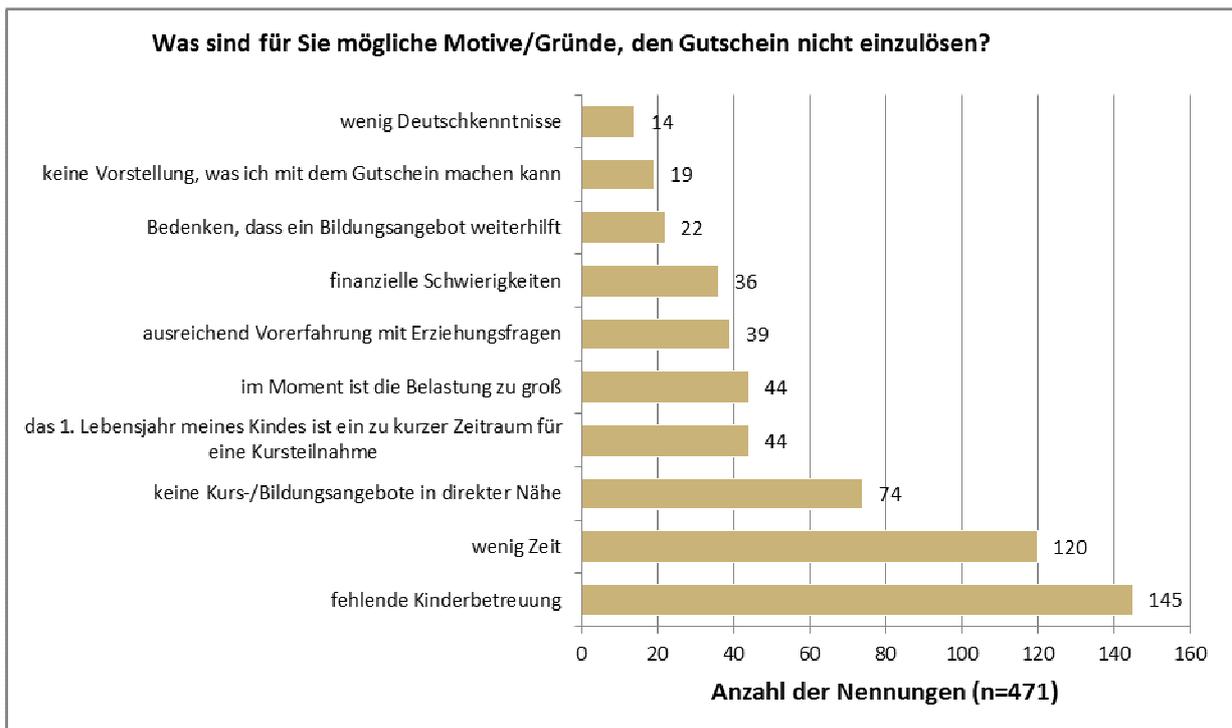


Abb. 41: Gründe für eine Nichteinlösung des Gutscheins (Quelle: Elternbefragung)

Die Bildungsveranstalter sortieren die möglichen Hemmschwellen teilweise in einer anderen Reihenfolge. Zwar wird „wenig Zeit“ auch hier eine große Bedeutung beigemessen, aber an erster Stelle wird angeführt, dass Eltern möglicherweise keine Vorstellung haben, was man mit dem Gutschein machen kann. Auch einer generell möglichen Unsicherheit von Eltern wird eine hohe Bedeutung beigemessen. Außerdem wird die Belastung im ersten Lebensjahr des Kindes von etwa der Hälfte der Träger als zu groß erachtet. Die von den Eltern als sehr wesentlich erachtete Kinderbetreuung wird nur etwa von einem Drittel der befragten Mitarbeiter/innen der Bildungsveranstalter als mögliche Hürde wahrgenommen. Dieser Unterschied in der Einschätzung gewinnt eine neue Bedeutung, wenn man berücksichtigt, dass 52% der Veranstalter angeben, dass sich die Frage der Kinderbetreuung bei ihnen nicht stellt, da Kinder am Angebot teilnehmen können. Damit korrespondiert die Angabe der Eltern, dass 89% ihr Kind mit in den Kurs und nur 2% eine Betreuungsmöglichkeit des Veranstalters in Anspruch genommen haben. In 9% der Fälle wurde die Betreuung der Kinder vom Partner/der Partnerin oder einer anderen Person übernommen. Bei 7% der Bildungsveranstalter wird immer eine Betreuung angeboten, bei 6% häufig, bei 13% manchmal und bei 22% nie. Wird eine Betreuungsmöglichkeit gestellt, so berichten 91% der Träger, dass diese auch gut angenommen wird.

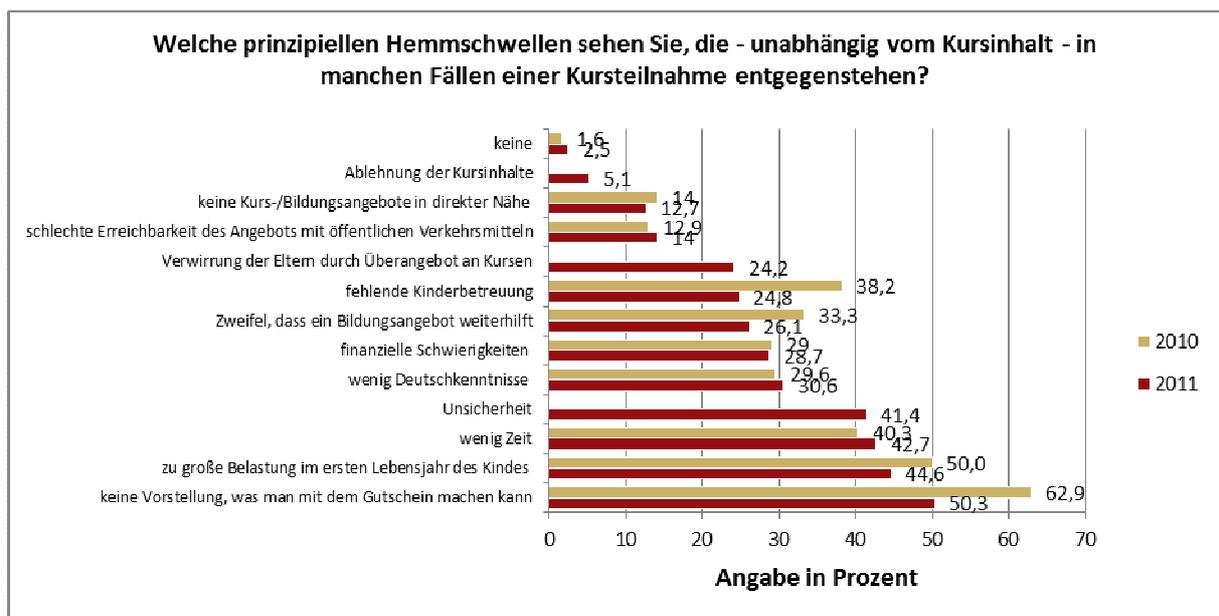


Abb. 42: Hemmschwellen zur Kursteilnahme (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)

4.2.1.4 Strukturelle und organisationale Bedingungen und Zusammenhänge mit der Gutscheineinlösequote

Im Kontext von Korrelationsanalysen zeigen sich – mit Blick auf die verschiedenen Land- und Stadtkreise – verschiedene Zusammenhänge⁷ zwischen der im Rahmen der Befragung

⁷ Wir sprechen hier bewusst und einschränkend von Zusammenhängen und nicht von kausalen Wirkungen. Letztere sind auf der Basis der verfügbaren Daten, die verschiedenen Selektionsprozessen unterliegen dürften, nicht gesichert nachzuweisen (vgl. Legewie 2012). Die hier berichteten Zusammenhänge sind von daher – hin-

von Mitarbeiter/innen der Jugendämter ermittelten strukturbezogenen und organisationalen Bedingungen der Umsetzung von STÄRKE und der Gutscheineinlösequote. Folgende Aspekte sind dabei von besonderer Bedeutung:

- **Flächendeckendes Angebot:** Eine höhere Einlösequote korreliert signifikant mit einem flächendeckenden Angebot an Familien- und Elternbildungskursen bzw. einem Zuwachs dieses Angebots in der Fläche. Das Hinwirken auf ein bedarfsgerechtes, flächendeckendes Angebot, das ein zentrales Ziel von STÄRKE beschreibt, steht insofern in einem direkten Zusammenhang mit der gelingenden Umsetzung des Programms.

		Angebot an Elternbildungskursen umfangreicher	Elternbildungskurse flächendeckend	Angebot in der Fläche größer
Einlösequote 2009	Korrelation	,090	-,380*	-,010
	N	45	45	45
Einlösequote 2010	Korrelation	,081	-,254	,052
	N	45	45	45
Einlösequote 2011	Korrelation	-,234	-,376**	-,303*
	N	46	46	46
Anstieg '09 auf '11	Korrelation	-,130	-,162	-,208
	N	46	46	46

Tab. 2: Korrelationen zwischen der Einlösequote und strukturellen Merkmalen

Vor diesem Hintergrund ist dann ein weiterer Befund bemerkenswert: Die Ausweitung des Angebots von Elternbildungskursen in der Fläche hängt u.a. mit einer verstärkten Kooperation der Jugendämter mit Arztpraxen, Kindergärten und Schulen zusammen. Dies erscheint insofern plausibel, da gerade solche Einrichtungen aufgrund ihrer sozialräumlichen Nähe Potentiale für den Aufbau eines wohnortnahen und bedarfsgerechten Angebots in sich tragen (vgl. Papastefanou 2006).

Kooperation mit		Krankenhäusern	Arztpraxen	Hebammenpraxen	Kindertageseinrichtungen	Schulen	Tagespflege
Elternbildungskurse flächendeckend	Korrelation	,200	,280	-,028	,280	,103	-,028
	N	46	46	44	45	46	46
Angebot an Elternbildungskursen in der Fläche größer	Korrelation	,197	,357	,179	,308	,294	-,010
	N	46	46	44	45	46	46

Tab. 3: Korrelationen zwischen dem Angebot in der Fläche und Kooperationen

- **Kooperation zwischen Jugendämtern, Bildungsveranstaltern und weiteren Partnern:** Es besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Steigerung der Einlösequote und einer weitreichenden Kooperation der Jugendämter mit Bildungsveranstaltern, die die gemeinsame Durchführung/Trägerschaft von Kursen der Familien- und Elternbil-

sichtlich ihrer Plausibilität – im Kontext anderer Forschungsergebnisse und theoretischer Überlegungen zu interpretieren.

derung umfasst. Außerdem zeigen sich teilweise Zusammenhänge zwischen der Höhe der Einlösequote bzw. ihrer Steigerung und der Kooperation der Jugendämter mit weiteren Partnern. Zu nennen sind hier insbesondere die Kooperationen mit Ärzten und Ärztinnen und mit Akteuren der Kindertagespflege in Bezug auf die gemeinsame Werbung für das Programm STÄRKE. Mit der Kooperation hängt ein weiteres zentrales Ziel von STÄRKE direkt mit der gelingenden Umsetzung des Programms zusammen.

		Jugendamt und Bildungsveranstalter: gemeinsame Durchführung/Trägerschaft von Kursangeboten	Kooperation mit Arztpraxen bei der Werbung für das Programm STÄRKE allgemein	Kooperation mit der Tagespflege bei der Werbung für das Programm STÄRKE allgemein
Einlösequote 2011	Korrelation	,263	,670**	,670**
	Signifikanz	,078	,001	,004
	N	46	20	16
Anstieg 2009 auf 2011	Korrelation	,281	,334	,471
	Signifikanz	,059	,150	,065
	N	46	20	16

Tab. 4: Korrelationen zwischen der Einlösequote und Kooperationen

- **Persönliche Übergabe des Gutscheins:** In einzelnen Kreisen werden die STÄRKE-Gutscheine nicht per Post verschickt, sondern persönlich überbracht. Hintergrund ist u.a. die Erwartung, dass sich ein direkter Kontakt positiv auf das Einlöseverhalten der Eltern auswirkt. Wenn auch im Einzelfall diese Erwartung zutreffend sein mag, so ist auf der Basis der erhobenen Daten kein prinzipieller Zusammenhang zwischen einer persönlichen Übergabe des Gutscheins und der Höhe der Einlösequote bzw. ihrer Steigerung zu erkennen. Einschränkend ist hierzu anzumerken, dass die persönliche Übergabe umfassend nur in wenigen Land- bzw. Stadtkreisen praktiziert wird, was auf einen geringen Anteil dieser Gruppe in der Stichprobe verweist. Dies bedeutet, dass der vorliegende Befund vorsichtig zu interpretieren ist, da auf der Grundlage der verfügbaren Daten nicht ausgeschlossen werden kann, dass beeinflussende, aber nicht erhobene Drittvariablen eine Rolle spielen. Für eine abschließende Bewertung müsste dieser Aspekt insofern noch an einer größeren Stichprobe untersucht werden.

		Einlösequote 2011	Anstieg '09 auf '11
Übergabe des Gutscheins	Korrelation	,260	,121
	Signifikanz	,115	,470
	N	38	38

Tab. 5: Korrelationen zwischen der Übergabe des Gutscheins und der Einlösequote

4.2.1.5 Bedeutung der Gutscheine für die Inanspruchnahme von Angeboten der Familien- und Elternbildung und Veränderung der Teilnehmerstruktur

Die Befragung von Eltern, die ihren Bildungsgutschein eingelöst haben, zeigt, dass dieser die Aufmerksamkeit auf Angebote der Familien- und Elternbildung lenkt und Anreize schafft, an solchen teilzunehmen. So geben etwa 23% der befragten Eltern an, dass sie ohne den Gutschein nicht bzw. eher nicht auf das Kursangebot für Eltern – inklusive der besuchten Veranstaltung – aufmerksam geworden wären. Weiter gehen ca. 33% davon aus, dass sie ohne die finanzielle Unterstützung des Gutscheins nicht an dem besuchten Angebot teilgenommen hätten. Mit Blick auf den Zeitpunkt des Besuchs einer Bildungsveranstaltung für Eltern sind es über 15%, die annehmen, dass sie ohne den Gutschein wahrscheinlich nicht schon im ersten Lebensjahr des Kindes ein solches Kursangebot wahrgenommen hätten. Darüber hinaus verweisen die Ergebnisse der Befragung – neben diesen die Teilnahme erleichternden Aspekten – auch auf eine inhaltliche Lenkung durch die Bildungsgutscheine: Mehr als 34% der befragten Eltern geben an, dass der Gutschein Einfluss auf die thematische Auswahl des Kursangebots genommen habe.

	ja	eher ja	eher nein	nein
a) Denken Sie, dass Sie - auch ohne Gutschein - auf das Kursangebot für Eltern aufmerksam geworden wären?	61,1% (80)	16% (21)	8,4% (11)	14,5% (19)
b) Denken Sie, dass Sie einen solchen Kurs besucht hätten, wenn es die finanzielle Unterstützung durch den Gutschein nicht gegeben hätte?	55,7% (73)	11,5% (15)	22,9% (30)	9,9% (13)
c) Denken Sie, dass Sie - auch ohne Gutschein - bereits im ersten Lebensjahr ihres Kindes einen Kurs besucht hätten?	67,9% (89)	15,3% (29)	8,4% (11)	6,9% (9)
d) Denken Sie, dass der Gutschein Einfluss auf die thematische Auswahl des Elternkurses genommen hat?	25,2% (33)	9,2% (12)	12,2% (16)	51,9% (68)

Tab. 6: Einflüsse des Gutscheins auf die Eltern (n=131) (Quelle: Teilnehmerbefragung Gutscheine)

Die Ergebnisse lassen den Schluss zu, dass die Mehrheit der Eltern, die den Gutschein für ein Angebot der Familien- und Elternbildung einlösen, dieses Angebot auch ohne eine finanzielle Bezuschussung besuchen würde. Allerdings sollte dabei nicht übersehen werden, dass

es dennoch mithilfe des Gutscheins gelingt, Eltern zur Teilnahme zu ermutigen, die ansonsten Angebote der Familien- und Elternbildung eher nicht wahrnehmen. Bezogen auf die vorliegende Untersuchung betrifft dies immerhin ein Drittel der befragten Teilnehmer/innen. Diese Lesart der Ergebnisse wird durch Befunde aus der Befragung der Bildungsveranstalter unterstützt. So geben über 30% der befragten Mitarbeiter/innen von Bildungsveranstaltern an, dass sich im Kontext von STÄRKE die Teilnehmerstruktur in den Bildungsveranstaltungen wahrnehmbar verändert habe. Aus ihrer Sicht steht dieser Aspekt in einem Zusammenhang mit der zunehmenden Bekanntheit des Programms und dem finanziellen Anreiz, den der Gutschein mit sich bringt. Einzelne Veranstalter berichten von einer vermehrten Teilnahme von jüngeren Müttern, Eltern mit Migrationshintergrund, alleinerziehenden Eltern sowie Eltern mit niedrigem sozioökonomischem Status.

4.2.2 Angebote für Familien in besonderen Lebenssituationen

4.2.2.1 Nutzung des Angebots für Familien in besonderen Lebenssituationen allgemein und Vergleich zwischen den Kreisen

Statistische Analysen zu den Abrechnungsbögen der Jugendämter zeigen, dass sich die Anzahl der Familien in besonderen Lebenssituationen, die an einem entsprechenden Kursangebot im Kontext von STÄRKE teilgenommen haben, im Vergleich zum Ausgangsjahr 2009 (3529) im Folgejahr mehr als verdoppelt (8672) und im Jahr 2011 mehr als verdreifacht (12047) hat. Insofern kann diesbezüglich von einer deutlichen Steigerung der erreichten Familien gesprochen werden.

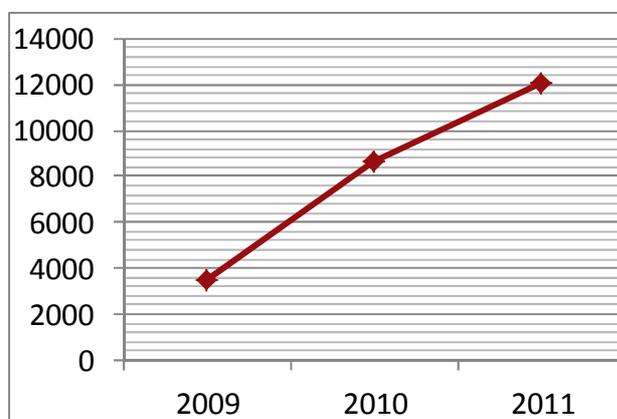


Abb. 43: Teilnahme an zielgruppenspezifischen Bildungsangeboten (absolute Zahlen); (Quelle: KVJS, eigene Berechnungen)

Auch hinsichtlich der Zahl der in Anspruch genommenen Hausbesuche zeigt sich von 2009 (292) auf 2011 (673) eine Ausweitung um mehr als das Doppelte. Dabei liegt die Hausbesuchsquote – bezogen auf alle besuchten Veranstaltungen – zwischen 5% und 8%. Die Befragung der Bildungsveranstalter lässt dabei erkennen, dass etwa die Hälfte der Veranstalter von Angeboten für Familien in besonderen Lebenssituationen Kurse mit Hausbesuchen in ihrem Programmangebot vorsieht. Weiterhin sind in den Abrechnungsbögen Angaben der Bildungsveranstalter bzw. Jugendämter zu abgebrochenen Beratungen/Hausbesuchen zu finden: Diese sind von etwa 10% im Jahr 2009 auf etwa 8% in 2010 gesunken, um dann in 2011 auf etwa 16% anzusteigen.

Beim Vergleich der unterstützten Bedarfslagen zeigt sich zwischen 2010 und 2011 ein Anstieg der sonstigen Lebenssituationen, d.h., es nehmen Angebote für Zielgruppen zu, die nicht vorab durch das Programm definiert wurden. Dies ist als Hinweis zu deuten, dass die

Bildungsveranstalter die Laufzeit von STÄRKE zunehmend genutzt haben, auch Kurse für neue, nicht aufgeführte Lebenslagen zu entwickeln und zu etablieren.

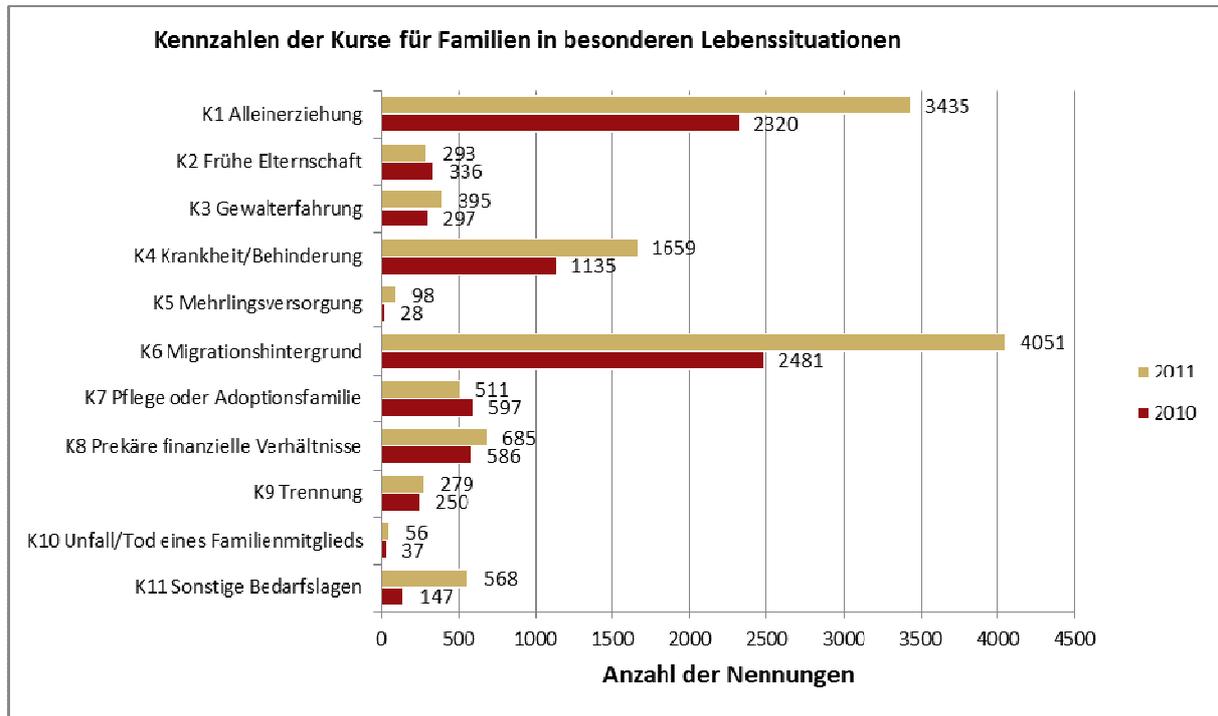


Abb. 44: Kennzahlen der Kurse für besondere Lebenssituationen 2010 und 2011 (Quelle: Abrechnungsbögen KVJS)

Insgesamt werden am häufigsten Familien mit Migrationshintergrund (ca. 4000) angesprochen und erreicht, an zweiter Stelle liegen alleinerziehende Eltern (ca. 3500). In beiden Gruppen ist von 2010 auf 2011 ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Dahinter rangieren, wenn auch mit großem Abstand, die Angebote für Familien, die von Krankheit oder Behinderung betroffen sind (ca. 1600), alle anderen Kennzeichen liegen bei weniger als 700.

Darüber hinaus liegen Zahlen zu den weiteren Hilfen im Anschluss an STÄRKE vor: 2009 und 2010 betragen diese ca. 20% von allen Hausbesuchen. Im Jahr 2011 lag diese mit etwa 12% etwas niedriger. Dies bedeutet, dass das Programm in jeder 5. bzw. in jeder 8. Familie dazu genutzt wurde, den Eltern weitere, für notwendig eingeschätzte Unterstützungsangebote anzubieten.

Bei einer Betrachtung der Verteilung in den einzelnen Kreisen zeigt sich, dass – mit Ausnahme eines Kreises – überall eine Steigerung der Angebotszahlen von 2009 auf 2011 festzustellen ist. Hiermit handelt es sich im Wesentlichen um Zunahmen von mehreren hundert Prozent, bei einigen wenigen Kreisen, die mit sehr geringen (oder gar keinen) Fallzahlen im Jahr 2009 begonnen haben, liegt die Erhöhung gar bei mehr als dem Zehnfachen. Diese Ausweitung des Angebots geht laut Einschätzung der Jugendämter mit einer signifikanten Ausdehnung des Angebots in der Fläche einher. Setzt man die Zahl der erreichten Familien pro Jahr ins Verhältnis zur durchschnittlichen Geburtenzahl eines Jahres⁸ (um die Größe

⁸ Wenngleich sich die Kurse aus Komponente 2 nicht ausschließlich oder überwiegend an Eltern mit Kindern eines Geburtsjahrgangs richten, so geht es hier weniger um die konkrete Berechnung der Quote der erreichten

eines Kreises zu berücksichtigen), so zeigt sich für das Jahr 2011 eine durchschnittliche Quote der erreichten Familien von ca. 14%; ein großer Teil der Kreise liegt zwischen 4% und 24%, mit einem Maximum bei über 40%.

Im Kreisvergleich zeigt sich, dass in den meisten Kreisen – ähnlich der landesweiten Zahlen (jeweils in abnehmender Häufigkeit) – am häufigsten Kurse für alleinerziehende Familien, für Eltern mit Migrationshintergrund und von Krankheit/Behinderung betroffene Familien stattgefunden haben.

4.2.2.2 Teilnehmer/innenkreis sowie Bewertung und Gestaltung des Angebots

Teilnehmer/innenkreis

Die Teilnehmer/innen waren zwischen 18 und 69 Jahren alt; der Altersdurchschnitt lag bei 38 Jahren. Mit Blick auf den Bildungsabschluss weisen 35,9% der Befragten eine mittlere Reife auf, 24,6% einen Hauptschulabschluss und 35,2% einen höheren Abschluss.

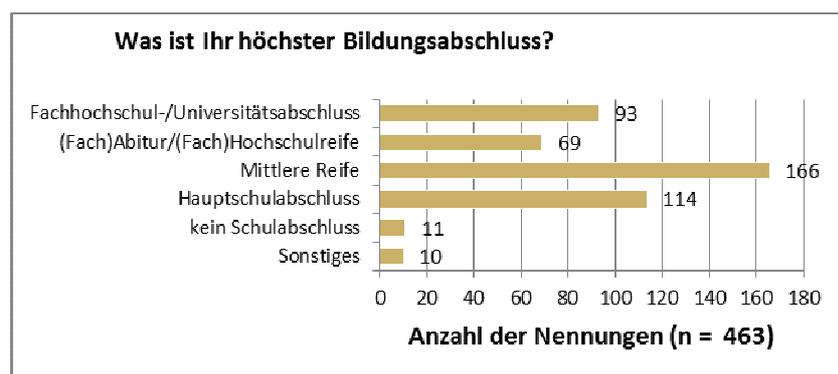


Abb. 45: Höchster Bildungsabschluss der Teilnehmer/innen Komponente II (Quelle: Teilnehmerbefragung Komponente II)

Bei 419 Teilnehmer/innen (88%) wird zuhause Deutsch gesprochen, bei 46 (8,9%) Türkisch, bei 26 Russisch (5,5%), bei 15 Englisch (3,2%) und bei 44 Personen (7,4%) eine andere Sprache, wobei Mehrfachnennungen möglich waren.

Weiter ist festzustellen, dass 92 Personen (20%) den Kurs gemeinsam mit ihrer/m Partner/in besucht haben. Die Anzahl der Kinder der teilnehmenden Eltern variiert von 1 bis 14. Die häufigste Familienform ist eine Zwei-Kind-Familie (49,5 %), gefolgt von Ein-Kind-Familien (23,4 %) und Drei-Kind-Familien (16,6 %). Vier oder mehr Kinder gibt es in 49 Familien (10,5%).

Familien eines Geburtsjahrgangs, als vielmehr darum, über die Geburtenrate pro Kreis, die Größe eines Stadt- oder Landkreises für die Berechnung einer relativen Nutzungsquote mit einzubeziehen. Auf dieser Basis können in einem weiteren Schritt Zusammenhänge zwischen dieser Nutzungsquote und spezifischen Rahmenbedingungen ermittelt werden.

Der Altersdurchschnitt der Kinder liegt bei 9 Jahren⁹, wobei zum Zeitpunkt der Befragung 3,8% der Kinder im ersten Lebensjahr und 33% im Vorschulalter (0-5 Jahre) sind. 445 Teilnehmer/innen gaben ihr Geschlecht an, davon waren 80,9% weiblich und 85 Teilnehmer (19,1%) männlich.

Setzt man in einem nächsten Schritt die Merkmale der teilnehmenden Eltern in Beziehung zur Gestaltung des Angebots, so zeigen sich folgende signifikante Zusammenhänge: Eltern mit Migrationshintergrund wurden häufiger direkt angesprochen ($r=-0,299^{**}$). Außerdem war für sie die direkte Ansprache für die Kursteilnahme auch (eher) wichtig ($r=-0,316^{**}$). Darüber hinaus haben Eltern mit Migrationshintergrund den Kurs seltener gemeinsam mit ihrem Partner/mit ihrer Partner/in besucht ($r=0,155^{**}$). Außerdem besuchten sie eher Kurse mit vielen Kursterminen ($r=0,431^{**}$) und – damit verbunden – eher kürzerer Dauer ($r=-0,138^{**}$). Bei diesen Zusammenhängen ist zunächst die Richtung der Korrelation nicht definiert, plausibel scheint hier aber eine Wechselwirkung: zum einen, dass die Anbieter die jeweiligen Gestaltungsweisen für diese Zielgruppe besonders anwenden; zum anderen aber auch, dass Eltern mit Migrationshintergrund die jeweilige Durchführung anspricht.

In Bezug auf den höchsten Bildungsabschluss der Eltern zeigt sich in der Tendenz, dass je niedriger der Schulabschluss der Eltern ist, umso eher haben Hausbesuche stattgefunden ($r=0,189^{**}$). Analog zu den Ergebnissen bezüglich eines Migrationshintergrundes der Eltern wird deutlich, dass beim Vorliegen eines niedrigeren Bildungsabschlusses Eltern eher direkt angesprochen wurden ($r=0,200^{**}$) und bei ihnen die direkte Ansprache für die Kursteilnahme eher wichtiger war ($r=0,145^{**}$). Insofern zeigt sich im Hinblick auf Eltern, die in der Familienbildung üblicherweise nicht so häufig vertreten sind, dass hier weniger klassische Werbemaßnahmen wie Anzeigen oder Broschüren greifen, sondern vielmehr die persönliche Ansprache durch Multiplikator/innen, seien es Freunde und Bekannte oder Fachkräfte.

Informationen zum besuchten Kurs

Die im Kontext des Landesprogramms STÄRKE angebotenen bzw. im Rahmen der Teilnehmer/innenbefragung erfassten Kurse sind vielfältig. Sie variieren nach Themen, Anzahl der Teilnehmer/innen sowie Anzahl und Dauer der Treffen:

⁹ Das hohe Alter der Kinder hängt möglicherweise damit zusammen, dass in der vorliegenden Befragung in hohem Maße Teilnehmer/innen von Kursen zum Thema ADHS sowie zur Pubertät vertreten sind. Diese Besonderheit dürfte nicht repräsentativ für das landesweite Angebot in Komponente 2 sein, so dass auch dieses hohe Durchschnittsalter wahrscheinlich nicht verallgemeinerbar ist.

	Name des Kurses	Anzahl der Teilnehmer/innen
Ostalbkreis	PEKIP	29
	AWO Familiencamp	24
	KESS- Migrationshintergrund, Alleinerziehende	17
	Mama lernt Deutsch	16
	ADHS Elterntraining	11
	Sprachkurs für Frauen	10
	Mama und Papa lernen Deutsch	10
	Mama spricht Deutsch	5
	Starke Eltern - Starke Kinder	3
	wir chatten, Mama weiß bescheid	3
	Sonstige	1
Karlsruhe	Abenteuer Familie	2
	ADHS Elterntraining	23
	Angebot für Eltern von Kindern mit LRS-Problematik	4
	Aus Erziehung wird Beziehung	10
	Elterntraining für Familien in besonderen Lebenslagen	6
	Elterntraining bei ADS	10
	Elterntraining für Legasthenie	6
	Elterntraining für türkische Familien	6
	Erziehungskompetenz	6
	Erziehungskurs	5
	ETKJ ADHS für Eltern von Jugendlichen ab 13 Jahre	5
	Gelassen durch stürmische Zeiten	5
	KESS - Abenteuer Pubertät	19
	KESS erziehen	25
	KESS erziehen	9
	PEKIP	5
	Pubertät	9
	Pubertät	7
	Starke Eltern - Starke Kinder	11
	Starke Eltern - Starke Kinder	8
	Starke Eltern - Starke Kinder – Pubertät	15
	STEP Leben mit Teenagern	4
	Triple P –Program	9
Wie umarme ich einen Kaktus? (Pubertät)	11	
Wie umarme ich einen Kaktus?	11	
Sonstige (jeweils nur eine Person)	5	
Reutlingen	Eltern-Kind-Gruppe	9
	Würdig leben ohne Job und wirtschaften ohne Geld	7
Konstanz	ADHS Grund- und Aufbaukurs	11
	ADHS Aufbaukurs	10
	ADHS Elterntraining	7
	ADHS-Elterntraining-Grundkurs	11
	ADS Aufbaukurs	4
	ADS-Grundkurs	8
	ELSE: Elterngruppe sicher Erziehen	6
	Elterntankstelle	5
	Trennungs- und Scheidungs- Elterngruppe	5
Ulm	ADHS-Elterntraining	5
	Erziehung	5

Tab. 7: Kurse in Komponente II (Quelle: Teilnehmerbefragung Komponente II)

Die Anzahl der angegebenen Kurssitzungen variiert von 1 bis 64. Die häufigste Kursdauer ist „bis zu zwei Stunden“ (55,4 %), gefolgt von „bis zu drei Stunden“ (35,3 %) (Abb. 46). Im Vergleich mit den bis zu vierstündigen Treffen sind Tages- oder gar Wochenendseminare mit mehr als vier Stunden Dauer häufiger vertreten.

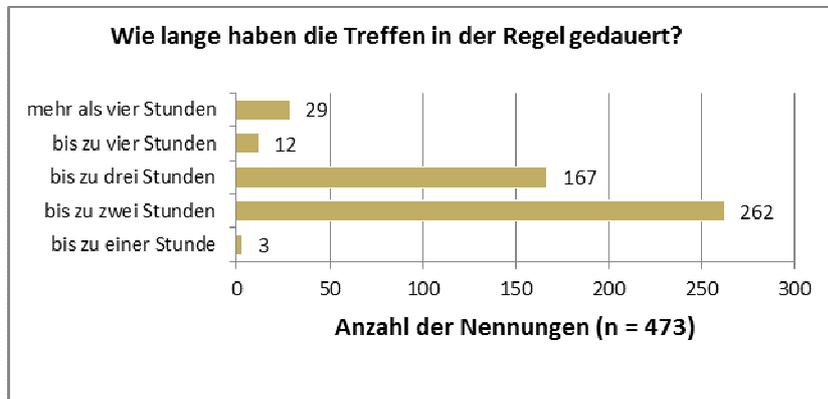


Abb. 46: Dauer der Treffen (Quelle: Teilnehmerbefragung Komponente II)

Die meisten Kurse (112) wurden an fünf Terminen abgehalten. 51,9% der Kurse fanden bis zu 5 Mal statt, 78,4% der Kurse bis zu 10 Mal und 90,8% der Kurse bis zu 15 Mal.

Aus den Informationen zum besuchten Kurs lässt sich ablesen, dass 29 der 476 befragten Teilnehmer/innen von einer Dauer des Treffens von mehr als 4 Stunden (bei 2 oder 4 Kursterminen) berichten. Diese Organisation des Kurses legt es nahe, dass es sich hierbei auch um Familienbildungsferien handeln könnte. Eine genauere Betrachtung zeigt, dass es sich bei 24 Eltern um Teilnehmer/innen einer Familienfreizeit handelt, bei 5 Befragten wurde eine Veranstaltung zur Thematik ADHS in dieser besonderen Weise organisiert. Die für weitere Berechnungen eher geringe Zahl von 29 Personen erschwert eine tiefergehende Interpretation, jedoch zeigen sich einige Besonderheiten, die möglicherweise im Rahmen weiterer Beobachtungen und Befragungen bestätigt werden könnten.

Zunächst zeigt sich ein deutlicher, signifikanter Zusammenhang zwischen der Dauer der Treffen und einem Kursbesuch gemeinsam mit dem Partner/der Partnerin, d.h. je länger die Kursdauer war, umso eher fand der Besuch gemeinsam statt. Dieser Befund könnte dahingehend interpretiert werden, dass es mit wenigen und längeren Treffen eher gelingt, beide Eltern zu erreichen. Dies könnte auf ein besonderes Potential von Wochenend- und/oder Familienfreizeiten zur Erreichbarkeit auch von Vätern verweisen. Darüber hinaus findet sich eine deutliche, signifikante Korrelation zwischen der Dauer der Treffen und dem Stattfinden von Hausbesuchen, d.h. je länger die einzelnen Treffen dauerten, umso eher fanden Hausbesuche im Anschluss an die Veranstaltung statt bzw. alle Teilnehmer/innen an einer Familienfreizeit haben diese Möglichkeit genutzt. Denkbare Interpretationen wären hier, dass durch die zeitlich konzentrierten Treffen ein besonders enges Vertrauensverhältnis entstand, welches die Inanspruchnahme von Hausbesuchen erhöhte; dass die spezifische Kursgestaltung die ergänzende Inanspruchnahme von Hausbesuchen besonders nahe legte etc. Schließlich ergeben die statistischen Analysen, dass fast alle Eltern, die Kurstermine mit einer Dauer von mehr als 4 Stunden besucht haben, direkt (durch Fachkräfte) angesprochen

wurden. Dies kann als Hinweis gelesen werden, dass Fachkräfte für die Teilnahme von Eltern an solchen Veranstaltungen in besonderer Weise aktiv werden.

Bewertung der Kurse

Von den 471 befragten Personen haben – nach eigenen Angaben – 54 Personen für die Teilnahme am Kurs Gebühren bezahlt. Diese werden von 30 Personen (58,8%) als „günstig“ eingestuft. Weitere 19 Teilnehmer/innen (37,3%) empfinden die Gebühren als „angemessen“, während sie für zwei Personen (3,9%) „zu hoch“ angesetzt sind.

Mit Blick auf die Gestaltung des Angebots stimmen fast alle Teilnehmer/innen der Aussage zu, dass ihnen im Rückblick die Veranstaltungen „etwas gebracht haben“. Sie sind sich ebenso einig, dass sie sich vorstellen können, bei Gelegenheit einmal wieder eine entsprechende Veranstaltung zu besuchen.

		ja	eher ja	eher nein	nein
Hat Ihnen die Veranstaltung im Rückblick etwas gebracht?	(n = 469)	83,4% (391)	15,8% (74)	0,9% (4)	0% (0)
Können Sie sich vorstellen, bei Gelegenheit wieder eine solche Veranstaltung zu besuchen?	(n = 471)	82,8% (390)	14,9% (70)	1,5% (7)	0,8% (0)

Tab. 8: Bewertung des Nutzens des Angebots (Quelle: Teilnehmerbefragung Komponente II)

In Hinsicht auf den im Zusammenhang mit den Angeboten für Familien in besonderen Lebenssituationen auszufüllenden Antrag zeigt sich, dass die meisten Teilnehmer/innen (82,4%) von diesem wissen. 364 machten Angaben dazu, wer diesen Antrag ausgefüllt hat: bei 62,4% waren es die Teilnehmer/innen selbst, bei 28,8% die Teilnehmer/innen zusammen mit einem Mitarbeiter/einer Mitarbeiterin des Bildungsveranstalters und bei 8,8% füllte nur der Bildungsveranstalter bzw. ein Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin den Antrag aus. Bei der Frage, wie dieses Ausfüllen bewertet wird, gaben nur 19 Personen an, dass sie es als „negativ“ empfanden. Die überwiegende Mehrheit betrachtet dagegen das Ausfüllen des Antrags als „normal“ oder gar als „positiv“.

Auf die Frage, wie die Teilnehmer/innen es beurteilen, dass die von ihnen besuchte Veranstaltung nur für Eltern in einer besonderen Lebenssituation vorgesehen war, antworten sehr viele Personen positiv, jedoch mit unterschiedlicher Argumentation. Während etwa ein Drittel es ohne nähere Begründung als positiv beschreibt, verweist ein knappes Viertel der Eltern darauf, dass dieser Kurs sicher für alle Eltern (auch ohne besondere Lebenslage) hilfreich gewesen wäre. Ein Fünftel bewertet es als positiv, dass ein verständnisvoller Austausch innerhalb einer homogenen Gruppe möglich ist. Ein knappes Sechstel der befragten Eltern bewertet es eher neutral, fünfzehn Personen hingegen äußern sich kritisch: Während manche sich stigmatisiert fühlen oder die Gruppenzusammensetzung als langweilig empfinden, hätten sich andere gewünscht, auch mit Familien in Kontakt und Austausch zu kommen, die sich nicht in einer „besonderen Lebenssituation“ befinden.

Des Weiteren wurden die Teilnehmer/innen nach der Atmosphäre während der Veranstaltung gefragt: Von 472 Befragten fühlten sich 77,1% sehr wohl und 22,5% eher wohl in der

Gruppe. Bezüglich der Passung der jeweils besuchten Veranstaltung zur eigenen Lebenssituation antworteten die Befragten überwiegend positiv:

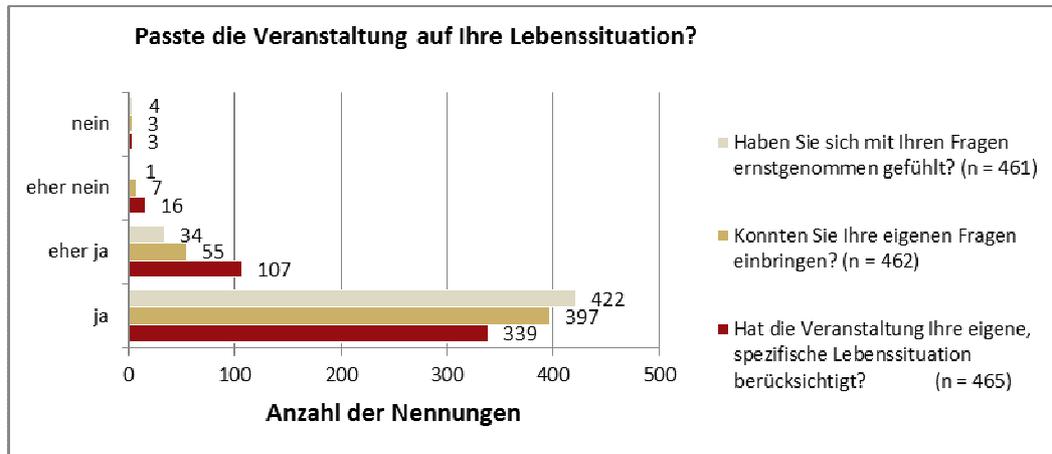


Abb. 47: Bewertung der Passung der Veranstaltung (Quelle: Teilnehmerbefragung Komponente II)

Bei 60 Personen fanden im Anschluss Hausbesuche statt, was 12,6% aller Befragten entspricht. Davon machten 46 Aussagen zur Zufriedenheit mit der Unterstützung durch die Hausbesuche: 43 Befragte sind eher zufrieden, eine Person eher nicht.

Kinderbetreuung

Die Kinderbetreuung wird von der Mehrheit der Teilnehmer/innen selbst organisiert. Von den 34 Teilnehmer/innen (9,4%), die für ihr Kind die vom Bildungsveranstalter angebotene Kinderbetreuung in Anspruch genommen haben, äußerten sich 27 näher zu diesem Angebot: 21 Personen (77,7%) gaben an, dass sie ohne die Kinderbetreuung nicht bzw. eher nicht an der Veranstaltung teilgenommen hätten, wohingegen 6 (22,3%) sich davon in ihrer Entscheidung für die Teilnahme nicht bzw. eher nicht beeinträchtigt sehen.

Auch wenn die Kinderbetreuung vergleichsweise selten in Anspruch genommen wird, so sollte ihre Bedeutung dennoch nicht unterschätzt werden (vgl. die Aussagen der Eltern zu möglichen Teilnahmehindernissen, Kap. 4.2.1.3). Insgesamt bleibt unklar, ob die Kinderbetreuung deshalb eher wenig genutzt wurde, weil es nur selten eine solche Möglichkeit der Betreuung durch den Veranstalter gab, oder weil Eltern andere Formen der Betreuung bevorzugen.

Einen ersten Hinweis bietet die Befragung der Bildungsveranstalter. Hier wurde abgefragt, inwiefern die Träger für die Kinder teilnehmender Eltern ein Betreuungsangebot bereitstellen: 27,5% bieten dies nach eigenen Aussagen immer an, 13,3% häufig, 20,8% manchmal und 18,3% nie. Für 20% war die Frage nicht relevant, da die Kinder am Angebot teilnehmen. Wird ein solches Angebot bereitgestellt, dann berichtete auch der größte Teil der Veranstalter davon, dass diese Betreuungsmöglichkeit gut angenommen wird.

4.2.2.3 Strukturelle und organisationale Veränderungen und Zusammenhänge zur Nutzungsquote

Auf der Basis von Korrelationsanalysen lassen sich – mit Blick auf die verschiedenen Land- und Stadtkreise – folgende Zusammenhänge¹⁰ zwischen der Quote der erreichten Familien in besonderen Lebenssituationen und Aussagen der befragten Mitarbeiter/innen der Jugendämter zu verschiedenen Strukturen und Rahmenbedingungen der Eltern- und Familienbildung vor Ort erkennen:

- **Ausweitung des Angebots in der Fläche, Umfang und Einbindung in die Frühen Hilfen:** Es zeigt sich – ebenso wie bei der Einlösung der Gutscheine – ein deutlicher, signifikanter Zusammenhang zwischen der Quote der erreichten Familien und einer Ausweitung des Angebots in der Fläche. Entsprechend kann auch hier diesem zentralen Ziel von STÄRKE eine wichtige Bedeutung für eine gelingende Umsetzung des Programms beigemessen werden. Darüber hinaus werden mittlere und signifikante Korrelationen zur Aussage, dass das Angebot umfangreicher geworden ist und in das Konzept der Frühen Hilfen eingebunden wird, ersichtlich. Dabei ergibt sich bezüglich der möglichen Formen der Einbindung ein deutlicher, signifikanter Zusammenhang zur konzeptionellen Variante, d.h., die Quote der erreichten Familien ist dann besonders hoch, wenn es eine übergreifende Konzeption hinsichtlich der Einbindung von STÄRKE in die Frühen Hilfen gibt.

		Komponente II Angebot umfangreicher	Komponente II mehr in die Fläche getragen	Komponente II Einbindung in Frühe Hilfen	Komponente II Form der Einbindung: konzeptuelle Einbindung
prozentuale Quote Komponente II	Korrelation	-,313*	-,511**	-,319*	,564**
	N	46	46	46	20

Tab. 9: Korrelationen zwischen der Nutzung des Angebots Komponente II und strukturellen Aspekten

- **Kooperation zwischen Jugendämtern, Bildungsveranstaltern und weiteren Partnern:** Es zeigt sich eine tendenziell signifikante Korrelation zwischen der Quote der erreichten Familien in besonderen Lebenssituationen und der Einschätzung, dass eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und den verschiedenen Bildungsveranstaltern im Kontext von STÄRKE stattgefunden hat. Wird diese Zusammenarbeit genauer beleuchtet, so erweist sich insbesondere die gemeinsame inhaltliche Planung von Kursangeboten als relevant, d.h., die Nutzungsquote entsprechender Kurse ist dann eher hoch, wenn eine diesbezügliche Kooperation zwischen Jugendamt und Bildungsveranstaltern stattfindet. Außerdem scheint die Beteiligung des Jugendamts an der Pro-

¹⁰ Entsprechend des Umgangs mit dem Datenmaterial zu den Bildungsgutscheinen sprechen wir auch hier von Zusammenhängen und nicht von kausalen Wirkungen (vgl. Kap. 4.1.2).

grammgestaltung hinsichtlich von Vorgaben bezüglich der Kursgestaltung bedeutsam zu sein, wogegen Vorschläge und eine Prüfung des Angebots hier von geringerer Bedeutung sein dürften.

		Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Bildungsveran-staltern	Jugendamt und Bildungsveranstalter: gemeinsame inhaltliche Planung von Kursangeboten	Jugendamt macht Vorgaben bezüglich der Kursgestaltung	Kooperati-on mit Schulen
prozentuale Quote Komponente II	Korrelati-on	-,252	,317*	,363*	-,386**
	Signifi-kanz (2-seitig)	,091	,032	,013	,008
	N	46	46	46	46

Tab. 10: Korrelationen zwischen der Nutzung des Angebots Komponente II und organisationellen Aspek-ten

Betrachtet man die verschiedenen an STÄRKE beteiligten Institutionen genauer, so zeigt sich, dass die Nutzungsquote höher ist, wenn Schulen in die Umsetzung von STÄRKE mit einbezogen werden. Außerdem zeigen sich positive Zusammenhänge, wenn der Gesundheitsbereich (Krankenhäuser $r=0,390$, Arztpraxen $r=0,458^*$ und Hebammen $r=0,431^{**}$) und Kindertageseinrichtungen ($r=0,348^*$) in die Werbung mit einbezogen werden. Ebenso ist eine Korrelation zwischen dem Erreichen von Familien in besonderen Lebenssituationen und der Nutzung von Schulen ($r=0,368$) und Krankenhäusern ($r=0,346$) als Durchführungsorte sowie der Beteiligung von Schulen ($r=0,506^*$) und Kindertageseinrichtungen ($r=0,309$) bei der Durchführung der Kurse zu erkennen. Letztlich erweist sich damit auch hier die Kooperation der Jugendämter mit verschiedenen Institutionen – ebenso wie die Ausweitung des Angebots in der Fläche – zugleich als Ziel von STÄRKE als auch als zentraler Aspekt einer gelin-genden Umsetzung.

4.3 Öffentlichkeitsarbeit und Gewinnung der Teilnehmer/innen

Die Öffentlichkeitsarbeit für das Programm STÄRKE wird auf Kreisebene sowohl von den Jugendämtern als auch von den Bildungsveranstaltern übernommen. Dabei können die Jugendämter seit dem Jahr 2010 einen Teil ihres STÄRKE-Etats für Öffentlichkeitsarbeit nutzen. Die hierfür eingesetzten Mittel haben sich von 2010 auf 2011 deutlich erhöht (2010: ca. 53000, 2011: ca. 85000). Es ist aber festzuhalten, dass (noch) nicht alle Kreise auf diese Finanzierungsmöglichkeit zurückgreifen. Im Wesentlichen werden diese Mittel für Broschüren, Druckkosten, kleine Werbegeschenke und EDV-Dienstleistungen eingesetzt. Bezüglich der Formen, die generell verwendet werden, um auf die Bildungsangebote aufmerksam zu machen, äußern sich die Jugendämter wie folgt: Am häufigsten werden Flyer sowie das Internet genutzt, aber auch Plakate und Presseberichte. Darüber hinaus erfolgt die Werbung auch oftmals über persönliche Kontakte: z.B. über Multiplikator/innen oder die direkte Ansprache durch Fachkräfte.

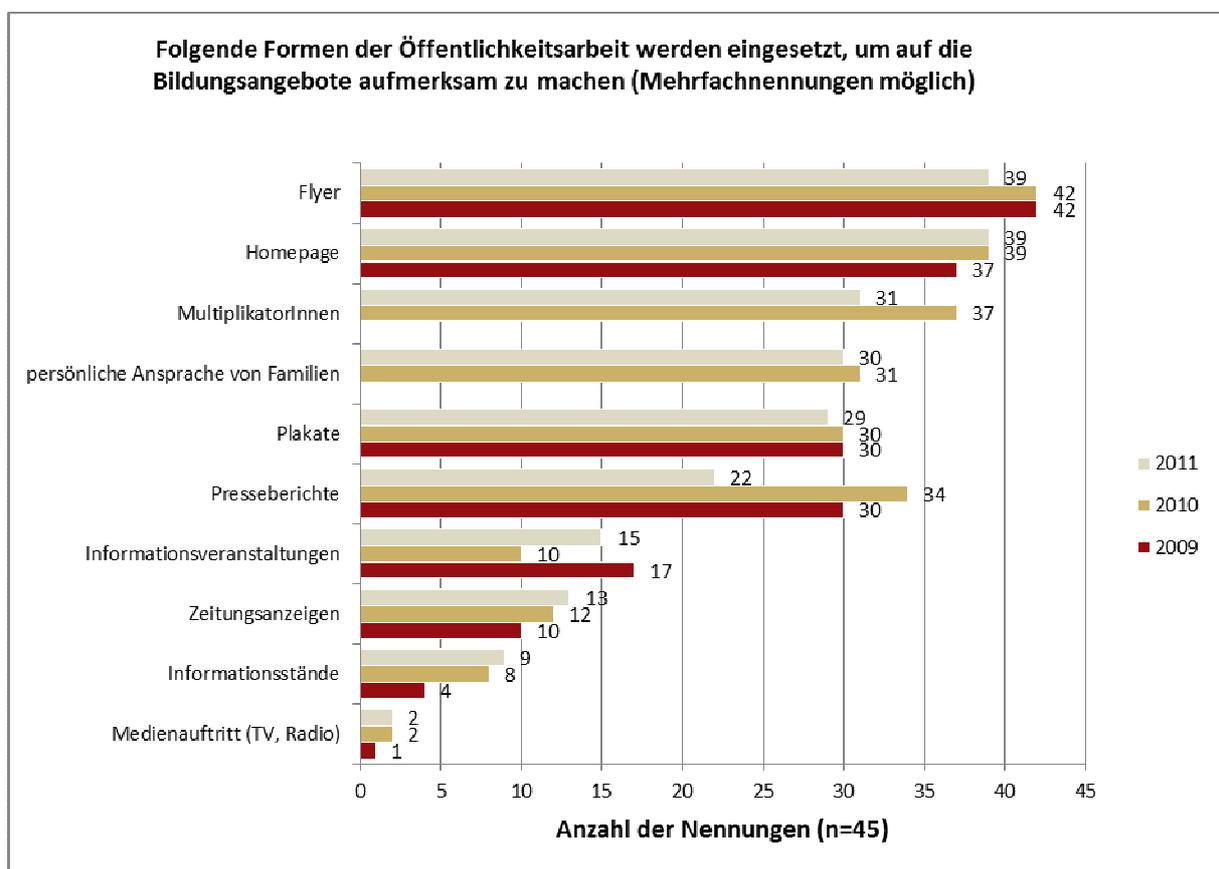


Abb. 48: Formen der Öffentlichkeitsarbeit (Quelle: Jugendamtsbefragung)

Ein ähnliches Bild ergibt sich, wenn man die Antworten der Bildungsveranstalter in den Blick nimmt:

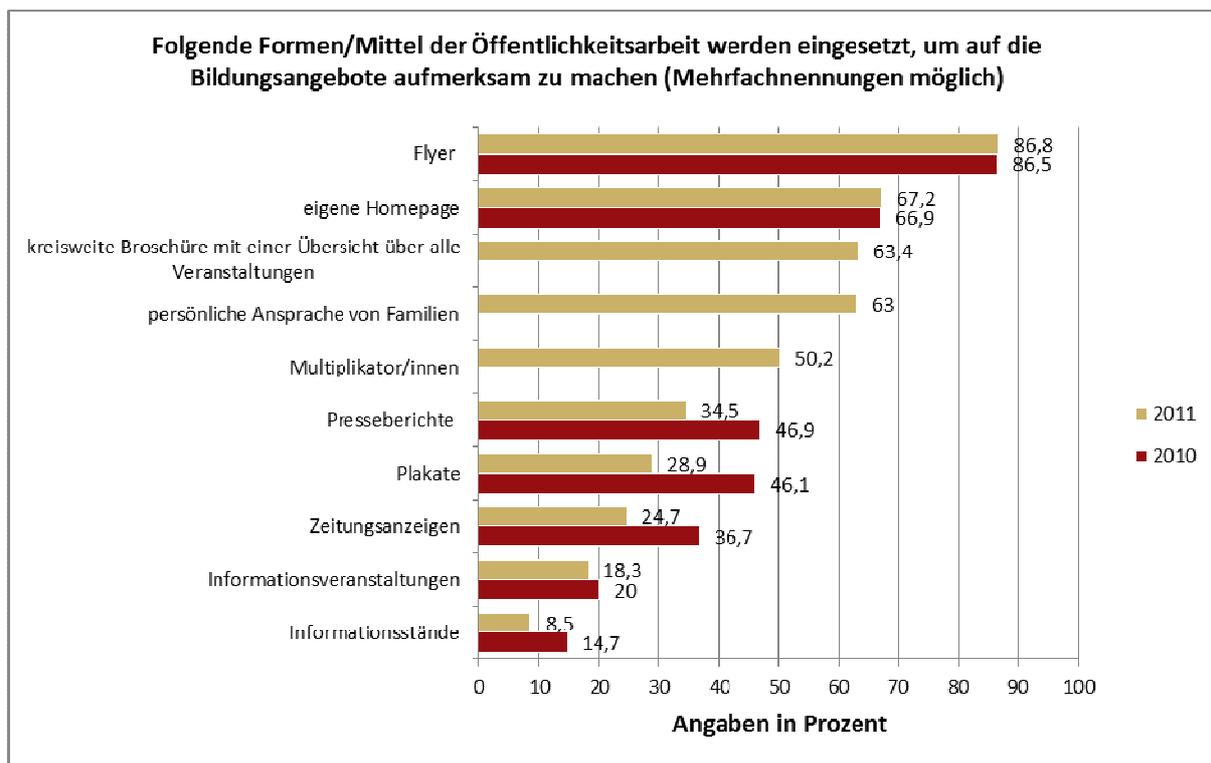


Abb. 49: Formen der Öffentlichkeitsarbeit (Quelle: Bildungsveranstalterbefragung)

Darüber hinaus wurden die Eltern befragt, wie sie von dem Programm STÄRKE erfahren haben. Die Befragung fand zu einem eher frühen Zeitpunkt im Verlauf des Programms statt, was u.a. erklärt, dass die meisten Eltern STÄRKE noch überhaupt nicht wahrgenommen hatten. Die persönlichen Kontakte durch Freunde und Bekannte sowie Fachkräfte des Gesundheitsbereichs spielen hierbei jedoch eine große Rolle. Aber auch Flyer und Plakate wurden als STÄRKE-Werbung registriert.

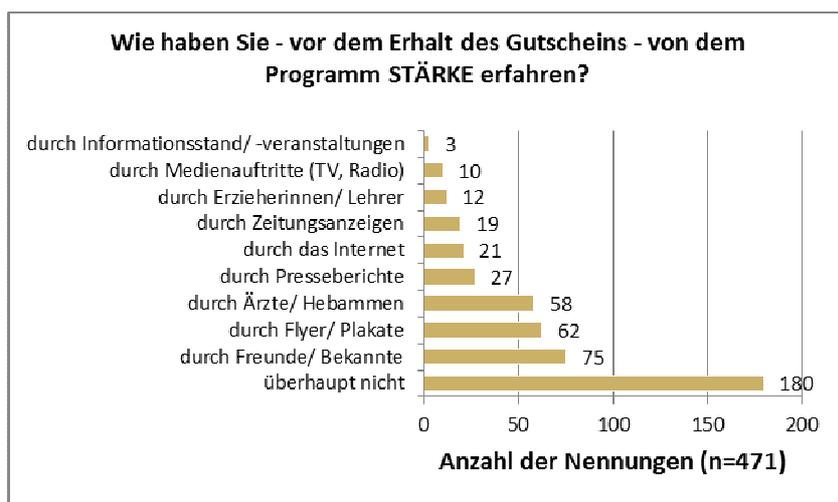


Abb. 50: Aufmerksamkeit auf das STÄRKE-Programm (Quelle: Elternbefragung)

Die Teilnehmer/innen an einem Gutscheingebot wurden außerdem gefragt, welche Strategien sie angewendet haben, um das Kursangebot zu finden. Dabei zeigt sich, dass die Mehrheit eine konkrete Vorstellung von einem für sie interessanten Angebot hatte und gezielt danach auf die Suche gegangen ist. Etwas weniger Eltern haben das Angebot zufällig

wahrgenommen. Ca. ein Viertel wurde über Freunde/Bekannte darauf aufmerksam gemacht und nur ein geringerer Teil hat allgemein nach Kursen gesucht. Von den 38 offenen Antworten wurden 24 Personen von der Hebamme, sei es im Geburtsvorbereitungskurs oder im Wochenbett auf den Kurs aufmerksam gemacht.

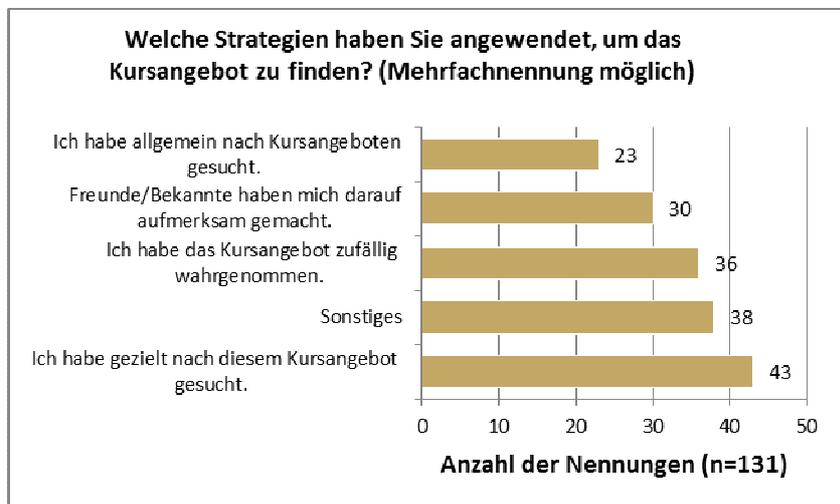


Abb. 51: Strategien zur Angebotssuche (Quelle: Teilnehmerbefragung Gutscheine)

Auf die Frage, wodurch man auf das spezielle Kursangebot aufmerksam wurde, stehen auch hier die Fachkräfte des Gesundheitsbereichs deutlich an erster Stelle. Aber auch die Kontakte durch Freunde und Bekannte spielen bei etwa einem Drittel eine Rolle, gefolgt von Flyern und Plakaten sowie dem Internet.

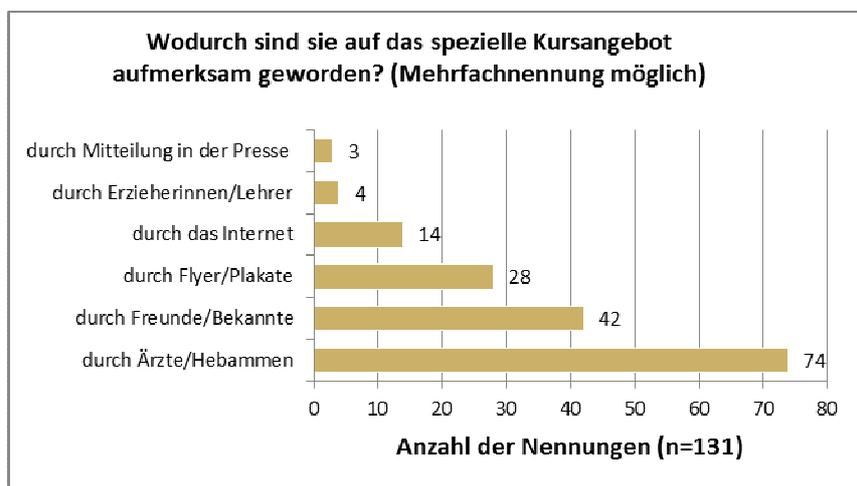


Abb. 52: Aufmerksamkeit auf das spezielle Kursangebot (Quelle: Teilnehmerbefragung Gutscheine)

Die Teilnehmer/innen an Veranstaltungen der STÄRKE Komponente II sind hauptsächlich durch Hinweise von Freunden oder Bekannten (39%) oder durch die direkte Ansprache von Fachkräften (25,6%) auf die Veranstaltungen aufmerksam geworden. Darüber hinaus konnten Eltern ferner durch Flyer (15%) erreicht werden und auch Zeitungsanzeigen fanden eine gewisse Resonanz (8%). Kein/e Teilnehmer/in gab an, über Medienauftritte aufmerksam geworden zu sein.

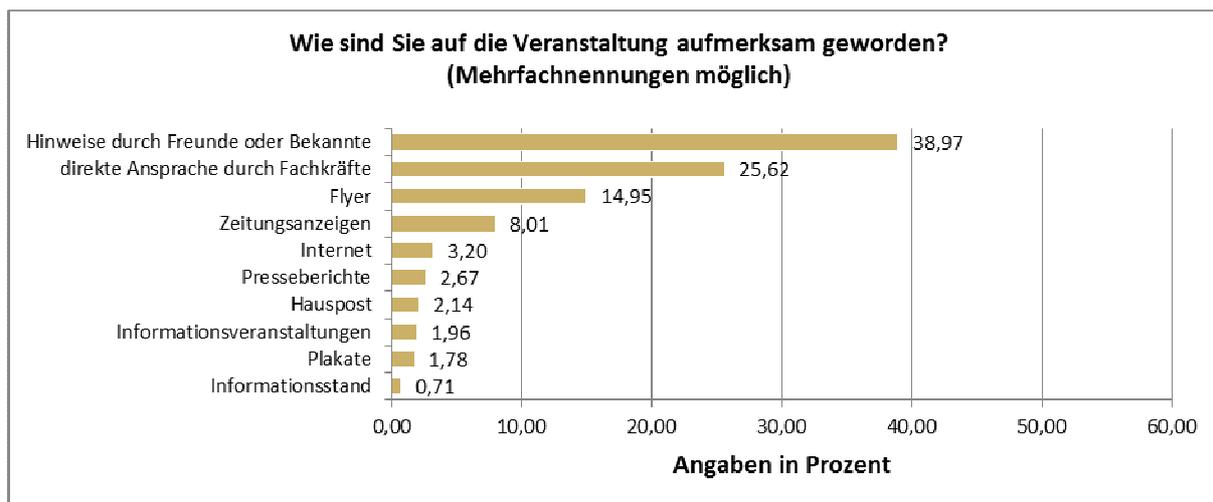


Abb. 53: Aufmerksamkeit auf das spezielle Kursangebot (Quelle: Teilnehmerbefragung Komponente II)

Mit Blick auf die an der Gewinnung von Eltern beteiligten Institutionen spielen – nach Aussagen der befragten Teilnehmer/innen – insbesondere die Bildungs- und Betreuungseinrichtungen wie Schulen, Kindergärten und Krippen sowie Beratungsstellen eine wichtige Rolle. Allerdings dürfte hier auch der mehrmalige Hinweis in unterschiedlichen Institutionen eine Rolle spielen.

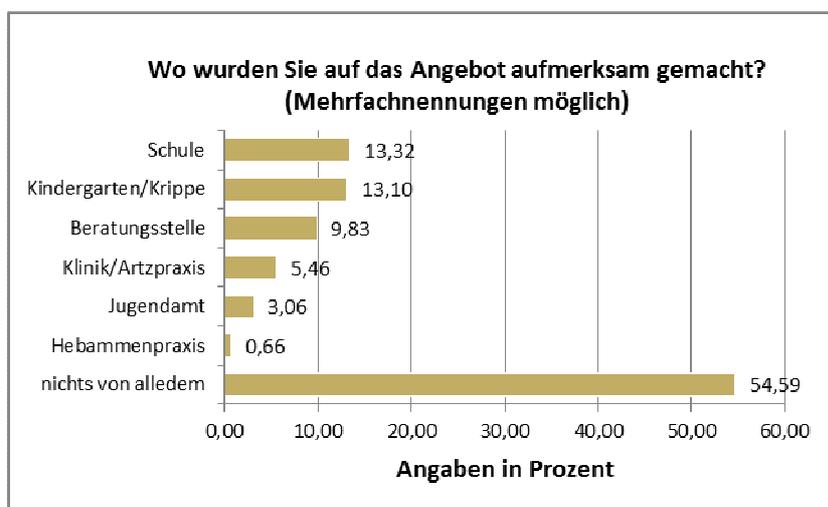


Abb. 54: Ort der Aufmerksamkeit auf das spezielle Kursangebot (Quelle: Teilnehmerbefragung Komponente II)

Weiter geben 231 Teilnehmer/innen an, direkt auf den Kurs angesprochen worden zu sein. Es gab 152 Rückmeldungen darüber, wie sie das empfunden haben. Die große Mehrheit bewertet dies als „in Ordnung“ oder gar positiv (147). Für 5 Teilnehmer/innen war es jedoch zunächst suspekt, direkt angesprochen zu werden. Die direkte Ansprache wird in knapp 60% (134) der Fälle als sehr wichtig und in 32,9% (74) als eher wichtig bewertet, um am Angebot teilzunehmen. Zwölf Personen (5,3%) empfanden die direkte Ansprache als eher nicht wichtig und 5 Personen (2,2%) als nicht wichtig. Dabei fällt auf, dass die Zahl der benannten Institutionen, in denen man auf das Angebot aufmerksam gemacht wurde, nicht mit der Häufigkeit der Teilnehmer/innen übereinstimmt, die durch direkte Ansprache von Fachkräften gewonnen wurde. Außerdem ist die Zahl der Teilnehmer/innen, die angeben, generell direkt

angesprochen worden zu sein, sehr viel höher. Hierfür gibt es verschiedene Erklärungsmöglichkeiten, die an dieser Stelle nicht abschließend geklärt werden können. So können Eltern evtl. auch durch Hinweise von Freunden oder durch Flyer im Kontext der jeweiligen Einrichtungen aufmerksam geworden sein. Darüber hinaus muss die direkte Ansprache auch durch Personen erfolgt sein, welche die Eltern nicht als Fachkräfte identifiziert haben.

5 Resümee

Familien- und Elternbildung in Deutschland wird in der aktuellen Fachdiskussion insbesondere mit Blick auf gegebene, strukturbedingte Herausforderungen betrachtet. Angesprochen ist die strukturelle Verortung der Familien- und Elternbildung sowohl in der Kinder- und Jugendhilfe als auch in der Erwachsenenbildung. Aus dieser Konstellation erwachsen unterschiedliche, teilweise nicht abgestimmte Förderstrukturen, welche die Umsetzungspraxis erschweren (vgl. u.a. Iller 2010; John 2003). Kritisiert werden u.a. die Unübersichtlichkeit von Träger- und Angebotsstrukturen bzw. deren mangelnde Transparenz und Wahrnehmbarkeit, fehlende Kooperationsstrukturen, eine fehlende Passgenauigkeit von Angeboten, eine eingeschränkte Erreichbarkeit von Eltern, insbesondere von Eltern in schwierigen Lebenssituationen. Vor diesem Hintergrund werden u.a. eine bessere Vernetzung, Abstimmung und Erkennbarkeit der Angebote, die Schaffung von Schnittstellen sowie eine zentralere Steuerung gefordert (vgl. Rupp/Smolka 2007; Lösel/Schmucker/Plankensteiner/Weiss 2006).

Das Landesprogramm STÄRKE greift grundlegende Elemente dieser Auseinandersetzung um die Profilierung einer modernen Familien- und Elternbildung auf: Es fokussiert auf die Verbesserung ihrer öffentlichen Wahrnehmung sowie die Betonung ihres Stellenwerts. Weiter zielt es auf die Weiterentwicklung eines landesweiten, bedarfsgerechten Netzes von Bildungsangeboten für Familien und Eltern. Dabei stehen die spezifische Berücksichtigung von Familien in besonderen und schwierigen Lebenssituationen (vgl. hierzu Baum 2006: 351-363), die Zusammenarbeit von Jugendämtern, Familien- und Elternbildungseinrichtungen sowie anderen professionellen Diensten und Mitgliedern freier Berufe etc. im Vordergrund. In der Verbindung von Bildungsgutscheinen und den Angeboten für Familien in besonderen Lebenssituationen verweist das Programm konzeptionell auf eine Balance zwischen dem Anspruch eines allgemeinen pädagogischen Angebots für alle Eltern, das Defizitetikettierungen und eine einseitige Verknüpfung von Lebenslagen und Hilfebedürftigkeit vermeidet, und einer sensiblen Wahrnehmung von Unterstützungsbedarf, die ein Negieren von Problemen von Familien verhindern soll. Eine solche Konzeptualisierung ist vor dem Hintergrund der geschilderten Anforderungen als ambitioniert zu bewerten. Die Evaluation hatte zu prüfen, inwiefern dieser Anspruch umgesetzt werden konnte und welche Bedeutung den verschiedenen Komponenten, d.h. den Bildungsgutscheinen und dem zielgruppenspezifischen Angebot dabei zukommt.

5.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Ergebnisse lassen sich – entlang der Gliederung des Ergebniskapitels (Kap. 4) – im Hinblick auf strukturelle und organisationale Entwicklungen in der Eltern- und Familienbildung allgemein, Entwicklungen im Rahmen der Gutscheinkomponente und innerhalb der Angebote für Familien in besonderen Lebenssituationen sowie hinsichtlich des Aspekts der Öffentlichkeitsarbeit bzw. der Gewinnung von Eltern zusammenfassen.

Auf der strukturellen und organisationalen Ebene zeigt sich, dass seit dem Programmstart der Umfang des Angebots an Familien- und Elternbildung in Baden-Württemberg sowie seine Präsenz in der Fläche gesteigert und – so ist in diesem Zusammenhang anzunehmen –

Bedarflücken verkleinert werden konnten. Außerdem hat allgemein eine Intensivierung der Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen den jeweiligen Jugendämtern und den Bildungsveranstaltern vor Ort stattgefunden. Im Rahmen dieser Entwicklungen ist weiter zu beobachten, dass sich die Formen der Kooperationsbeziehungen ausdifferenziert haben und auf vielfältige sowie komplexere Zusammenarbeitsmuster erstrecken. Ferner hat sich in weiten Teilen – u.a. durch Initiative der Jugendämter – auch die Zusammenarbeit bzw. Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern sowie zwischen ihnen und anderen professionellen Diensten intensiviert. Darüber hinaus ist eine Zunahme an Kooperationsbeziehungen zwischen den Jugendämtern, den Bildungsveranstaltern sowie weiteren Partnern wie z.B. Schulen, Kindergärten, Ärzten und Hebammen zu verzeichnen. Insgesamt sprechen die vorliegenden Befunde dafür, dass das Programm verstärkt zu neuen Kooperationen mit dem Gesundheitsbereich – und hier insbesondere mit Hebammen – beigetragen hat. Weiter konnten bereits vorhandene Kontakte mit anderen pädagogischen Institutionen intensiviert werden. Dieses Ergebnis verdeutlicht, dass zu diesen Einrichtungen häufig schon vor STÄRKE Kooperationsbeziehungen bestanden. Bezüglich der Formen der Zusammenarbeit ist hierbei in hohem Maße die gemeinsame Werbung für STÄRKE und die STÄRKE-Angebote zu nennen. Auch eine Nutzung von Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen etc. als Durchführungsorte oder die gemeinsame Durchführung von Kursen findet statt. Inhaltliche Kooperationen sind dagegen seltener. Diese Veränderungen im Kontext von STÄRKE können gleichzeitig als Voraussetzungen für ein besseres Erreichen von Eltern aufgefasst werden, insbesondere auch von Eltern in schwierigen Lebenssituationen. Zu dieser insgesamt positiven Entwicklung dürften beide Programmkomponenten, d.h. Bildungsgutscheine und Angebote für Familien in besonderen Lebenssituationen beigetragen haben.

In Bezug auf die Einlösung der Bildungsgutscheine zeigt sich im Programmverlauf eine stetige Steigerung der Inanspruchnahme. Dies kann als ein Hinweis auf eine Etablierung des Programms gelesen werden. Die Gutscheine stehen dabei in einem Zusammenhang mit der Zunahme von Bildungsangeboten für Eltern in der Fläche und einer Ausweitung von Kooperationsbeziehungen. Des Weiteren tragen sie zu einer besseren öffentlichen Erkennbarkeit der Familien- und Elternbildung in Baden-Württemberg bei – ein Aspekt, der generell für Gutscheinprogramme gilt (vgl. hierzu auch Betz 2010). Es zeigt sich, dass der Gutschein die Aufmerksamkeit auf Angebote der Familien- und Elternbildung lenkt und für einen Teil der Eltern Anreize schafft, an solchen teilzunehmen; hier ist insbesondere der finanzielle Anreiz zu nennen. Darüber hinaus gibt es Hinweise, dass über die Gutscheine auch Eltern in besonderen Lebenssituationen direkt erreicht und für zielgruppenspezifische Angebote gewonnen werden. Weiter nehmen sie Einfluss auf die Auswahl von Bildungsthemen durch die Eltern sowie zeitlich auf einen Besuch im ersten Lebensjahr des Kindes. In diesem Zusammenhang gibt auch ein Teil der Bildungsveranstalter an, dass sich im Kontext von STÄRKE die Teilnehmerstruktur in den Veranstaltungen wahrnehmbar verändert hat. Die besuchten Angebote selbst werden von nahezu allen Eltern positiv eingeschätzt. Hinsichtlich der Gründe für eine Angebotsteilnahme zeigt sich, dass für Eltern – neben den Bildungsinhalten – die gemeinsame Unternehmung mit dem Kind sowie die Kontaktaufnahme mit anderen Eltern wesentliche Motive für die Teilnahme an einem Bildungsangebot darstellen (vgl. hierzu Klepp/Buchebner-Ferstl/Kaindl 2008: 42). Bezüglich möglicher Hemmschwellen von Eltern, ein Bildungsangebot zu besuchen, wird das Problem der Kinderbetreuung genannt. Außer-

dem spielen zeitliche sowie belastungsbezogene Aspekte eine Rolle. Viele Bildungsveranstalter gehen außerdem davon aus, dass einige Eltern keine Vorstellung hätten, was man mit dem Gutschein machen kann, und vor diesem Hintergrund den Angeboten fernbleiben. Hinsichtlich der Kinderbetreuung ist festzuhalten, dass viele Bildungsträger dieses Problem vorwegnehmen und vorsehen, dass Kinder am Kurs teilnehmen können bzw. alternativ Betreuungsangebote bereitstellen. Mit ersterem kommen die Anbieter auch dem Wunsch vieler Eltern nach, etwas gemeinsam mit dem Kind zu unternehmen. Bezüglich der zeitlichen Bedingungen im Tagesablauf von Eltern und ihren möglichen Belastungen sind andere familienpolitische Bereiche (z.B. gezielte, bedarfsgerechte finanzielle Unterstützung für Eltern, öffentliche Bildungs- und Betreuungsangebote, familienbezogene Beratungsangebote etc.) angesprochen, die wesentlich entlastende Rahmenbedingungen von Eltern mitgestalten und beeinflussen können (vgl. hierzu Bertram 2009: 26-29; speziell für Baden-Württemberg vgl. Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren Baden-Württemberg 2010b).

In Bezug auf die Angebote für Familien in besonderen Lebenssituationen gilt, dass auch deren Inanspruchnahme im Programmverlauf deutlich zugenommen hat. Hierbei stehen Veranstaltungen für Eltern mit Migrationshintergrund sowie für alleinerziehende Eltern zahlenmäßig im Vordergrund, aber auch Angebote für von Krankheit und Behinderung betroffene Familien werden häufig nachgefragt. Insgesamt ist zu beobachten, dass sich im Rahmen der sonstigen Bedarfslagen die Angebote von der Zielgruppe her eher ausdifferenzieren. Darüber hinaus sind auch die Kurse für Familien in besonderen Lebenssituationen in einem Zusammenhang mit einer stärkeren Verbreitung von Bildungsangeboten für Eltern in der Fläche und der Ausweitung von Kooperationsbeziehungen von Jugendämtern, Bildungsveranstaltern und weiteren Partnern zu sehen. Die beträchtliche Steigerung dieser Angebote unterstreicht den stärkeren Einbezug von Eltern mit spezifischem Unterstützungsbedarf. Weiter werden auch diese Veranstaltungen von nahezu allen Eltern positiv eingeschätzt, so dass der überwiegende Teil der Eltern gegenüber einem erneuten Kursbesuch aufgeschlossen ist. Dieser Aspekt spricht dafür, dass über die STÄRKE-Angebote ein genereller Zugang für Eltern zur Familien- und Elternbildung eröffnet werden kann.

Hinsichtlich der Öffentlichkeitsarbeit für das Programm STÄRKE sowie seiner Bildungsangebote wird deutlich, dass ein sehr großer Teil der Jugendämter und Bildungsveranstalter zunächst auf klassische Werbeformen, wie (gedruckte) Flyer und Plakate sowie die eigene Homepage zurückgreift. Aber auch eine kreisweite Broschüre mit einer Übersicht über alle Anbieter bzw. die angebotenen Veranstaltungen wird sehr häufig eingesetzt. Sie stellt für Eltern eine Bündelung von familienbildungsbezogenen Informationen dar. Darüber hinaus setzen viele Anbieter auf Multiplikator/innen sowie die persönliche Ansprache von Familien. Bezüglich der Gewinnung von Eltern für die Teilnahme an einem Familienbildungsangebot lässt sich diesbezüglich festhalten, dass die Bedeutung persönlicher Kontakte hoch einzuschätzen ist. In entscheidendem Maße sind hierbei die direkte Ansprache durch Fachkräfte oder die Empfehlung von Freunden und Bekannten zu nennen. Weniger bedeutsam erscheint allerdings die persönliche Übergabe des Gutscheins.

Insgesamt ist zu resümieren, dass im Rahmen des Programmverlaufs grundlegende Ziele erreicht und positive Entwicklungen im Bereich der Struktur und der Organisation von Famili-

enbildung angestoßen werden konnten. Darüber hinaus wurde die Sichtbarkeit von Familienbildung gestärkt sowie positive Impulse bei den Eltern im Hinblick auf eine Teilnahme an Familienbildungsveranstaltungen gesetzt.

5.2 Reichweite und Begrenzungen der Evaluation

Hinsichtlich der Einordnung der berichteten Evaluationsergebnisse ist zu berücksichtigen, dass diese auch ein Resultat des gegebenen Untersuchungssettings, des gewählten Evaluationsdesigns sowie des konkreten methodischen Vorgehens sind. Sie können demnach nicht hiervon losgelöst betrachtet werden. Entsprechend sind folgende Überlegungen miteinzubeziehen:

Grundsätzlich ist zu bedenken, dass ein Programm, das wie STÄRKE in verschiedenen Landkreisen dezentral, d.h. in Verantwortung des jeweiligen Jugendamts realisiert und von der Mitarbeit vieler unterschiedlicher Akteure getragen wird, vielfältig in seiner Umsetzung ist; nicht zuletzt ist es abhängig von konkreten Strukturen, Personen und Prozessen vor Ort. Für die externe Evaluation folgt daraus, dass sie nicht alle Bedingungen vorab kennen kann, was auf eine fehlende bzw. eingeschränkte Kontrollierbarkeit der die Umsetzung beeinflussenden Faktoren verweist. Auf dieser Grundlage muss weiter unterstellt werden, dass das Landesprogramm in allen Kommunen – bei allen Interpretationsspielräumen und unterschiedlichen Kontextbedingungen – zumindest entsprechend der allgemeinen Rahmenvereinbarung umgesetzt wird. Eine umfassende Überprüfung dieses Aspekts ist aber nicht möglich. Vielmehr ist die Evaluation an vielen Stellen auf die Unterstützung und realitätsnahen Auskünfte der beteiligten Akteure angewiesen, was wiederum bedeutet, den Forschungsprozess nicht komplett eigenständig steuern zu können. Vor diesem Hintergrund sind die Reichweite der Evaluation bzw. ihre Begrenzungen wie folgt einzuschätzen:

- Wirkungen des Programms: Um auf der Basis einer Programmevaluation tatsächliche Wirkungen auf unterschiedlichsten Ebenen solide ableiten zu können, wäre ein quasi-experimentelles Design mit Kontrollgruppe notwendig (vgl. u.a. Micheel 2010: 101ff.). Aufgrund der vorangehend beschriebenen Besonderheiten des Landesprogramms STÄRKE war ein solches nicht zu realisieren. Darüber hinaus hat die Evaluation erst nach 4 Monaten Laufzeit des Programms begonnen und es lagen im Vorfeld keine kreisbezogen vergleichbaren Daten zur Situation der Eltern- und Familienbildung vor. Vor diesem Hintergrund wurde ein Design realisiert, das es auf der Grundlage mehrerer Erhebungszeitpunkte möglich machte, Veränderungen bzw. Entwicklungen über die Programmlaufzeit hinweg zu messen und in Beziehung zu setzen. Die beobachteten Veränderungen wurden vor dem Hintergrund des Landesprogramms interpretiert – gleichwohl wenn hierbei nicht ausgeschlossen werden kann, dass auch andere Faktoren ihre Wirkung entfaltet haben, die nicht in einem Zusammenhang mit dem Landesprogramm stehen. Darüber hinaus werden im vorliegenden Bericht Korrelationen beschrieben, die darauf verweisen, dass beispielsweise in mehreren Landkreisen eine höhere Gutscheineinlösequote mit spezifischen Bedingungen einhergeht. Diese Bedingungen werden dann als förderlich interpretiert, auch wenn damit nicht festgelegt werden kann, dass sie als kausale Ursache der wahrgenommenen Veränderung vorausgehen. Außerdem können in diesem Zusammenhang beeinflussende Drittvariablen – wie dargestellt – nicht ausgeschlossen werden.

- Wirkungsdimensionen: Mögliche Wirkungsdimensionen lassen sich auf den Ebenen Struktur, Prozess und Ergebnis beschreiben (vgl. Albus/Micheel/Otto/Polutta 2009: 36f.). Auf der Strukturebene sind organisatorisch-institutionelle Rahmenbedingungen gemeint, auf der zweiten Ebene geht es um Prozesse der Leistungserbringung und schließlich um Ergebnisse von Bildungs- oder Hilfeprozessen. Das vorliegende Programm setzte in seinen intendierten Wirkungen in erster Linie auf den ersten beiden Ebenen an: der Beeinflussung organisatorisch-institutioneller Strukturen, wie etwa der Infrastruktur und der vorgehaltenen Angebote, sowie der Verbesserung von Prozessen der Leistungserbringung, wie etwa (indirekt) ihrer Gestaltung und methodischen Umsetzung sowie der Ausweitung von Kooperationsbeziehungen. Letztendlich soll Eltern- und Familienbildung aber immer auch zu einer Verbesserung der Situation der Adressat/innen und des Ergebnisses von Bildungsprozessen führen. Diese Dimension stand jedoch beim vorliegenden Programm und auch bei der Evaluation nicht im Vordergrund bzw. wurde allenfalls implizit als Konsequenz vorausgesetzt.
- Stichproben und Rückläufe: Die Abrechnungsbögen und die Einschätzungen der Jugendämter stellen quasi Vollerhebungen dar, so dass diesbezüglich von einer soliden Datenbasis auszugehen ist. Jedoch ergaben sich im Programmverlauf einige Veränderungen in den personellen Zuständigkeiten (z.B. bei den Jugendämtern), so dass auch hier unterschiedliche Einschätzungen der gleichen Situation oder unterschiedliche Kategorisierungen im Rahmen der verschiedenen Erhebungszeitpunkte nicht auszuschließen sind. Die Bildungsveranstalter konnten auf der Basis recherchierbarer Emailadressen direkt bezüglich der Onlinebefragung angeschrieben werden, auch wenn das Vorhandensein einer Emailadresse sowie der Zugang zum Internet eine mögliche Beschränkung darstellt. Der Kontakt mit den Eltern konnte dagegen – u.a. aus Datenschutzgründen – nur indirekt, d.h. mithilfe anderer Akteure (zumeist der Bildungsveranstalter) hergestellt werden. Insofern sind hier auch die größten Verzerrungen hinsichtlich der befragten Personen abzusehen. Bei den Eltern besteht eine wesentliche Einschränkung darin, dass eine schriftliche, postalische Befragung mit (kostenfreier) Rücksendung des Fragebogens stattfand. Der Vorteil von schriftlichen Befragungen liegt generell darin, dass sie mit einem vertretbaren Aufwand in großem Umfang durchgeführt werden können. Als wesentlicher Nachteil ist gleichzeitig von einer geringen Rücklaufquote auszugehen (vgl. u.a. Micheel 2010: 92). Außerdem ist aus der Literatur bekannt, dass sich antwortende gegenüber nichtantwortenden Personen im Rahmen schriftlicher Befragungen systematisch unterscheiden (vgl. u.a. Bortz/Döring 2006: 259), z.B. hinsichtlich eines besseren Bildungsstatus und eines höheren Interesses am Thema der Untersuchung. Von diesen Verzerrungen ist auch in den vorliegenden Untersuchungen auszugehen. Darüber hinaus war die Evaluation im Rahmen der Elternbefragung an die Versendung der Fragebögen durch die Einwohnermeldeämter gebunden. Bei der Befragung der Teilnehmer/innen an einem Elternbildungsangebot hingegen bestand eine Abhängigkeit von der Hilfe der Bildungsveranstalter sowie der Kursleitungen. Insofern konnten diese Abläufe nicht umfassend kontrolliert werden.
- Musterkreise: Fünf Kreise (Stadtkreise Mannheim und Ulm, Landkreise Karlsruhe, Tuttlingen und Reutlingen) hatten sich bereit erklärt, als sogenannte Musterkreise zu Beginn des Jahres 2009 ihre ersten Erfahrungen mit der Implementierung des Landesprogramms STÄRKE frühzeitig zugänglich zu machen. Aufbauend auf diesen Kontakten wurden die

Vertreter/innen der Musterkreise ferner angefragt, ihre persönlichen Netzwerke vor Ort zu nutzen, um Eltern- sowie Teilnehmer/innen für eine Befragung zu erreichen. Mit Blick auf die Bewertung dieser Bindung mancher Stichproben an die Musterkreise ist zu berücksichtigen, dass zum einen die Rücklaufzahlen aus den unterschiedlichen Landkreisen unterschiedlich hoch waren. Zum anderen ist – trotz einer gewissen Streuung der Charakteristika der fünf Kreise – nicht davon auszugehen, dass diese – bezüglich aller familienbildungsbezogen relevanter Merkmale – als repräsentativ für Baden-Württemberg gelten können. Insofern ist auch vor diesem Hintergrund von einem Einfluss auf die Zusammensetzung der befragten Eltern und die Befragungsergebnisse auszugehen.

- Bewertung konkreter Kurse: Was die Bewertung konkreter Kursangebote durch die Eltern angeht, so fällt auf, dass diese fast durchgehend positiv eingeschätzt werden. Dabei ist aber zu bedenken, dass unzufriedene Personen, die den Besuch abgebrochen haben, in der Teilnehmer/innenbefragung nicht vertreten sind. Von daher ist – im Sinne eines „nonsampling error“ (vgl. Sedlmeier/Renkewitz 2008) – die positive Bewertung der Angebote möglicherweise dadurch verzerrt, dass unzufriedene Eltern keine Gelegenheit bekamen, ihre negative Einschätzung abzugeben. Eine umfassende und auch sehr aufwändige Berücksichtigung dieses Problems konnte jedoch in der vorliegenden Evaluation nicht geleistet werden. Gleiches gilt für die Schwierigkeit, diejenigen Eltern, die den Gutschein tatsächlich nicht eingelöst haben, zu ihren vielfältigen Gründen hierfür zu befragen (vgl. kritisch hierzu: Bauer/Bittlingmayer 2005).

5.3 Empfehlungen

Auf der Grundlage der Evaluationsergebnisse und der dargestellten Überlegungen kommen wir zu folgenden Empfehlungen für die Weiterentwicklung von STÄRKE bzw. der Eltern- und Familienbildung in Baden-Württemberg allgemein. Die Empfehlungen basieren dabei auf den Evaluationsfragen bzw. den in Bezug auf diese ermittelten Untersuchungsergebnisse, verbunden mit pädagogisch-fachwissenschaftlicher Expertise. Dies bedeutet auch, dass sie weniger an ökonomischen bzw. finanzpolitischen Einschätzungen orientiert sind:

1. Die Grundkonzeption des STÄRKE-Programms, mit der Kopplung zweier verschiedener Programmkomponenten sowohl eine allgemeine pädagogische Unterstützung von allen Eltern und Familien als auch eine problemsensible, lebenslagenspezifische Förderung zu verfolgen, sollte vor dem Hintergrund der Evaluationsergebnisse beibehalten werden. Eine entsprechende finanzielle Absicherung ist dazu erforderlich. Es ist davon auszugehen, dass eine einseitige Verengung in Richtung allgemeine Unterstützung oder in Richtung lebenssituationsbezogene Förderung dazu führt, dass entweder spezifische Problemlagen übersehen werden *oder* dass das Programm zunehmend eine Defizitperspektive erhält. Insbesondere letzterer Aspekt könnte sich negativ auf die Verbreitung und den Stellenwert der Familien- und Elternbildung auswirken. Insgesamt ist anzunehmen, dass die oben beschriebenen, positiven Entwicklungen gerade auch durch die Verbindung dieser verschiedenen Zugänge erreicht werden.
2. Das in STÄRKE realisierte Gutscheinsystem bildet eine von mehreren Möglichkeiten zur Umsetzung einer allgemeinen pädagogischen Unterstützung von Familien im Kontext der Familien- und Elternbildung, d.h., es ist nicht prinzipiell alternativlos. Mit einer durch-

schnittlichen Einlösequote von ca. 30% – in einzelnen Kreisen bis zu 45% – hat es sich allerdings etabliert. Auf der Basis der ermittelten Ergebnisse sind die Gutscheine – zusammen mit der zweiten Komponente – geeignet, um die mit STÄRKE verbundenen Ziele zu erreichen. So stehen sie in einem Zusammenhang mit der Ausweitung des Familien- und Elternbildungsangebots in der Fläche sowie einer zunehmenden Kooperation zwischen den beteiligten Akteuren. Weiter nehmen sie – im Rahmen der aktuellen Konzeption und Höhe des Gutscheins – offenbar Einfluss auf das Teilnahmeverhalten von Eltern. Mögliche Auswirkungen einer Veränderung der Gutscheinsumme können vor dem Hintergrund der vorliegenden Daten nicht abgeschätzt werden. Die Möglichkeit einer Aufstockung des Gutscheins für finanzschwache Eltern sollte aber auf jeden Fall auf Dauer gestellt werden.

3. Gerade auch die Angebote für Familien in besonderen Lebenssituationen wurden im Verlauf des Landesprogramms STÄRKE zunehmend erweitert und nachgefragt, so dass diese ebenfalls als etabliert gelten können. Des Weiteren sind auch sie in einem Zusammenhang mit der insgesamt positiven Weiterentwicklung der Familien- und Elternbildung in Baden-Württemberg zu sehen, d.h. mit Blick auf die Ausweitung des Angebots in der Fläche und einer besseren Kooperation zwischen den beteiligten Akteuren. Darüber hinaus ist der Befund bemerkenswert, dass die Quote der erreichten Eltern in besonderen Lebenssituationen größer ist, wenn das Kursangebot in eine übergreifende Konzeption mit den Frühen Hilfen eingebettet wird. Dies legt die Empfehlung für die kreisspezifische Entwicklung einer solchen übergreifenden Konzeption bzw. zumindest einer Koordination mit anderen Unterstützungsleistungen für Familien nahe.
4. Die z.T. großen Unterschiede bezüglich der Entwicklung der Familien- und Elternbildung in den Land- und Stadtkreisen legen den Schluss nahe, dass die Potentiale des STÄRKE-Programms noch nicht überall entwickelt werden können. Hier sollten im Einzelfall die Ursachen analysiert und Hilfestellungen für eine bessere Nutzung der programmspezifischen Ressourcen bereitgestellt werden. Auch ein Lernen der Kreise voneinander ist anzuregen.
5. Im Rahmen der im Kontext der STÄRKE-Evaluation durchgeführten Erweiterungsstudie zu offenen Angebotsformen (Treptow/Landhäußer/Faas 2012) konnte nachgewiesen werden, dass – neben den mit den Gutscheinen unterstützten Elternkursen und den spezifischen Veranstaltungen für Familien in besonderen Lebenssituationen – gerade auch offene Treffs eine wertvolle Angebotsform darstellen, die einen spezifischen Zugang für Eltern zu Bildungsangeboten eröffnen. Vor diesem Hintergrund empfehlen wir, die Förderung solcher Treffs auch konzeptionell in das STÄRKE-Programm einzubinden, d.h. stärker formalisierte und mehr auf Beteiligung sowie an der Familienselbsthilfe ausgerichtete Formen bewusster aufeinander zu beziehen und miteinander zu verknüpfen.
6. Insgesamt ist davon auszugehen, dass die erreichten Erfolge (Bekanntheit der Eltern- und Familienbildung, flächendeckendes Angebot, Zunahme an Kooperationen) nicht ohne eine weitere Förderung aufrechterhalten werden können. Vielmehr ist davon auszugehen, dass diese Entwicklung weiter gepflegt und verstetigt werden muss. Hierzu ist es aus unserer Sicht erforderlich, jede Elterngeneration immer wieder neu anzusprechen, um die Angebote der Familien- und Elternbildung als Ressource kontinuierlich ins Bewusstsein der Eltern zu rufen. Insofern empfehlen wir eine Verstetigung der begonnenen Entwicklungen.

Literatur

- Albus, S./Micheel, H.-G./Otto, H.-U./Polutta, A. (2009): Wirkungsforschung in der Jugendhilfe. Erfordernisse für angemessene Indikatoren und methodisches Design in der wissenschaftlichen Wirkungsevaluation. In: Böttcher, W./Dicke, J. N./Ziegler, H. (Hrsg.): Evidenzbasierte Bildung. Wirkungsevaluation in Bildungspolitik und pädagogischer Praxis. Münster: Waxmann Verlag, 35-46.
- Bauer, U./Bittlingmayer, U. H. (2005): Wer profitiert von Elternbildung. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation (ZSE), 25 (3), 263-280.
- Baum, D. (2006): Elternschaft als Bildungsthema. Eine interdisziplinäre Untersuchung zu Grundlagen, Problemen und Perspektiven der Elternbildung im deutschsprachigen Raum einschließlich einer repräsentativen Elternbefragung in Oberösterreich. Linz: Trauner Verlag.
- Beckmann, C./Richter, M./Otto, H.-U./Schrödter, M. (Hrsg.) (2009): Neue Familialität als Herausforderung der Jugendhilfe. Neue Praxis. Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik, Sonderheft 9.
- Bertram, H. (2009): Zur Zukunft der Familie. Von der neolokalen Gattenfamilie zur multilokalen Mehrgenerationenfamilie. In: Beckmann, C./Richter, M./Otto, H.-U./Schrödter, M. (Hrsg.): a.a.O., 15-30.
- Betz, T. (2010): Königsweg Kita-Gutschein? Einblicke in bundesdeutsche Wirklichkeiten im System der Bildung, Betreuung und Erziehung. In: Neue Praxis, 2/2012, 40. Jg., 215-228.
- Bortz, J./Döring, N. (2006): Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. 4. Überarbeitete Auflage. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.) (2002): Elfter Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Berlin.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.) (2006): Zwölfter Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Berlin.
- Carle, U. (2010): Familienbildung. In: Stamm, M./Edelmann, D. (Hrsg): Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Was kann die Schweiz lernen? Zürich und Chur: Rüegger, 75-92.
- Evers, A./Heinze, R.G./Olk, T. (Hrsg.) (2011): Handbuch Soziale Dienste. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Früh, W. (2007): Inhaltsanalyse: Theorie und Praxis, 6. Aufl. Konstanz: UVK.
- Iller, C. (2010): Familienbildung. In: Zeuner, C. (Hrsg.): Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online. Fachgebiet: Erwachsenenbildung, Anbieter von Erwachsenenbildung: Einrichtungen und Organisationen. Weinheim und München: Juventa Verlag.
- John, B. (2003): Familienbildung in Baden-Württemberg. Stuttgart. Verfügbar unter: www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/FaFo/fafoFB.pdf [14.10.2010]
- Jordan, E./Maykus, S./Stuckstätte, E. C. (2012): Kinder- und Jugendhilfe. Einführung in Geschichte und Handlungsfelder, Organisationsformen und gesellschaftliche Problemlagen, 3. Aufl. Weinheim und Basel: Beltz-Juventa.
- Klepp, D./Bucheberner-Ferstl, S./Kaindl, M. (2008): Elternbildung in Österreich. Evaluierung der Elternbildungsveranstaltungen 2006. Wien: Österreichisches Institut für Familienforschung der Universität Wien.
- Legewie, J. (2012): Die Schätzung von kausalen Effekten: Überlegungen zu Methoden der Kausalanalyse anhand von Kontexteffekten in der Schule. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 64, 123-153.

Lösel, F./Bender, D. (2008): Von generellen Schutzfaktoren zu spezifischen protektiven Prozessen: Konzeptuelle Grundlagen und Ergebnisse der Resilienzforschung. In: Opp, G. & M. Fingerle (Hrsg: Was Kinder stärkt – Erziehung zwischen Risiko und Resilienz, 3. Aufl. München und Basel: Ernst Reinhardt, 57-78.

Lösel, F./Schmucker, M./ Plankensteiner, B./Weiss, M. (2006): Bestandsaufnahme und Evaluation von Angeboten im Elternbildungsbereich – Abschlussbericht. Nürnberg. Verfügbar unter: <http://www.bmfsfj.de/doku/elternbildungsbereich/pdf/abschlussbericht2006.pdf> [06.10.2010]

Mayring, P. (2007): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 9. Aufl. Weinheim und Basel: Beltz.

Micheel, H.-G. (2010): Quantitative empirische Sozialforschung. München und Basel: Ernst Reinhardt.

Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Senioren Baden-Württemberg (2008): Rahmenvereinbarung zur Umsetzung des Programms STÄRKE (RV STÄRKE) nach dem Ministerratsbeschluss vom 28. April 2008. (<http://www.sm.baden-wuerttemberg.de/de/STAErKE/188372.html>)

Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Senioren Baden-Württemberg (2010a): Verwaltungsvorschrift des Sozialministeriums zur Förderung von Elternkompetenzen im Rahmen des Programms STÄRKE (VwV STÄRKE) vom 7. Oktober 2010. (<http://www.sm.baden-wuerttemberg.de/de/STAErKE/188372.html>)

Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren Baden-Württemberg (Hrsg.) (2010b): Familienpolitische Entwicklungen – Angebote für Familien. Report Familien in Baden-Württemberg 01/02 2010.

Papastefanou, C. (2006): Familienbildung. In: Fried, L./Roux, S. (Hrsg: Pädagogik der frühen Kindheit. Handbuch und Nachschlagewerk. Weinheim und Basel: Beltz, 334-345.

Rupp, M./Smolka, A. (2007): Von der Mütterschule zur modernen Dienstleistung. Die Entwicklung der Konzeption von Familienbildung und ihre aktuelle Bedeutung. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 10 (3), 317-333.

Sedlmeier, P./Renkewitz, F. (2008): Forschungsmethoden und Statistik in der Psychologie. München: Pearson Studium.

Treptow, R./Landhäußer, S./Faas, S. (2012): Offene Bildungsangebote für Familien und Erreichbarkeit der Adressaten. Eine empirische Untersuchung zur Gestaltung offener Treffs in der Familien- und Elternbildung. Forschungsbericht. Tübingen: Eberhard Karls Universität Tübingen.

Wustmann, C./Simoni, H. (2010): Frühkindliche Bildung und Resilienz. In Stamm, M./Edelmann, D. (Hrsg: Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Was kann die Schweiz lernen? Zürich und Chur: Rüegger, 119-136.

Anhang

- 1. Jugendamtsfragebogen 2009**
- 2. Jugendamtsfragebogen 2010**
- 3. Jugendamtsfragebogen 2011**
- 4. Bildungsveranstalterfragebogen 2010**
- 5. Bildungsveranstalterfragebogen 2011**
- 6. Elternfragebogen 2009**
- 7. Teilnehmer/innenfragebogen Gutscheine**
- 8. Teilnehmer/innenfragebogen Komponente II 2010**
- 9. Teilnehmer/innenfragebogen Komponente II 2011**



Online-Fragebogen Jugendämter 2009

1) Aktuelles Angebot an Elternbildungskursen (STÄRKE/Gutscheine)

a) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) ist das Angebot an Elternbildungskursen umfangreicher geworden.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

b) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) gibt es mehr Angebote für die Zielgruppe „Eltern mit Neugeborenen“.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

c) Es werden **Elternbildungskurse** (Grundkurse, Kurse längerer Dauer und/oder Themenkurse) flächendeckend¹ angeboten.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

d) Es werden **Grundkurse** zur Kindesentwicklung flächendeckend¹ angeboten.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

e) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) ist das Angebot von Elternbildungskursen in der Fläche (in verschiedenen Gemeinden/Stadtteilen) größer geworden.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

f) Wie ist die Verteilung der Kurse auf die verschiedenen Gemeinden/Stadtteile aus Ihrer Sicht zu erklären (vgl. c, d und e)?

g) Im Kursangebot dominieren (d.h. ca. 40-50% des Angebots) ... (Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> Grundkurse zur Kindesentwicklung	<input type="checkbox"/> Familien- und Elternbildungskurse von längerer Dauer	<input type="checkbox"/> Themenkurse	<input type="checkbox"/> Keine Dominanz einer bestimmten Kursform
---	---	--------------------------------------	---

¹ Flächendeckend meint, dass Kurse von jedem Wohnort aus mit öffentlichen Verkehrsmitteln in max. 20 Minuten zu erreichen sind.

h) Wie ist die Struktur des Kursangebots/ggf. die Dominanz bestimmter Kursformen zu erklären (vgl. g)?

i) Die Kurse werden von folgenden Trägern angeboten (bitte vollständige Auflistung):

2) Aktuelle Angebote für Eltern/Familien in besonderen Lebenssituationen (STÄRKE)

a) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) ist das Angebot für Eltern/Familien in besonderen Lebenssituationen umfangreicher geworden.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

b) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) werden erprobte Spezialprogramme mehr in die Fläche (in die Gemeinden/Stadtteile) getragen:

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

c) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) sind speziell neue Programme/Konzepte für Eltern in besonderen Lebenssituationen entwickelt und erprobt worden.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

d) Das Programmangebot richtet sich insgesamt schwerpunktmäßig an ... (Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> Alleinerziehende (K1)
<input type="checkbox"/> Familien mit früher Elternschaft (K2)
<input type="checkbox"/> Familien mit Gewalterfahrungen (K3)
<input type="checkbox"/> Familien, die von Krankheit/Behinderung betroffen sind (K4)
<input type="checkbox"/> Familien mit Mehrlingsversorgung (K5)
<input type="checkbox"/> Familien mit Migrationshintergrund (K6)
<input type="checkbox"/> Pflege- oder Adoptionsfamilien (K7)
<input type="checkbox"/> Familien in prekärer finanzieller Lage (K8)
<input type="checkbox"/> Familien, die von Trennung/Scheidung betroffen sind (K9)
<input type="checkbox"/> Familien, die mit Unfall oder Tod eines Familienmitglieds umgehen müssen (K10)



e) Das Angebot für eine bestimmte Zielgruppe (vgl. d) berücksichtigt noch einmal – also innerhalb der jeweiligen Zielgruppe – unterschiedliche Bedarfslagen.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

f) Es werden Veranstaltungen für unterschiedliche Untergruppen (z.B. für alleinerziehende Väter) angeboten.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

g) Die im Rahmen von STÄRKE aufgelegten Programme für Eltern in besonderen Lebenssituationen werden in das bisherige Konzept der „Frühen Hilfen“ eingebunden.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

h) In welcher Form geschieht dies (vgl. g)
[bei „ja“ oder „eher ja“ --- Onlinefragebogen]

3) Zusammenarbeit des Jugendamts mit den Bildungsveranstaltern

a) Die Zusammenarbeit zwischen dem Jugendamt und den verschiedenen Bildungsveranstaltern hat sich – im Kontext von STÄRKE – intensiviert.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

b) Folgende Formen der Zusammenarbeit werden praktiziert:
(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> gemeinsame Absprachen
<input type="checkbox"/> gemeinsame inhaltliche Planung der Kursangebote
<input type="checkbox"/> gemeinsame Durchführung von Kursangeboten
<input type="checkbox"/> gemeinsame Werbung für das Kursangebot
<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____

c) Davon erweisen sich als besonders hilfreich (bitte mit Begründung):

d) Das Jugendamt beteiligt sich wie folgt an der Programmgestaltung:
(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> Prüfung des allgemeinen Angebots
<input type="checkbox"/> macht Vorschläge bezüglich des allgemeinen Angebots
<input type="checkbox"/> macht Vorgaben bezüglich des allgemeinen Angebots
<input type="checkbox"/> Prüfung der Kursinhalte
<input type="checkbox"/> macht Vorschläge bezüglich der Kursinhalte
<input type="checkbox"/> macht Vorgaben bezüglich der Kursinhalte
<input type="checkbox"/> Prüfung der Kursgestaltung
<input type="checkbox"/> macht Vorschläge bezüglich der Kursgestaltung
<input type="checkbox"/> macht Vorgaben bezüglich der Kursgestaltung
<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____

e) Neben den Bildungsveranstaltern werden noch andere Institutionen/Einrichtungen in die Umsetzung von STÄRKE mit einbezogen.

- Krankenhäuser

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

- Arztpraxen

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

- Hebammenpraxen

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

- Kindergärten/Krippen

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

- Schulen

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

- Tagespflege

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------



f) Diese Einrichtungen (vgl. e) bzw. ihre Vertreter/innen werden wie folgt beteiligt:
(Mehrfachnennungen möglich)

[in Bezug auf die jeweilige Institution bei „ja“ oder „eher ja“ --- Onlinefragebogen]

<input type="checkbox"/> bei der Werbung für das Programm
<input type="checkbox"/> mit Blick auf die inhaltliche Planung der Kurse
<input type="checkbox"/> bei der Durchführung der Kurse
<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____

4) Zusammenarbeit/Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern

a) Es besteht auf regionaler Ebene eine Zusammenarbeit/Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

b) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) ist eine Intensivierung bezüglich der Zusammenarbeit/Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern zu registrieren.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

c) Das Jugendamt unterstützt die regionale Zusammenarbeit/Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern:
(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> durch die Organisation gemeinsamer Treffen
<input type="checkbox"/> durch die Herstellung von Kontakten
<input type="checkbox"/> durch Beratung
<input type="checkbox"/> durch strukturelle Unterstützung (z.B. Bereitstellung von Räumen, Materialien etc.)
<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____

5) Öffentlichkeitsarbeit

a) Folgende Formen/Mittel der Öffentlichkeitsarbeit werden eingesetzt, um auf die Bildungsangebote aufmerksam zu machen:
(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> Flyer
<input type="checkbox"/> Plakate
<input type="checkbox"/> Homepage (eigene Homepage)
<input type="checkbox"/> Zeitungsanzeigen
<input type="checkbox"/> Presseberichte

<input type="checkbox"/> Informationsveranstaltungen
<input type="checkbox"/> Informationsstände
<input type="checkbox"/> Medienauftritt (TV, Radio)
<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____

b) Davon haben sich als besonders hilfreich erwiesen (vgl. a) (bitte mit Begründung):

6) Zusammenarbeit / Strukturelle Aspekte auf Jugendamtsebene

a) Wie sieht die Zusammenarbeit zwischen Jugendamtsleitung, Jugendhilfeausschuss, dem Sozialen Dienst etc. und der Programmgestaltung STÄRKE aus?

b) Für die Koordination und Durchführung von STÄRKE auf Jugendamtsebene wurden (zusätzliche) Kapazitäten geschaffen:
(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> durch Zusatzaufgaben
<input type="checkbox"/> durch Umstrukturierung
<input type="checkbox"/> durch neue Stellen/Stellenanteile
<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____



c) Wie könnte – nach Ihrer Meinung – die Durchführung/Organisation von STÄRKE auf Jugendamtsebene noch besser unterstützt werden? (bitte mit Begründung)

7) Zusammenarbeit mit dem KVJS

a) Die bisherigen Beratungen durch den KVJS bezogen sich auf folgende Bereiche:
(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> inhaltliche Aspekte zu den Elternbildungskursen
<input type="checkbox"/> inhaltliche Aspekte zu den Maßnahmen für Eltern/Familien in besonderen Lebenssituationen
<input type="checkbox"/> administrative Aspekte zu STÄRKE
<input type="checkbox"/> Zusammenarbeit mit den Bildungsträgern bzw. deren Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen den Bildungsträgern
<input type="checkbox"/> Öffentlichkeitsarbeit
<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____

b) Davon haben sich als besonders hilfreich erwiesen (vgl. a) (bitte mit Begründung):

c) Mit der Beratung/Unterstützung durch den KVJS sind wir insgesamt zufrieden.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

d) Begründung (vgl. c):



**Fragebogen
Jugendämter 2010**



1) Aktuelles Angebot an Elternbildungskursen (STÄRKE/Gutscheine)

a) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) ist das Angebot an Elternbildungskursen umfangreicher geworden.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

b) Es werden Elternbildungskurse (Grundkurse, Kurse längerer Dauer und/oder Themenkurse) flächendeckend¹ angeboten.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

c) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) ist das Angebot von Elternbildungskursen in der Fläche (in verschiedenen Gemeinden/Stadteilen) größer geworden.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

d) Wie ist die Verteilung der Kurse auf die verschiedenen Gemeinden/Stadteile aus Ihrer Sicht zu erklären (vgl. b und c) (Mehrfachnennung möglich)?

<input type="checkbox"/> Besonderheiten des Jugendamtsbezirks (z.B. Flächenlandkreis, Landkreis geprägt durch städtische Zentren, etc.)
<input type="checkbox"/> Struktur der Kursanbieter (z.B. Trägerschaft und deren Größe, räumliche Verortung der Kursanbieter)
<input type="checkbox"/> Bedarf/Nachfrage der Teilnehmer
<input type="checkbox"/> Kooperation/ Absprache zwischen den STÄRKE-Beteiligten
<input type="checkbox"/> Sonstiges, _____

e) Wie ist die Struktur des Kursangebots/ggf. die Dominanz bestimmter Kursformen zu erklären (Mehrfachnennung möglich)?

<input type="checkbox"/> bestehende Angebotsstrukturen (z.B. Kurse wurden schon vor STÄRKE so angeboten)
<input type="checkbox"/> Intensivierung bestehender Strukturen im Rahmen von STÄRKE
<input type="checkbox"/> Angebot und Nachfrage
<input type="checkbox"/> gezielte Programmentwicklung auf der Basis von STÄRKE
<input type="checkbox"/> Sonstiges, _____

¹ Flächendeckend meint, dass Kurse von jedem Wohnort aus mit öffentlichen Verkehrsmitteln in max. 20 Minuten zu erreichen sind.

i) Die Kurse werden von folgenden Trägern angeboten (Bitte alle Veranstalter auflisten):

2) Aktuelle Angebote für Eltern/Familien in besonderen Lebenssituationen (STÄRKE)

a) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) ist das Angebot für Eltern/Familien in besonderen Lebenssituationen umfangreicher geworden.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

b) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) werden Angebote für Eltern/Familien in besonderen Lebenssituationen mehr in die Fläche (in die Gemeinden/Stadteile) getragen.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

c) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) werden *neue* Konzepte für Eltern in besonderen Lebenssituationen angeboten.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

d) Die im Rahmen von STÄRKE aufgelegten Programme für Eltern in besonderen Lebenssituationen werden in das bisherige Konzept der „Frühen Hilfen“ eingebunden.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

[bei „ja“ oder „eher ja“ --- Onlinefragebogen:]

e) In welcher Form geschieht die Einbindung in das bisherige Konzept der Frühen Hilfen hauptsächlich?

<input type="checkbox"/> Einbindung durch Informationsaustausch zwischen den beteiligten Personen
<input type="checkbox"/> personelle / administrative Einbindung (d.h. z.T. sind die gleichen Personen mit der Koordination von STÄRKE und den Frühen Hilfen befasst)
<input type="checkbox"/> trägerbezogene Einbindung (d.h. Einbindung der gleichen Träger)
<input type="checkbox"/> maßnahmenbezogene Einbindung (d.h. einzelne Maßnahmen verbinden STÄRKE und Frühe Hilfen)
<input type="checkbox"/> konzeptuelle Einbindung (d.h. es gibt ein übergreifendes Konzept zur Einbindung von STÄRKE in Frühe Hilfen)
<input type="checkbox"/> Sonstiges, _____



3) Zusammenarbeit des Jugendamts mit den Bildungsveranstaltern

a) Die Zusammenarbeit zwischen dem Jugendamt und den verschiedenen Bildungsveranstaltern hat sich – im Kontext von STÄRKE – intensiviert.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

b) Folgende Formen der Zusammenarbeit werden praktiziert:
(Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> gemeinsame Absprachen
<input type="checkbox"/> gemeinsame inhaltliche Planung der Kursangebote
<input type="checkbox"/> gemeinsame Durchführung/ Trägerschaft von Kursangeboten
<input type="checkbox"/> gemeinsame Werbung für das Kursangebot
<input type="checkbox"/> Kontakte der Bildungsträger zu Familien nutzen
<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____

c) Davon erweisen sich als besonders hilfreich (bitte mit Begründung):

<input type="checkbox"/> gemeinsame Absprachen
<input type="checkbox"/> gemeinsame inhaltliche Planung der Kursangebote
<input type="checkbox"/> gemeinsame Durchführung/ Trägerschaft von Kursangeboten
<input type="checkbox"/> gemeinsame Werbung für das Kursangebot
<input type="checkbox"/> Kontakte der Bildungsträger zu Familien nutzen
<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____

d) Das Jugendamt beteiligt sich wie folgt an der Programmgestaltung:
(Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> Prüfung des allgemeinen Angebots
<input type="checkbox"/> macht Vorschläge bezüglich des allgemeinen Angebots
<input type="checkbox"/> macht Vorgaben bezüglich des allgemeinen Angebots
<input type="checkbox"/> Prüfung der Kursinhalte
<input type="checkbox"/> macht Vorschläge bezüglich der Kursinhalte
<input type="checkbox"/> macht Vorgaben bezüglich der Kursinhalte
<input type="checkbox"/> Prüfung der Kursgestaltung
<input type="checkbox"/> macht Vorschläge bezüglich der Kursgestaltung
<input type="checkbox"/> macht Vorgaben bezüglich der Kursgestaltung
<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____

e) Neben den Bildungsveranstaltern werden noch andere Institutionen/Einrichtungen in die Umsetzung von STÄRKE mit einbezogen.

- Krankenhäuser

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

- Arztpraxen

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

- Hebammenpraxen

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

- Kindergärten/Krippen

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

- Schulen

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

- Tagespflege

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

[in Bezug auf die jeweilige Institution bei „ja“ oder „eher ja“ --- Onlinefragebogen:]

f) Diese Einrichtungen (vgl. e) bzw. ihre Vertreter/innen werden wie folgt beteiligt:
(Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> bei der Werbung für das Programm
<input type="checkbox"/> mit Blick auf die inhaltliche Planung der Kurse
<input type="checkbox"/> bei der Durchführung der Kurse
<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____



4) Zusammenarbeit/Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern

a) Es besteht auf regionaler Ebene eine Zusammenarbeit/Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

b) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) ist eine Intensivierung bezüglich der Zusammenarbeit/Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern zu registrieren.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

c) Das Jugendamt unterstützt die regionale Zusammenarbeit/Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern: (Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> durch die Organisation gemeinsamer Treffen
<input type="checkbox"/> durch die Herstellung von Kontakten
<input type="checkbox"/> durch Beratung
<input type="checkbox"/> durch strukturelle Unterstützung (z.B. Bereitstellung von Räumen, Materialien etc.)
<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____

5) Öffentlichkeitsarbeit

a) Folgende Formen/Mittel der Öffentlichkeitsarbeit werden eingesetzt, um auf die Bildungsangebote aufmerksam zu machen:
(Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> Flyer
<input type="checkbox"/> Plakate
<input type="checkbox"/> Homepage (eigene Homepage)
<input type="checkbox"/> Zeitungsanzeigen
<input type="checkbox"/> Presseberichte
<input type="checkbox"/> Informationsveranstaltungen
<input type="checkbox"/> Informationsstände
<input type="checkbox"/> Medienauftritt (TV, Radio)
<input type="checkbox"/> persönliche Ansprache von Familien
<input type="checkbox"/> MultiplikatorInnen
<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____

b) Davon haben sich als besonders hilfreich erwiesen (vgl. a):

<input type="checkbox"/> Flyer
<input type="checkbox"/> Plakate
<input type="checkbox"/> Homepage (eigene Homepage)
<input type="checkbox"/> Zeitungsanzeigen
<input type="checkbox"/> Presseberichte
<input type="checkbox"/> Informationsveranstaltungen
<input type="checkbox"/> Informationsstände
<input type="checkbox"/> Medienauftritt (TV, Radio)
<input type="checkbox"/> persönliche Ansprache von Familien
<input type="checkbox"/> MultiplikatorInnen
<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____



6) Zusammenarbeit / Strukturelle Aspekte auf Jugendamtsebene

a) Wie sieht die Zusammenarbeit zwischen Jugendamtsleitung, Jugendhilfeausschuss, dem Allgemeinen Sozialen Dienst etc. und der Programmgestaltung STÄRKE aus?

b) Für die Koordination und Durchführung von STÄRKE auf Jugendamtsebene wurden (zusätzliche) Kapazitäten geschaffen:
(Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> durch Zusatzaufgaben
<input type="checkbox"/> durch Umstrukturierung
<input type="checkbox"/> durch neue Stellen/Stellenanteile
<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____

7) Zusammenarbeit mit dem KVJS

a) Die bisherigen Beratungen durch den KVJS bezogen sich auf folgende Bereiche:
(Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> inhaltliche Aspekte zu den Elternbildungskursen
<input type="checkbox"/> inhaltliche Aspekte zu den Maßnahmen für Eltern/Familien in besonderen Lebenssituationen
<input type="checkbox"/> administrative Aspekte zu STÄRKE
<input type="checkbox"/> Zusammenarbeit mit den Bildungsveranstaltern bzw. deren Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen den Bildungsveranstaltern
<input type="checkbox"/> Öffentlichkeitsarbeit
<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____

c) Mit der Beratung/Unterstützung durch den KVJS sind wir insgesamt zufrieden.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

d) Begründung (vgl. c):

Veränderungsvorschläge für die Umsetzung von STÄRKE (bitte mit Begründung):



**Fragebogen
Jugendämter 2011**

1) Aktuelles Angebot an Elternbildungskursen (STÄRKE/Gutscheine)

a) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) ist das Angebot an Elternbildungskursen umfangreicher geworden.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

b) Es werden Elternbildungskurse (Grundkurse, Kurse längerer Dauer und/oder Themenkurse) flächendeckend¹ angeboten.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

c) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) ist das Angebot von Elternbildungskursen in der Fläche (in verschiedenen Gemeinden/Stadtteilen) größer geworden.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

d) Wie ist die Verteilung der Kurse auf die verschiedenen Gemeinden/Stadtteile aus Ihrer Sicht zu erklären (vgl. b und c) (Mehrfachnennung möglich)?

<input type="checkbox"/> Besonderheiten des Jugendamtsbezirks (z.B. Flächenlandkreis, Landkreis geprägt durch städtische Zentren, etc.)
<input type="checkbox"/> Struktur der Kursanbieter (z.B. Trägerschaft und deren Größe, räumliche Verteilung der Kursanbieter)
<input type="checkbox"/> Bedarf/Nachfrage der Teilnehmer
<input type="checkbox"/> Kooperation/ Absprache zwischen den STÄRKE-Beteiligten
<input type="checkbox"/> Sonstiges, _____

e) Wie ist die Struktur des Kursangebots/ggf. die Dominanz bestimmter Kursformen zu erklären (Mehrfachnennung möglich)?

<input type="checkbox"/> bestehende Angebotsstrukturen (z.B. Kurse wurden schon vor STÄRKE so angeboten)
<input type="checkbox"/> Intensivierung bestehender Strukturen im Rahmen von STÄRKE
<input type="checkbox"/> Angebot und Nachfrage
<input type="checkbox"/> gezielte Programmentwicklung auf der Basis von STÄRKE
<input type="checkbox"/> Sonstiges, _____

¹ Flächendeckend meint, dass Kurse von jedem Wohnort aus mit öffentlichen Verkehrsmitteln in max. 20 Minuten zu erreichen sind.

g) Wie wird der Gutschein an die Eltern übergeben?

<input type="checkbox"/> persönliche Übergabe, und zwar durch _____
<input type="checkbox"/> per Post verschickt
<input type="checkbox"/> sonstiges, und zwar _____

h) Haben Sie die Gutscheinübergabe an die Eltern im Laufe von STÄRKE verändert?

<input type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/> ja, und zwar _____

2) Aktuelle Angebote für Eltern/Familien in besonderen Lebenssituationen (STÄRKE)

a) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) ist das Angebot für Eltern/Familien in besonderen Lebenssituationen umfangreicher geworden.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

b) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) werden Angebote für Eltern/Familien in besonderen Lebenssituationen mehr in die Fläche (in die Gemeinden/Stadtteile) getragen.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

c) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) werden *neue* Konzepte für Eltern in besonderen Lebenssituationen angeboten.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

d) Die im Rahmen von STÄRKE aufgelegten Programme für Eltern in besonderen Lebenssituationen werden in das bisherige Konzept der „Frühen Hilfen“ eingebunden.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

[bei „ja“ oder „eher ja“ --- Onlinefragebogen:]

e) In welcher Form geschieht die Einbindung in das bisherige Konzept der Frühen Hilfen hauptsächlich? (Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> Einbindung durch Informationsaustausch zwischen den beteiligten Personen
<input type="checkbox"/> personelle / administrative Einbindung (d.h. z.T. sind die gleichen Personen mit der Koordination von STÄRKE und den Frühen Hilfen befasst)
<input type="checkbox"/> trägerbezogene Einbindung (d.h. Einbindung der gleichen Träger)
<input type="checkbox"/> maßnahmenbezogene Einbindung (d.h. einzelne Maßnahmen verbinden STÄRKE und Frühe Hilfen)
<input type="checkbox"/> konzeptuelle Einbindung (d.h. es gibt ein übergreifendes Konzept zur Einbindung von STÄRKE in Frühe Hilfen)
<input type="checkbox"/> Sonstiges, _____



3) Zusammenarbeit des Jugendamts mit den Bildungsveranstaltern

a) Die Zusammenarbeit zwischen dem Jugendamt und den verschiedenen Bildungsveranstaltern hat sich – im Kontext von STÄRKE – intensiviert.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

b) Folgende Formen der Zusammenarbeit werden praktiziert:
(Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> gemeinsame Absprachen
<input type="checkbox"/> gemeinsame inhaltliche Planung der Kursangebote
<input type="checkbox"/> gemeinsame Durchführung/ Trägerschaft von Kursangeboten
<input type="checkbox"/> gemeinsame Werbung für das Kursangebot
<input type="checkbox"/> Kontakte der Bildungsträger zu Familien nutzen
<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____

d) Das Jugendamt beteiligt sich wie folgt an der Programmgestaltung:
(Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> Prüfung des allgemeinen Angebots
<input type="checkbox"/> macht Vorschläge bezüglich des allgemeinen Angebots
<input type="checkbox"/> macht Vorgaben bezüglich des allgemeinen Angebots
<input type="checkbox"/> Prüfung der Kursinhalte
<input type="checkbox"/> macht Vorschläge bezüglich der Kursinhalte
<input type="checkbox"/> macht Vorgaben bezüglich der Kursinhalte
<input type="checkbox"/> Prüfung der Kursgestaltung
<input type="checkbox"/> macht Vorschläge bezüglich der Kursgestaltung
<input type="checkbox"/> macht Vorgaben bezüglich der Kursgestaltung
<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____

e) Neben den Bildungsveranstaltern werden noch andere Institutionen/Einrichtungen in die Umsetzung von STÄRKE mit einbezogen.

- Krankenhäuser

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

- Arztpraxen

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

- Hebammenpraxen

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

- Kindergärten/Krippen

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

- Schulen

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

- Tagespflege

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

[in Bezug auf die jeweilige Institution bei „ja“ oder „eher ja“ --- Onlinefragebogen:]

f) Diese Einrichtungen (vgl. e) bzw. ihre Vertreter/innen werden wie folgt beteiligt:
(Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> bei der Werbung für das Programm STÄRKE allgemein
<input type="checkbox"/> bei der Werbung für spezifische Veranstaltungen
<input type="checkbox"/> mit Blick auf die inhaltliche Planung der Kurse
<input type="checkbox"/> Nutzung der Einrichtung als Durchführungsort
<input type="checkbox"/> bei der Durchführung der Kurse
<input type="checkbox"/> Kooperationen mit Bildungsveranstaltern
<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____

[in Bezug auf die jeweilige Institution bei „ja“ oder „eher ja“ --- Onlinefragebogen:]

g) Inwiefern bestanden die Kooperationen / Kontakte zu XY schon vor STÄRKE?

<input type="checkbox"/> Kontakte zu XY bestanden überwiegend schon vor STÄRKE gleichermaßen
<input type="checkbox"/> Kontakte zu XY bestanden überwiegend schon vor STÄRKE, wurden aber im Kontext von STÄRKE intensiviert
<input type="checkbox"/> Kontakte zu XY wurden überwiegend im Kontext von STÄRKE erst aufgebaut
<input type="checkbox"/> sonstiges, und zwar _____



4) Zusammenarbeit/Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern

a) Es besteht auf regionaler Ebene eine Zusammenarbeit/Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

b) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) ist eine Intensivierung bezüglich der Zusammenarbeit/Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern zu registrieren.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

c) Das Jugendamt unterstützt die regionale Zusammenarbeit/Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern: (Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> durch die Organisation gemeinsamer Treffen
<input type="checkbox"/> durch die Herstellung von Kontakten
<input type="checkbox"/> durch Beratung
<input type="checkbox"/> durch strukturelle Unterstützung (z.B. Bereitstellung von Räumen, Materialien etc.)
<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____

5) Öffentlichkeitsarbeit

a) Folgende Formen/Mittel der Öffentlichkeitsarbeit werden eingesetzt, um auf die Bildungsangebote aufmerksam zu machen: (Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> Flyer
<input type="checkbox"/> kreisweite Broschüre mit einer Übersicht über alle Veranstaltungen
<input type="checkbox"/> Plakate
<input type="checkbox"/> Homepage (eigene Homepage)
<input type="checkbox"/> Zeitungsanzeigen
<input type="checkbox"/> Presseberichte
<input type="checkbox"/> Informationsveranstaltungen
<input type="checkbox"/> Informationsstände
<input type="checkbox"/> Medienauftritt (TV, Radio)
<input type="checkbox"/> persönliche Ansprache von Familien
<input type="checkbox"/> MultiplikatorInnen
<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____

6) Zusammenarbeit / Strukturelle Aspekte auf Jugendamtsebene

b) Für die Koordination und Durchführung von STÄRKE auf Jugendamtsebene wurden (zusätzliche) Kapazitäten geschaffen: (Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> keine zusätzlichen Kapazitäten / durch Zusatzaufgaben
<input type="checkbox"/> durch Umstrukturierung
<input type="checkbox"/> durch neue Stellen/Stellenanteile
<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____

7) Zusammenarbeit mit dem KVJS

a) Die bisherigen Beratungen durch den KVJS bezogen sich auf folgende Bereiche: (Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> inhaltliche Aspekte zu den Elternbildungskursen
<input type="checkbox"/> inhaltliche Aspekte zu den Maßnahmen für Eltern/Familien in besonderen Lebenssituationen
<input type="checkbox"/> administrative Aspekte zu STÄRKE
<input type="checkbox"/> Zusammenarbeit mit den Bildungsveranstaltern bzw. deren Einrichtungen
<input type="checkbox"/> Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen den Bildungsveranstaltern
<input type="checkbox"/> Öffentlichkeitsarbeit
<input type="checkbox"/> Sonstiges: _____

b) Mit der Beratung/Unterstützung durch den KVJS sind wir insgesamt zufrieden.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------



Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

der von Ihnen aufgerufene Online-Fragebogen ist Teil der Evaluation des Programms STÄRKE, die vom Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen durchgeführt wird.

Mit der Teilnahme an dieser Befragung unterstützen Sie das Evaluationsverfahren und ermöglichen es so, dass die in den Landkreisen unternommenen Anstrengungen im Kontext von STÄRKE genauer in den Blick genommen werden können. Insbesondere auch auf dieser Basis wird es möglich, die bisherige Durchführung des Programms zu bewerten und etwaigen Veränderungsbedarf zu erkennen.

Der Fragebogen ist so konzipiert, dass alle Fragen beantwortet werden müssen. Sollte Ihnen dies bei der einen oder anderen Frage schwerfallen, dann versuchen Sie bitte dennoch – im Sinne einer groben Einschätzung – eine Antwort zu geben. In der Regel sind die Fragen mit einer Nennung zu beantworten. Wenn Mehrfachnennungen möglich sind, so wird Ihnen dies angezeigt.

Wenn Sie Ihre Eingaben im Sinne eines Protokolls ausdrücken möchten, so müssen Sie dies direkt über den Browser tun (bevor Sie auf „Weiter“ klicken). Ein nachträglicher Ausdruck am Ende der Befragung ist nicht möglich.

Für Ihre Mitarbeit und Unterstützung bedanken wir uns ganz herzlich.

Ihre STÄRKE Forschergruppe, Universität Tübingen

Inhalt

- 1) Aktuelle Kursangebote zu den Bildungsgutscheinen (STÄRKE/Säule 1)
- 2) Teilnehmer/innen von STÄRKE (Säule 1/Gutscheine)
- 3) Aktuelle Kursangebote für Eltern/Familien in besonderen Lebenssituationen (STÄRKE/Säule 2)
- 4) Teilnehmer/innen von STÄRKE (Säule 2/Eltern in besonderen Lebenssituationen)
- 5) Öffentlichkeitsarbeit
- 6) Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und anderen Bildungsveranstaltern

1) Aktuelle Kursangebote zu den Bildungsgutscheinen (STÄRKE/Säule 1)

a) Haben Sie aktuell – **d.h. in der Zeit zwischen dem 01. September 2009 und dem 28. Februar 2010** – Elternbildungskurse in Bezug auf die Bildungsgutscheine (STÄRKE/Säule 1) in Ihrem Programmangebot?

ja nein

[bei „ja“ weiter mit 1b); bei „nein“ weiter mit 3) --- Onlinefragebogen]

b) Die **aktuell von Ihnen** im Kontext von STÄRKE angebotenen Elternbildungskurse sind folgenden Bereichen zuzuordnen¹:

(Mehrfachnennungen möglich)

- Grundkurse zur Kindesentwicklung
- Familien- und Elternbildungskurse von längerer Dauer
- Themenkurse

c) Von diesen werden aktuell folgende Kursangebote besonders häufig nachgefragt² (vgl. b):

(Mehrfachnennungen möglich)

- Grundkurse zur Kindesentwicklung
- Familien- und Elternbildungskurse von längerer Dauer
- Themenkurse
- keine

d) Wie ist das aus Ihrer Sicht zu erklären? (vgl. c)

e) Von diesen werden aktuell folgende Kursangebote besonders wenig nachgefragt³ (vgl. b):

(Mehrfachnennungen möglich)

- Grundkurse zur Kindesentwicklung
- Familien- und Elternbildungskurse von längerer Dauer
- Themenkurse
- keine

f) Wie ist das aus Ihrer Sicht zu erklären? (vgl. e)

¹ Es geht hier um das Kursangebot, nicht um das tatsächliche Zustandekommen eines Kurses.

² Dies bedeutet, dass diese Kurse i.d.R. voll belegt sind bzw. sich mehr Personen anmelden als Plätze zur Verfügung stehen.

³ Dies bedeutet, dass diese Kurse aufgrund einer zu geringen Nachfrage i.d.R. nicht zustande kommen.



g) Die **aktuell von Ihnen** im Kontext von STÄRKE angebotenen Familien- und Elternbildungskurse von längerer Dauer sind folgenden Konzepten zuzuordnen¹:

(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> PEKiP – „Prager Eltern-Kind-Programm“
<input type="checkbox"/> LEFINO
<input type="checkbox"/> Babymassage
<input type="checkbox"/> ElBa – „Eltern und Babys im ersten Lebensjahr“
<input type="checkbox"/> KESS erziehen
<input type="checkbox"/> TripleP – „Positive Parenting Programm“
<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar ...

h) Von diesen werden aktuell folgende Kursangebote besonders häufig nachgefragt² (vgl. g):

(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> PEKiP – „Prager Eltern-Kind-Programm“
<input type="checkbox"/> LEFINO
<input type="checkbox"/> Babymassage
<input type="checkbox"/> ElBa – „Eltern und Babys im ersten Lebensjahr“
<input type="checkbox"/> KESS erziehen
<input type="checkbox"/> TripleP – „Positive Parenting Programm“
<input type="checkbox"/> keine
<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar ...

i) Wie ist das aus Ihrer Sicht zu erklären? (vgl. h)

j) Von diesen werden aktuell folgende Kursangebote besonders wenig nachgefragt³ (vgl. g):

(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> PEKiP – „Prager Eltern-Kind-Programm“
<input type="checkbox"/> LEFINO
<input type="checkbox"/> Babymassage
<input type="checkbox"/> ElBa – „Eltern und Babys im ersten Lebensjahr“
<input type="checkbox"/> KESS erziehen
<input type="checkbox"/> TripleP – „Positive Parenting Programm“
<input type="checkbox"/> keine
<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar: ...

k) Wie ist das aus Ihrer Sicht zu erklären? (vgl. j)

l) Die **aktuell von Ihnen** im Kontext von STÄRKE angebotenen Themenkurse sind folgenden Inhalten zuzuordnen¹:

(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> Kommunikation in der Familie
<input type="checkbox"/> Vater sein und Mutter sein
<input type="checkbox"/> Väter in Elternzeit
<input type="checkbox"/> Entwicklungspsychologie
<input type="checkbox"/> Kinderpflege
<input type="checkbox"/> Ernährung
<input type="checkbox"/> Bewegung

m) Von diesen werden aktuell folgende Kursangebote besonders häufig nachgefragt² (vgl. l):

(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> Kommunikation in der Familie
<input type="checkbox"/> Vater sein und Mutter sein
<input type="checkbox"/> Väter in Elternzeit
<input type="checkbox"/> Entwicklungspsychologie
<input type="checkbox"/> Kinderpflege
<input type="checkbox"/> Ernährung
<input type="checkbox"/> Bewegung
<input type="checkbox"/> keine

n) Wie ist das aus Ihrer Sicht zu erklären? (vgl. m)

o) Von diesen werden aktuell folgende Kursangebote besonders wenig nachgefragt³ (vgl. l):

(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> Kommunikation in der Familie
<input type="checkbox"/> Vater sein und Mutter sein
<input type="checkbox"/> Väter in Elternzeit
<input type="checkbox"/> Entwicklungspsychologie
<input type="checkbox"/> Kinderpflege
<input type="checkbox"/> Ernährung
<input type="checkbox"/> Bewegung
<input type="checkbox"/> keine

p) Wie ist das aus Ihrer Sicht zu erklären? (vgl. o)



q) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) hat sich die Struktur Ihres Kursangebots für Eltern/Familien verändert.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

[bei „ja“ oder „eher ja“, weiter mit 1r); bei „nein“ oder eher „nein“, weiter mit 1s) --- Onlinefragebogen]

r) Inwiefern hat sich die Struktur des Kursangebots verändert? (vgl. q)

s) Welche prinzipiellen Hemmschwellen sehen Sie, die – unabhängig vom Kursinhalt – in manchen Fällen einer Kursteilnahme entgegenstehen?

(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> fehlende Kinderbetreuung
<input type="checkbox"/> schlechte Erreichbarkeit des Angebots mit öffentlichen Verkehrsmitteln
<input type="checkbox"/> Zweifel, dass ein Bildungsangebot weiterhilft
<input type="checkbox"/> keine Vorstellung, was man mit dem Gutschein machen kann (Eltern sind zu wenig über STÄRKE bzw. die angebotenen Kurse informiert)
<input type="checkbox"/> zu große Belastung im ersten Lebensjahr des Kindes
<input type="checkbox"/> wenig Zeit (z.B. aufgrund beruflicher Verpflichtungen)
<input type="checkbox"/> wenig Deutschkenntnisse
<input type="checkbox"/> keine Kurs-/Bildungsangebote in direkter Nähe
<input type="checkbox"/> finanzielle Schwierigkeiten
<input type="checkbox"/> keine
<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar

t) Was müsste nach Ihrer Einschätzung am Programm **STÄRKE (Gutscheine/Säule 1)** bzw. an seiner Umsetzung verändert werden, damit noch mehr Eltern dieses Bildungsangebot annehmen? (bitte mit Begründung)

2) Teilnehmer/innen von STÄRKE (Säule 1/Gutscheine)

a) Im Rahmen von STÄRKE (**Säule 1 – Gutscheine**) haben aktuell – d.h. in der Zeit zwischen dem 01. September 2009 und dem 28. Februar 2010 – insgesamt _____ Personen an den **von Ihnen** angebotenen Elternbildungskursen teilgenommen; davon _____ Männer (bitte absolute Zahlen eintragen).

b) Für Kinder teilnehmender Eltern wird während der **von Ihnen** angebotenen Kurse ein spezifisches Betreuungsangebot bereitgestellt.

<input type="checkbox"/> immer	<input type="checkbox"/> häufig	<input type="checkbox"/> manchmal	<input type="checkbox"/> nie
--------------------------------	---------------------------------	-----------------------------------	------------------------------



[bei „immer“, „häufig“ oder „manchmal“, weiter mit 2c); bei „nie“, weiter mit 2d) --- Onlinefragebogen]

c) Dieses Betreuungsangebot (vgl. b) wird von den Eltern/Familien gut angenommen.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

d) Charakterisieren Sie den Personenkreis, der an den **von Ihnen** angebotenen Elternbildungskursen teilnimmt.

3) Aktuelle Kursangebote für Eltern/Familien in besonderen Lebenssituationen (STÄRKE/Säule 2)

a) Haben Sie aktuell – d.h. in der Zeit zwischen dem 01. September 2009 und dem 28. Februar 2010 – Elternbildungskurse/Maßnahmen für Eltern/Familien in besonderen Lebenssituationen (STÄRKE/Säule 2) in Ihrem Programmangebot?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	-------------------------------

[bei „ja“ weiter mit 3c); bei „nein“ weiter mit 3b) und dann direkt zu 5) --- Onlinefragebogen]

b) Warum haben Sie aktuell keine Elternbildungskurse/Maßnahmen für Eltern/Familien in besonderen Lebenssituationen (STÄRKE/Säule 2) in Ihrem Programmangebot?

c) Ihr aktuelles Programmangebot richtet sich insgesamt schwerpunktmäßig an:
(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> Alleinerziehende (K1)
<input type="checkbox"/> Familien mit früher Elternschaft (K2)
<input type="checkbox"/> Familien mit Gewalterfahrungen (K3)
<input type="checkbox"/> Familien, die von Krankheit/Behinderung betroffen sind (K4)
<input type="checkbox"/> Familien mit Mehrlingsversorgung (K5)
<input type="checkbox"/> Familien mit Migrationshintergrund (K6)
<input type="checkbox"/> Pflege- oder Adoptionsfamilien (K7)
<input type="checkbox"/> Familien in prekärer finanzieller Lage (K8)
<input type="checkbox"/> Familien, die von Trennung/Scheidung betroffen sind (K9)
<input type="checkbox"/> Familien, die mit Unfall oder Tod eines Familienmitglieds umgehen müssen (K10)

d) Angebote für eine bestimmte Zielgruppe (vgl. c) berücksichtigen noch einmal – also innerhalb der jeweiligen Zielgruppe – unterschiedliche Bedarfslagen.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------



e) Es werden Veranstaltungen für unterschiedliche Untergruppen (z.B. für alleinerziehende Väter) angeboten.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

f) Sind in Ihrem Programmangebot auch Kurse/Maßnahmen mit Hausbesuchen vorgesehen?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	-------------------------------

[bei „ja“ weiter mit 3g); bei „nein“ weiter mit 3l) --- Onlinefragebogen]

g) Bei Angeboten mit aufsuchenden Anteilen: Wie ist hier das Verhältnis zwischen Gruppentreffen und Hausbesuchen?

Stunden insgesamt	davon Gruppentreffen	davon Hausbesuche

h) Wie viele aufsuchende Termine sind pro Familie vorgesehen?

i) Wie viel Zeit ist für einen Hausbesuch eingeplant?

_____ Minuten pro Termin

j) Die Möglichkeit von Angeboten mit aufsuchenden Anteilen ist wichtig in der Arbeit mit Eltern/Familien in besonderen Lebenssituationen.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

k) Begründung (vgl. j):

l) Was müsste nach Ihrer Einschätzung am Programm **STÄRKE (Eltern in besonderen Lebenssituationen/Säule 2)** bzw. an seiner Umsetzung verändert werden, um noch mehr Eltern in besonderen Lebenssituationen zu erreichen bzw. besser deren Lage berücksichtigen zu können? (bitte mit Begründung)

4) Teilnehmer/innen von STÄRKE (Säule 2/Eltern in besonderen Lebenssituationen)

a) Im Rahmen von STÄRKE (**Säule2- Besondere Lebenssituationen**) haben aktuell – d.h. in der Zeit zwischen dem 01. September 2009 und dem 28. Februar 2010 – insgesamt _____ Personen an den **von Ihnen** angebotenen Elternbildungskursen teilgenommen;

davon _____ Männer (bitte absolute Zahlen eintragen);

davon haben _____ Personen das Angebot abgebrochen (bitte absolute Zahlen eintragen);

davon konnten _____ Personen in weiterführende Beratungen, Hausbesuche oder langfristige Maßnahmen vermittelt werden (bitte absolute Zahlen eintragen).

b) Die teilnehmenden Eltern wurden direkt angefragt, ob sie an einem entsprechenden Elternbildungskurs teilnehmen möchten.

<input type="checkbox"/> immer	<input type="checkbox"/> häufig	<input type="checkbox"/> manchmal	<input type="checkbox"/> nie
--------------------------------	---------------------------------	-----------------------------------	------------------------------

c) Für Kinder teilnehmender Eltern wird während der **von Ihnen** angebotenen Kurse ein spezifisches Betreuungsangebot bereitgestellt.

<input type="checkbox"/> immer	<input type="checkbox"/> häufig	<input type="checkbox"/> manchmal	<input type="checkbox"/> nie
--------------------------------	---------------------------------	-----------------------------------	------------------------------

[bei „immer“, „häufig“ oder „manchmal“, weiter mit 4d); bei „nie“, weiter mit 4e) --- Onlinefragebogen]

d) Dieses Betreuungsangebot (vgl. c) wird von den Eltern/Familien gut angenommen.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

e) Charakterisieren Sie den Personenkreis, der an den angebotenen Elternbildungskursen (**Säule 2 – Besondere Lebenssituationen**) teilnimmt.

5) Öffentlichkeitsarbeit

a) Folgende Formen/Mittel der Öffentlichkeitsarbeit werden eingesetzt, um auf die Bildungsangebote aufmerksam zu machen:

(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> Flyer
<input type="checkbox"/> Plakate
<input type="checkbox"/> eigene Homepage
<input type="checkbox"/> Zeitungsanzeigen
<input type="checkbox"/> Presseberichte
<input type="checkbox"/> Informationsveranstaltungen
<input type="checkbox"/> Informationsstände
<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar ...



b) Davon erweisen sich als besonders hilfreich (vgl. a):
(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> Flyer
<input type="checkbox"/> Plakate
<input type="checkbox"/> eigene Homepage
<input type="checkbox"/> Zeitungsanzeigen
<input type="checkbox"/> Presseberichte
<input type="checkbox"/> Informationsveranstaltungen
<input type="checkbox"/> Informationsstände
<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar ...

c) Begründung (vgl. b)

d) Welchen Personenkreis sprechen Sie im Rahmen der Werbung für die Elternbildungskurse in besonderer Weise an?

6) Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und anderen Bildungsveranstaltern

a) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) wurde die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt intensiviert.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

b) Folgende Formen der Zusammenarbeit werden praktiziert:
(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> gemeinsame Absprachen (organisatorisch)
<input type="checkbox"/> gemeinsame Absprachen (inhaltlich)
<input type="checkbox"/> gemeinsame inhaltliche Planung der Kursangebote
<input type="checkbox"/> gemeinsame Durchführung von Kursangeboten
<input type="checkbox"/> gemeinsame Werbung für das Kursangebot
<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar ...

c) Davon erweisen sich als besonders hilfreich (vgl. b):

<input type="checkbox"/> gemeinsame Absprachen (organisatorisch)
<input type="checkbox"/> gemeinsame Absprachen (inhaltlich)
<input type="checkbox"/> gemeinsame inhaltliche Planung der Kursangebote

<input type="checkbox"/> gemeinsame Durchführung von Kursangeboten
<input type="checkbox"/> gemeinsame Werbung für das Kursangebot
<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar ...

d) Begründung (vgl. c):

e) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) wurde die Zusammenarbeit/Vernetzung mit anderen Bildungsveranstaltern/professionellen Diensten intensiviert.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

f) Das Jugendamt unterstützt die regionale Zusammenarbeit/Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

[bei „ja“ und „eher ja“ weiter mit 6g); bei „eher nein“ und „nein“ weiter mit 6h) --- Onlinefragebogen]

g) Die Unterstützung erfolgt durch
(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> durch die Organisation gemeinsamer Treffen
<input type="checkbox"/> durch die Herstellung von Kontakten
<input type="checkbox"/> durch Beratung
<input type="checkbox"/> durch strukturelle Unterstützung (z.B. Bereitstellung von Räumen, Materialien etc.)
<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar ...

h) Mit der Unterstützung des Jugendamts sind wir insgesamt zufrieden.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

i) Begründung (vgl. h):



**Fragebogen
Bildungsveranstalter 2011**

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

der von Ihnen aufgerufene Online-Fragebogen ist Teil der Evaluation des Programms STÄRKE, die vom Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Tübingen durchgeführt wird.

Mit der Teilnahme an dieser Befragung unterstützen Sie das Evaluationsverfahren und ermöglichen es so, dass die in den Landkreisen unternommenen Anstrengungen im Kontext von STÄRKE genauer in den Blick genommen werden können.

Der Fragebogen ist so konzipiert, dass alle Fragen beantwortet werden müssen. Sollte Ihnen dies bei der einen oder anderen Frage schwer fallen, dann versuchen Sie bitte dennoch – im Sinne einer groben Einschätzung – eine Antwort zu geben. In der Regel sind die Fragen mit einer Nennung zu beantworten. Wenn Mehrfachnennungen möglich sind, so wird Ihnen dies angezeigt.

Wenn Sie Ihre Antworten in der Onlinebefragung dokumentieren möchten, so drucken Sie bitte jede Seite aus, bevor Sie auf den Button „weiter“ klicken. Falls Sie damit technische Schwierigkeiten haben, können Sie auch auf der letzten Seite Ihre Emailadresse eingeben. Wir würden Ihnen dann Ihre Antworten in Form einer Häufigkeitsauszählung zukommen lassen.

Für Ihre Mitarbeit und Unterstützung bedanken wir uns ganz herzlich.

Ihre STÄRKE Forschergruppe, Universität Tübingen

Inhalt

- 1) Angebote zu den Bildungsgutscheinen (STÄRKE / Säule 1)
- 2) Teilnehmer/innen von STÄRKE (Säule 1 / Gutscheine)
- 3) Angebote für Eltern/Familien in besonderen Lebenssituationen (STÄRKE / Säule 2)
- 4) Teilnehmer/innen von STÄRKE (Säule 2 / Eltern in besonderen Lebenssituationen)
- 5) Öffentlichkeitsarbeit
- 6) Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und anderen Bildungsveranstaltern

Welcher ist Ihr zuständiger Jugendamtsbezirk?

1) Aktuelle Kursangebote zu den Bildungsgutscheinen (STÄRKE/Säule 1)

a) Hatten Sie im Jahr 2011 Elternbildungskurse in Bezug auf die Bildungsgutscheine (Säule 1) in Ihrem Programmangebot?

ja nein (→ weiter mit Frage 3a)

b) Die von Ihnen im Kontext von STÄRKE 2011 angebotenen Elternbildungskurse sind folgenden Bereichen zuzuordnen:

(Es geht hier um das Kursangebot, nicht um das tatsächliche Zustandekommen eines Kurses.)

(Mehrfachnennungen möglich)

	nein	ja
Grundkurse zur Kindesentwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Familien- und Elternbildungskurse von längerer Dauer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Themenkurse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

(bei 3mal nein → weiter mit f)

(bei ja:)

c1) Die Nachfrage des Kursangebotes war 2011 bei Grundkursen zur Kindesentwicklung:

hoch (Dies bedeutet, dass diese Kurse i.d.R. voll belegt sind bzw. sich mehr Personen anmelden als Plätze zur Verfügung stehen.)

mittel

gering (Dies bedeutet, dass diese Kurse auf Grund einer zu geringen Nachfrage i.d.R. nicht zustande kommen.)

c2) Die Nachfrage des Kursangebotes war 2011 bei Familien- und Elternbildungskurse von längerer Dauer:

hoch (Dies bedeutet, dass diese Kurse i.d.R. voll belegt sind bzw. sich mehr Personen anmelden als Plätze zur Verfügung stehen.)

mittel

gering (Dies bedeutet, dass diese Kurse auf Grund einer zu geringen Nachfrage i.d.R. nicht zustande kommen.)

c3) Die Nachfrage des Kursangebotes war 2011 bei Themenkursen:

hoch (Dies bedeutet, dass diese Kurse i.d.R. voll belegt sind bzw. sich mehr Personen anmelden als Plätze zur Verfügung stehen.)

mittel

gering (Dies bedeutet, dass diese Kurse auf Grund einer zu geringen Nachfrage i.d.R. nicht zustande kommen.)



bei hoher Nachfrage:

d1a)/d2a)/d3a) Wie ist die besonders hohe Nachfrage bei Grundkursen zur Kindesentwicklung / Familien- und Elternbildungskurse von längerer Dauer/ Themenkursen zu begründen?

<input type="checkbox"/> durch die Kursinhalte (z.B. Qualität, Praxisnähe, ...)
<input type="checkbox"/> durch die Rahmenbedingungen des Kurses (z.B. Kinderbetreuung, Dauer, Zeitpunkt, ...)
<input type="checkbox"/> durch die Eigenschaften der Teilnehmer/innen (Interesse, soziale Isoliertheit, Zeit, ...)
<input type="checkbox"/> durch regionale Gegebenheiten (z.B. Anfahrtswege, Angebotsdichte, ...)
<input type="checkbox"/> durch die Initiative des Anbieters (z.B. Werbung, direkte Ansprache, ...)
<input type="checkbox"/> durch sonstiges, und zwar _____

bei niedriger Nachfrage:

d1b)/d2b)/d3b) Wie ist die besonders niedrige Nachfrage bei Grundkursen zur Kindesentwicklung/ Familien- und Elternbildungskurse von längerer Dauer/ Themenkursen zu begründen?

<input type="checkbox"/> durch die Kursinhalte (z.B. Qualität, Praxisnähe, , ...)
<input type="checkbox"/> durch die Rahmenbedingungen des Kurses (z.B. Kinderbetreuung, Dauer, Zeitpunkt...)
<input type="checkbox"/> durch die Eigenschaften der Teilnehmer/innen (Interesse, soziale Isoliertheit, Zeit, ...)
<input type="checkbox"/> durch regionale Gegebenheiten (z.B. Anfahrtswege, Angebotsdichte, ...)
<input type="checkbox"/> durch die Initiative des Anbieters (z.B. Werbung, direkte Ansprache, ...)
<input type="checkbox"/> durch sonstiges, und zwar _____

Falls Sie Kurse von längerer Dauer anbieten:

e) Die von Ihnen im Kontext von STÄRKE angebotenen Familien- und Elternbildungskurse von längerer Dauer sind folgenden Konzepten zuzuordnen:

(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> PEKiP – „Prager Eltern-Kind-Programm“
<input type="checkbox"/> LEFINO
<input type="checkbox"/> Babymassage
<input type="checkbox"/> EIBa – „Eltern und Babys im ersten Lebensjahr“
<input type="checkbox"/> KESS erziehen
<input type="checkbox"/> Starke Eltern – Starke Kinder
<input type="checkbox"/> TripleP – „Positive Parenting Programm“
<input type="checkbox"/> sonstiges, und zwar _____

f) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) hat sich die Struktur Ihres Kursangebots für Eltern/Familien verändert.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein (→ weiter mit s)	<input type="checkbox"/> nein (→ weiter mit s)
-----------------------------	----------------------------------	---	--



g) Inwiefern hat sich die Struktur des Kursangebots verändert?

(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> Anzahl der Teilnehmer/innen
<input type="checkbox"/> Teilnehmer/innenorientierung im Rahmen der Angebote
<input type="checkbox"/> Niedrigschwelligkeit der Angebote
<input type="checkbox"/> Veränderung der Kursinhalte (z.B. Qualität, Praxisnähe, ...)
<input type="checkbox"/> Veränderung der Rahmenbedingungen (z.B. Kinderbetreuung, Dauer, Zeitpunkt, ...)
<input type="checkbox"/> mehr Kooperationen mit anderen Anbietern / anderen professionellen Fachkräften
<input type="checkbox"/> sonstiges, und zwar _____

h) Welche prinzipiellen Hemmschwellen sehen Sie, die – unabhängig vom Kursinhalt – in manchen Fällen einer Kursteilnahme entgegenstehen?

(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> fehlende Kinderbetreuung
<input type="checkbox"/> schlechte Erreichbarkeit des Angebots mit öffentlichen Verkehrsmitteln
<input type="checkbox"/> Zweifel, dass ein Bildungsangebot weiterhilft
<input type="checkbox"/> keine Vorstellung, was man mit dem Gutschein machen kann (Eltern sind zu wenig über STÄRKE bzw. die angebotenen Kurse informiert)
<input type="checkbox"/> zu große Belastung im ersten Lebensjahr des Kindes
<input type="checkbox"/> wenig Zeit (z.B. aufgrund beruflicher Verpflichtungen)
<input type="checkbox"/> wenig Deutschkenntnisse
<input type="checkbox"/> keine Kurs-/Bildungsangebote in direkter Nähe
<input type="checkbox"/> finanzielle Schwierigkeiten
<input type="checkbox"/> Ablehnung der Kursinhalte
<input type="checkbox"/> Unsicherheit
<input type="checkbox"/> Verwirrung der Eltern durch Überangebot an Kursen
<input type="checkbox"/> keine
<input type="checkbox"/> sonstiges, und zwar _____

2) Teilnehmer/innen von STÄRKE (Säule 1/Gutscheine)

a) Teilnehmerzahlen (Bitte absolute Zahlen eintragen)

Im Rahmen von STÄRKE (**Säule1 – Gutscheine**) haben 2011 – insgesamt _____ Personen an den **von Ihnen** angebotenen Elternbildungskursen teilgenommen; davon _____ Männer.



b) Für Kinder teilnehmender Eltern wird während der von Ihnen angebotenen Kurse ein spezifisches Betreuungsangebot bereitgestellt.

<input type="checkbox"/> immer
<input type="checkbox"/> häufig
<input type="checkbox"/> manchmal
<input type="checkbox"/> nie (→ weiter mit Frage d)
<input type="checkbox"/> Frage nicht zutreffend, da Kinder am Angebot mit teilnehmen (→ weiter mit Frage d)

c) Dieses Betreuungsangebot wird von den Eltern/Familien gut angenommen.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

d) An unseren Bildungsangeboten nehmen seit Beginn von STÄRKE (auch) andere Eltern teil als zuvor (z.B. Eltern mit anderem sozioökonomischem Hintergrund, anderen Alters, Geschlechts, ...)?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein (→ weiter mit 3)	<input type="checkbox"/> nein (→ weiter mit 3)
-----------------------------	----------------------------------	---	--

e) Woran machen Sie das fest?

3) Aktuelle Kursangebote für Eltern/Familien in besonderen Lebenssituationen (STÄRKE/Säule 2)

a) Hatten Sie 2011 Angebote für Eltern/Familien in besonderen Lebenssituationen (Säule 2) in Ihrem Programm?

<input type="checkbox"/> ja (→ weiter mit 3c)	<input type="checkbox"/> nein
---	-------------------------------

b) Warum bieten Sie aktuell keine Veranstaltungen für Familien in besonderen Lebenssituationen an? (nach Beantwortung dieser Frage → weiter bei Frage 5)

<input type="checkbox"/> aufgrund mangelnder Ressourcen
<input type="checkbox"/> ist nicht die Zielgruppe der Einrichtung
<input type="checkbox"/> ich als Einzelanbieter biete nur eine Angebotsform an
<input type="checkbox"/> aufgrund der ungeklärten bürokratischen Lage
<input type="checkbox"/> aufgrund fehlender Qualifikation des Personals
<input type="checkbox"/> wird von Sozialraumpartner angeboten
<input type="checkbox"/> aufgrund schlechter Resonanz auf bisherige Angebote
<input type="checkbox"/> ist für einen anderen Zeitpunkt vorgesehen / in Planung
<input type="checkbox"/> aufgrund fehlender Informationen über Säule 2
<input type="checkbox"/> das aktuelle Angebot ist prinzipiell offen für Säule 1 und Säule 2 Teilnehmer/innen
<input type="checkbox"/> sonstiges, und zwar _____

(→ weiter mit 4a)



c) Ihr aktuelles Programmangebot richtet sich insgesamt schwerpunktmäßig an:
(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> Alleinerziehende (K1)
<input type="checkbox"/> Familien mit früher Elternschaft (K2)
<input type="checkbox"/> Familien mit Gewalterfahrungen (K3)
<input type="checkbox"/> Familien, die von Krankheit/Behinderung betroffen sind (K4)
<input type="checkbox"/> Familien mit Mehrlingsversorgung (K5)
<input type="checkbox"/> Familien mit Migrationshintergrund (K6)
<input type="checkbox"/> Pflege- oder Adoptionsfamilien (K7)
<input type="checkbox"/> Familien in prekärer finanzieller Lage (K8)
<input type="checkbox"/> Familien, die von Trennung/Scheidung betroffen sind (K9)
<input type="checkbox"/> Familien, die mit Unfall oder Tod eines Familienmitglieds umgehen müssen (K10)

d) Angebote für eine bestimmte Zielgruppe (vgl. c) berücksichtigen noch einmal – also innerhalb der jeweiligen Zielgruppe – unterschiedliche Bedarfslagen.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

e) Es werden Veranstaltungen für unterschiedliche Untergruppen (z.B. für alleinerziehende Väter) angeboten.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

f) Sind in Ihrem Programmangebot auch Kurse/Maßnahmen mit Hausbesuchen vorgesehen?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein (→ weiter mit 4a)
-----------------------------	---

g) Wer führt die Hausbesuche durch bzw. ist für die Durchführung der Hausbesuche vorgesehen?

4) Teilnehmer/innen von STÄRKE (Säule 2 / Eltern in besonderen Lebenssituationen)

a) Wie viele Personen haben im Rahmen von STÄRKE (Säule 2 – Besondere Lebenssituationen) haben 2011 insgesamt an den von Ihnen angebotenen Elternbildungskursen teilgenommen? (Bitte absolute Zahlen eintragen?)

_____ Personen insgesamt
davon _____ Männer;
davon haben _____ Personen das Angebot abgebrochen
davon haben _____ Personen weiterführende Beratungen, Hausbesuche oder langfristige Maßnahmen in Anspruch genommen



b) Die teilnehmenden Eltern wurden direkt angefragt, ob sie an einem entsprechenden Elternbildungskurs teilnehmen möchten.

<input type="checkbox"/> immer	<input type="checkbox"/> häufig	<input type="checkbox"/> manchmal	<input type="checkbox"/> nie
--------------------------------	---------------------------------	-----------------------------------	------------------------------

c) Für Kinder teilnehmender Eltern wird während der von Ihnen angebotenen Kurse ein spezifisches Betreuungsangebot bereitgestellt.

<input type="checkbox"/> immer
<input type="checkbox"/> häufig
<input type="checkbox"/> manchmal
<input type="checkbox"/> nie (→ weiter mit Frage 5a)
<input type="checkbox"/> Frage nicht zutreffend, da Kinder am Angebot mit teilnehmen (→ weiter mit Frage 5a)

d) Dieses Betreuungsangebot wird von den Eltern/Familien gut angenommen.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

5) Öffentlichkeitsarbeit

a) Folgende Formen/Mittel der Öffentlichkeitsarbeit werden eingesetzt, um auf unsere Bildungsangebote aufmerksam zu machen:
(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> Flyer
<input type="checkbox"/> kreisweite Broschüre mit einer Übersicht über alle Veranstaltungen
<input type="checkbox"/> Plakate
<input type="checkbox"/> eigene Homepage
<input type="checkbox"/> Zeitungsanzeigen
<input type="checkbox"/> Presseberichte
<input type="checkbox"/> Informationsveranstaltungen
<input type="checkbox"/> Informationsstände
<input type="checkbox"/> Medienauftritt (TV, Radio)
<input type="checkbox"/> persönliche Ansprache von Familien
<input type="checkbox"/> Multiplikator/innen
<input type="checkbox"/> sonstiges, und zwar _____

6) Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und anderen Bildungsveranstaltern

a) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) wurde die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt intensiviert.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------



b) Folgende Formen der Zusammenarbeit werden praktiziert:
(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> gemeinsame Absprachen (organisatorisch)
<input type="checkbox"/> gemeinsame Absprachen (inhaltlich)
<input type="checkbox"/> gemeinsame inhaltliche Planung der Kursangebote
<input type="checkbox"/> gemeinsame Durchführung von Kursangeboten
<input type="checkbox"/> gemeinsame Werbung für das Kursangebot
<input type="checkbox"/> sonstiges, und zwar _____

c) Seit dem Start von STÄRKE (September 2008) wurde die Zusammenarbeit/Vernetzung mit anderen Bildungsveranstaltern/professionellen Diensten intensiviert.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

d) Das Jugendamt unterstützt die regionale Zusammenarbeit/Vernetzung zwischen den Bildungsveranstaltern.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein (→ weiter mit Frage h)	<input type="checkbox"/> nein (→ weiter mit Frage h)
-----------------------------	----------------------------------	---	--

e) Die Unterstützung erfolgt durch
(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> die Organisation gemeinsamer Treffen
<input type="checkbox"/> die Herstellung von Kontakten
<input type="checkbox"/> Beratung
<input type="checkbox"/> strukturelle Unterstützung (z.B. Bereitstellung von Räumen, Materialien etc.)
<input type="checkbox"/> sonstiges, und zwar _____

f) Mit der Unterstützung des Jugendamts sind wir insgesamt zufrieden.

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

g) Mit welchen der folgenden Einrichtungen kooperieren Sie im Rahmen von STÄRKE?
(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/> Schulen
<input type="checkbox"/> Kindergärten/Krippen
<input type="checkbox"/> Hebammen
<input type="checkbox"/> Krankenhäusern
<input type="checkbox"/> Arztpraxen
<input type="checkbox"/> Tagespflege
<input type="checkbox"/> mit keiner der genannten Einrichtungen

h) Haben Sie bzw. ein/e andere/r Vertreter/in Ihrer Einrichtung bereits bei unserer letzten Befragung teilgenommen?

<input type="checkbox"/> ja
<input type="checkbox"/> nein

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!



Universität Tübingen · IfE - Münzgasse 22-30 - D-72070 Tübingen

Institut für Erziehungswissenschaft
Abteilung Sozialpädagogik
Lehrstuhl Prof. Dr. Rainer Treptow
Evaluation Projekt STÄRKE
e-mail: staerke@ife.uni-tuebingen.de

Liebe Eltern,

Sie haben heute vom Land Baden-Württemberg einen Gutschein für einen Elternkurs bekommen. Wir, eine Forschergruppe der Universität Tübingen, haben den Auftrag, Ihre Meinung zu diesem Gutschein zu ermitteln. Zu diesem Zweck **bitten wir Sie**, den folgenden Fragebogen auszufüllen und in dem beiliegenden Antwortkuvert **kostenlos** an uns zurückzuschicken. Sie haben außerdem die Möglichkeit, den Bogen im Internet auszufüllen (unter: <http://www.staerke.uni-tuebingen.de>). Prinzipiell ist in beiden Fällen Ihre **Anonymität gewahrt**, da wir die Daten nicht mit Ihrer Person in Verbindung bringen können.

Herzlichen Dank! Ihre STÄRKE Forschergruppe, Universität Tübingen

1) Wie haben Sie – vor dem Erhalt des Gutscheins – von dem Programm STÄRKE erfahren?

(Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> durch Flyer/Plakate
<input type="checkbox"/> durch Informationsstand/-veranstaltungen
<input type="checkbox"/> durch Freunde/Bekannte
<input type="checkbox"/> durch das Internet
<input type="checkbox"/> durch Zeitungsanzeigen
<input type="checkbox"/> durch Ärzte/Hebammen
<input type="checkbox"/> durch Erzieherinnen/Lehrer
<input type="checkbox"/> durch Presseberichte
<input type="checkbox"/> durch Medienauftritte (TV, Radio)
<input type="checkbox"/> überhaupt nicht
<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar

2) Denken Sie, dass Sie oder Ihr (Ehe)Partner den Gutschein einlösen werden?

<input type="checkbox"/> ja
<input type="checkbox"/> eher ja
<input type="checkbox"/> eher nein
<input type="checkbox"/> nein

3) Wenn Sie sich ein Kursangebot wünschen könnten, was wäre das?

4) Was sind für Sie mögliche Motive/Gründe, den Gutschein einzulösen? (→ Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> Interesse mich weiterzubilden
<input type="checkbox"/> mehr Sicherheit in Erziehungsfragen erlangen
<input type="checkbox"/> Anregungen für die Erziehung meines Kindes bekommen
<input type="checkbox"/> mit anderen Eltern in Kontakt kommen
<input type="checkbox"/> mit anderen über Erziehungsfragen austauschen
<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar

5) Was sind für Sie mögliche Motive/Gründe, den Gutschein nicht einzulösen? (→ Mehrfachnennung möglich)

<input type="checkbox"/> fehlende Kinderbetreuung
<input type="checkbox"/> ausreichend Vorerfahrung mit Erziehungsfragen
<input type="checkbox"/> wenig Zeit
<input type="checkbox"/> Bedenken, dass ein Bildungsangebot weiterhilft
<input type="checkbox"/> keine Vorstellung, was ich mit dem Gutschein machen kann
<input type="checkbox"/> im Moment ist die Belastung zu groß
<input type="checkbox"/> das 1. Lebensjahr meines Kindes ist ein zu kurzer Zeitraum für eine Kursteilnahme
<input type="checkbox"/> wenig Deutschkenntnisse
<input type="checkbox"/> keine Kurs-/Bildungsangebote in direkter Nähe
<input type="checkbox"/> finanzielle Schwierigkeiten
<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar

6) Was ist Ihre Muttersprache?

Ihre und die Ihres (Ehe)Partners

<input type="checkbox"/> Deutsch	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Türkisch	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Russisch	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> andere, und zwar	<input type="checkbox"/>

7) Welche Sprache sprechen sie überwiegend zu Hause?

<input type="checkbox"/> Deutsch
<input type="checkbox"/> Türkisch
<input type="checkbox"/> Russisch
<input type="checkbox"/> andere, und zwar

8) Welches ist Ihr höchster Bildungsabschluss?

<input type="checkbox"/> kein Schulabschluss
<input type="checkbox"/> Hauptschule
<input type="checkbox"/> mittlere Reife
<input type="checkbox"/> (Fach)Abitur/(Fach)Hochschulreife
<input type="checkbox"/> Fachhochschul- oder Universitätsabschluss
<input type="checkbox"/> anderer, und zwar

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!
Prof. Dr. Rainer Treptow (Projektleiter)



Дорогие родители,

сегодня Вы получили от федеральной земли Баден-Вюрттемберг купон-приглашение на курс для родителей. Группа исследователей из Тюбингенского университета, которую мы представляем, хотела бы выяснить Ваше мнение по поводу этого купона. В связи с этим мы просим Вас заполнить данную анкету и послать ее нам обратно в приложенном конверте (почтовая пересылка для Вас бесплатна). Кроме того Вы можете заполнить эту анкету в интернете (интернет-адрес: <http://www.stärke.uni-tuebingen.de>). В обоих случаях мы гарантируем Вам полную **анонимность**.

Большое спасибо!

Исследовательская группа STÄRKE, Тюбингенский Университет

1) Знали ли Вы о программе STÄRKE до получения купона и, если да, то из каких источников?

(→ возможно несколько вариантов ответа)

<input type="checkbox"/> из флаеров/плакатов
<input type="checkbox"/> с информационных стендов/мероприятий
<input type="checkbox"/> от друзей/знакомых
<input type="checkbox"/> из интернета
<input type="checkbox"/> из объявлений в газетах
<input type="checkbox"/> от врачей/акушерок
<input type="checkbox"/> от воспитателей/учителей
<input type="checkbox"/> из статей в прессе
<input type="checkbox"/> из передач по телевидению или радио
<input type="checkbox"/> я не знал/не знала об этой программе
<input type="checkbox"/> из других источников, а именно...

2) Намереваетесь ли Вы (или Ваш супруг/Ваша супруга) воспользоваться полученным купоном?

<input type="checkbox"/> да
<input type="checkbox"/> скорее да
<input type="checkbox"/> скорее нет
<input type="checkbox"/> нет

3) При условии, что Вы могли бы свободно выбирать тему,какой курс был бы Вам интересен?

4) Какие причины побудили бы Вас воспользоваться полученным купоном?

(→ возможно несколько вариантов ответа)

<input type="checkbox"/> интерес к образованию
<input type="checkbox"/> желание обрести больше уверенности в вопросах воспитания
<input type="checkbox"/> получение новых импульсов по поводу воспитания моего ребенка
<input type="checkbox"/> налаживание контактов с другими родителями
<input type="checkbox"/> возможность обсудить проблемы воспитания
<input type="checkbox"/> другое, а именно.....

5) Какие причины побудили бы Вас отказаться от использования купона?

(→ возможно несколько вариантов ответа)

<input type="checkbox"/> некому присмотреть за ребенком/детьми
<input type="checkbox"/> наличие достаточного опыта по вопросам воспитания
<input type="checkbox"/> нет времени
<input type="checkbox"/> сомнения по поводу эффективности курса
<input type="checkbox"/> не знаю, как воспользоваться купоном
<input type="checkbox"/> в данный момент я сильно загружен/загружена
<input type="checkbox"/> один год со дня рождения ребенка - слишком короткий срок действия купона
<input type="checkbox"/> недостаточное владение немецким языком
<input type="checkbox"/> отсутствие курсов рядом с местом жительства
<input type="checkbox"/> финансовые сложности
<input type="checkbox"/> другое, а именно.....

6) Ваш родной язык:

Ваш ... и Вашего супруга/супруги

<input type="checkbox"/> немецкий	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> турецкий	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> русский	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> другой, а именно.....	<input type="checkbox"/>

7) На каком языке чаще всего говорят у Вас дома?

<input type="checkbox"/> на немецком
<input type="checkbox"/> на турецком
<input type="checkbox"/> на русском
<input type="checkbox"/> на другом, а именно.....

8) Ваше образование

<input type="checkbox"/> нет школьного образования
<input type="checkbox"/> Hauptschule
<input type="checkbox"/> неполное среднее – Realschule, mittlere Reife
<input type="checkbox"/> среднее – Abitur или Fachabitur
<input type="checkbox"/> высшее – Fachhochschul- или Universitätsabschluss
<input type="checkbox"/> другое, а именно.....

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!
Prof. Dr. Rainer Treptow (Projektleiter)



Sevgili Veliler

Size bugün Baden-Württemberg eyaletinden bir veli kursuna katılma imkanı sağlayan bir kupon verildi. Tübingen Üniversitesinin araştırmacı grubu olarak, sizin bu kupona ait fikirlerinizi ve görüşlerinizi değerlendirme görevi bize verilmiştir. Bu görevi yerine getirebilmemiz için sizden tek ricamız, bu kuponu doldurmanız ve beraberinde ki zarfa koyarak, ücretsiz olarak bize göndermeniz. Bu kuponu isterseniz web adresimiz (<http://www.stärke.uni-tuebingen.de>) üzerinden doldurmanız da mümkün. Her iki durumda da kişilik bilgilerinizi vermeniz kesinlikle gerekmediği için görüşleriniz anonim olarak değerlendirilecektir.

Çok teşekkür ederiz!

Tübingen Üniversitesi, STÄRKE Araştırma grubunuz

1) Veli kurs kuponunu almadan evvel STÄRKE projesini hangi mecralardan öğrendiniz?

Birden fazla cevap verebilirsiniz

<input type="checkbox"/> Plakatlardan / Broşürlerden
<input type="checkbox"/> Bilgi noktaları ve etkinliklerden
<input type="checkbox"/> Arkadaş ve tanıdıklardan
<input type="checkbox"/> İnternette
<input type="checkbox"/> Gazete ilanlarından
<input type="checkbox"/> Doktorlardan / Ebelerden
<input type="checkbox"/> Eğitimcilerden / Öğretmenlerden
<input type="checkbox"/> Basın raporlarından
<input type="checkbox"/> Medyadan (radyo / televizyon)
<input type="checkbox"/> Hiç bir yerden
<input type="checkbox"/> Diğer...

2) Siz ya da eşiniz veli kuponunu kullanmayı düşünüyor musunuz?

<input type="checkbox"/> Evet
<input type="checkbox"/> Olabilir
<input type="checkbox"/> Sanmıyorum
<input type="checkbox"/> Hayır

3) Bir kurs seçme imkanınız olsaydı, bu ne kursu olurdu?

4) Aşağıdaki şıklardan hangisi veli kuponunu kullanmanızda etken olur.

Birden fazla cevap verebilirsiniz

<input type="checkbox"/> Kendimi geliştirmek
<input type="checkbox"/> Eğitim soruları üzerinde daha güvenli ve bilgili olmak
<input type="checkbox"/> Çocuğum için eğitim teşvikleri edinmek
<input type="checkbox"/> Diğer velilerle iletişime geçmek
<input type="checkbox"/> Diğer velilerle çocuk eğitimi üzerine bilgi ve sorunlarımızı paylaşmak
<input type="checkbox"/> Diğer...

5) Aşağıdaki şıklardan hangisi veli kuponunu kullanmanıza engel olur.

Birden fazla cevap verebilirsiniz

<input type="checkbox"/> Çocuk bakıcısı olmaması
<input type="checkbox"/> Çocuk eğitimi üzerinde yeterince ön tecrübem olması
<input type="checkbox"/> Vakit darlığı
<input type="checkbox"/> Veli kursununun faydası olacağına dair tereddüt, şüphem olması
<input type="checkbox"/> Bu kuponla ne yapacağıma dair hiç bir fikrim olmaması
<input type="checkbox"/> Şu anda sorumluklarımın çokluğu
<input type="checkbox"/> Çocuğumun yaşamının ilk yılı, bir kursa katılabilmek için çok kısa bir zaman birimi
<input type="checkbox"/> Almancamın yeterli olmaması
<input type="checkbox"/> Kursun yakında olmaması
<input type="checkbox"/> Mali sorunlar
<input type="checkbox"/> Diğer...

6) Anadiliniz hangisi?

sizin ...

... ve eşinizin

<input type="checkbox"/> Almanca	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Türkçe	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Rusça	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Diğer...	<input type="checkbox"/>

7) Evde genellikle hangi dili konuşuyorsunuz?

<input type="checkbox"/> Almanca
<input type="checkbox"/> Türkçe
<input type="checkbox"/> Rusça
<input type="checkbox"/> Diğer...



Cari genitori,

oggi avete ricevuto dal Land Baden-Württemberg un buono per un corso di formazione per genitori. Noi siamo un gruppo di ricercatori dell'Università di Tübingen che è stato scelto per raccogliere le vostre opinioni su questo buono. Vi preghiamo di compilare il seguente questionario e di rimandarcelo gratuitamente usando la busta allegata. In alternativa potete compilare il questionario su Internet (<http://www.stärke.uni-tuebingen.de>). In entrambi i casi l'anonimità è garantita, perché non possiamo mettere i dati in relazione alla Vostra persona.

Grazie mille!

Gruppo ricerca STÄRKE, Università di Tübingen

1) Come è venuto a conoscenza del programma STÄRKE - prima di ricevere il buono?

(Risposte multiple possibili)

<input type="checkbox"/> manifesto, depliant
<input type="checkbox"/> evento o stand informativo
<input type="checkbox"/> amici o conoscenti
<input type="checkbox"/> Internet
<input type="checkbox"/> annuncio sul giornale
<input type="checkbox"/> medico, levatrice/ostetrica
<input type="checkbox"/> educatori, insegnanti
<input type="checkbox"/> articoli di giornale, stampa
<input type="checkbox"/> media (TV, Radio)
<input type="checkbox"/> non lo conoscevo affatto
<input type="checkbox"/> Altri:

2) Pensa che Lei o il Suo partner/marito/Sua moglie utilizzerà il buono?

<input type="checkbox"/> sì
<input type="checkbox"/> piuttosto sì
<input type="checkbox"/> piuttosto no
<input type="checkbox"/> no

3) Che offerta di corso le interesserebbe?

4) Quali sarebbero ragioni/motivi di utilizzare il buono?
(→ Risposte multiple possibili)

<input type="checkbox"/> interesse ad arricchire la mia formazione
<input type="checkbox"/> avere più sicurezza negli aspetti educativi
<input type="checkbox"/> ricevere stimoli per l'educazione di mio figlio
<input type="checkbox"/> entrare in contatti con altri genitori
<input type="checkbox"/> confrontarmi con altri su questioni educative
<input type="checkbox"/> Altri:

5) Quali sarebbero ragioni/motivi di non utilizzare il buono? (→ Risposte multiple possibili)

<input type="checkbox"/> nessuno che mi badi i bambini
<input type="checkbox"/> già sufficiente esperienza educativa
<input type="checkbox"/> poco tempo
<input type="checkbox"/> dubbi sull'utilità della formazione
<input type="checkbox"/> non ho idea di cosa farò con il buono
<input type="checkbox"/> troppo impegnato/a al momento
<input type="checkbox"/> il primo anno di vita del mio bambino è un periodo troppo breve per partecipare ad un corso
<input type="checkbox"/> poche conoscenze di Tedesco
<input type="checkbox"/> non ci sono offerte formative nelle vicinanze
<input type="checkbox"/> problemi finanziari
<input type="checkbox"/> Altri:

6) Quale è la sua lingua d'origine (Muttersprache?)

Sua e del suo partner/marito/moglie

<input type="checkbox"/> Tedesco	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Turco	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Russo	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Italiano	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Altri:	<input type="checkbox"/>

7) Quale lingua parla prevalentemente a casa?

<input type="checkbox"/> Tedesco
<input type="checkbox"/> Turco
<input type="checkbox"/> Russo
<input type="checkbox"/> Italiano
<input type="checkbox"/> Altri:

8) Quale è la Sua qualifica formativa più alta?

<input type="checkbox"/> Senza qualifica
<input type="checkbox"/> Scuola media/Hauptschule
<input type="checkbox"/> Scuola media/mittlere Reife
<input type="checkbox"/> Diploma
<input type="checkbox"/> Laurea
<input type="checkbox"/> Altro:

Grazie mille per la sua assistenza!
Prof. Dr. Rainer Treptow (Projektleiter)



Teilnehmerbefragung Säule 1

Guten Tag!

Mein Name ist _____. Ich rufe Sie heute im Zusammenhang mit einer Studie zur Elternbildung in Baden-Württemberg an, die von der Universität Tübingen durchgeführt wird. Spreche ich mich Frau/Herr _____?

Frau/Herr _____, Sie haben am STÄRKE-Programm teilgenommen und in diesem Zusammenhang einen Elternbildungskurs besucht. Danach haben sie uns über Ihren Kursanbieter die Erlaubnis zu einer Telefonbefragung erteilt und uns Ihre Telefonnummer zukommen lassen. Ich möchte nun darauf zurückkommen und Ihnen ein paar Fragen zu diesem Kurs stellen. Ist das möglich oder soll ich Sie zu einem anderen Zeitpunkt anrufen?

(Wenn notwendig, neuen Termin vereinbaren).

Gut. Zunächst ein paar allgemeine Fragen:

a) In welchem Landkreis wohnen Sie?

b) Wie lautete das Thema des von Ihnen besuchten Elternbildungskurses:

c) In welchem zeitlichen Rahmen hat der Kurs stattgefunden?

- Anzahl der Treffen insgesamt: _____
- Dauer der Treffen: _____

1.) Aufgeschlossenheit / Attraktivität

Dann zu Ihrer Motivation für die Kursteilnahme bzw. der Bedeutung des Gutscheins in diesem Zusammenhang:

Hinweis: Die folgenden 4 Fragen bitte nur mit ja - eher ja- eher nein oder nein beantworten.

a) Denken Sie, dass Sie – auch ohne Gutschein – auf das Angebot von Elternbildungskursen aufmerksam geworden wären?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

b) Denken Sie, dass Sie – auch ohne Gutschein – einen Elternbildungskurs besucht hätten?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

c) Denken Sie, dass Sie - auch ohne Gutschein – bereits im ersten Lebensjahr Ihres Kindes einen Elternbildungskurs besucht hätten?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

d) Denken Sie, dass Sie - auch ohne Gutschein – genau diesen Elternbildungskurs besucht hätten?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

e) Wie haben Sie – während des Kursbesuches – das Problem der Kinderbetreuung gelöst?

<input type="checkbox"/> Ich habe eine Kinderbetreuung des Bildungsveranstalters in Anspruch genommen
<input type="checkbox"/> Ich habe mein Kind/meine Kinder mit in den Kurs genommen
<input type="checkbox"/> Mein Partner/meine Partnerin hat die Kinderbetreuung in dieser Zeit übernommen
<input type="checkbox"/> Ich habe mein Kind/meine Kinder anderweitig untergebracht

Wenn die Kinderbetreuung des Bildungsveranstalters in Anspruch genommen wurde (Filter):

f) Hätten Sie auch ohne die zur Verfügung gestellte Kinderbetreuung am Elternbildungskurs teilgenommen?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

Nun zur Ihren Gründen für die Kursteilnahme:

Hinweis: Ich werde Ihnen nun mehrere Aussagen vorlesen, die Sie bitte mit trifft voll zu - trifft eher zu - trifft eher nicht zu oder trifft gar nicht zu einschätzen.

g) Inwiefern treffen folgende Gründe für eine Kursteilnahme für Sie zu oder nicht?

	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Ich hatte Interesse mich weiterzubilden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich wollte mehr Sicherheit in Erziehungsfragen erlangen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich wollte neue Anregungen und Tipps für die Erziehung meines Kindes bekommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich wollte mit anderen Eltern in Kontakt kommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich wollte mich mit anderen über Erziehungsfragen austauschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich hatte das Bedürfnis nach Hilfe in Familien- und Erziehungsfragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

h) Haben sich diese Erwartungen erfüllt?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

g) **Wie sieht es mit einer erneuten Kursteilnahme aus?**

Können Sie sich vorstellen, bei Gelegenheit einmal wieder einen Elternbildungskurs zu besuchen?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

wenn ja (Filter)

h) Aus welchen Gründen können Sie sich eine erneute Kursteilnahme vorstellen?

Mehrfachnennung möglich!

<input type="checkbox"/> Ich habe viele interessante Dinge erfahren und gelernt. Das erhoffe ich mir auch von einer erneuten Kursteilnahme (Inhalt).
<input type="checkbox"/> Ich habe Hilfe für konkrete Problemstellungen in der Familie/Erziehungsfragen erhalten. Das erhoffe ich mir auch von einer erneuten Kursteilnahme (Problemlösung).
<input type="checkbox"/> Der Austausch mit anderen in ähnlichen Lebenssituationen tut mir gut. Hierzu möchte ich auch weiterhin die



Gelegenheit haben (soziale Kontakte).
<input type="checkbox"/> Meine Aufgeschlossenheit gegenüber Elternbildungskursen ist durch die Kursteilnahme gestiegen (Einstellung).
<input type="checkbox"/> Meine Aufgeschlossenheit gegenüber Elternbildungskursen war schon immer hoch und ist durch den Kurs bestätigt worden (Einstellung).
<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar:

wenn nein (Filter)

k) Warum können Sie sich keine erneute Kursteilnahme vorstellen?

Mehrfachnennung möglich!

<input type="checkbox"/> Die Kosten des Kurses standen in keiner Relation zum Nutzen
<input type="checkbox"/> Die Organisation der Kinderbetreuung in dieser Zeit war zu schwierig.
<input type="checkbox"/> Ich habe mittlerweile ausreichend Vorerfahrung mit Erziehungsfragen
<input type="checkbox"/> Ich habe wenig Zeit und möchte diese lieber anders nutzen
<input type="checkbox"/> Ich glaube nicht, dass mir ein erneutes Bildungsangebot weiterhilft
<input type="checkbox"/> Es gibt zu wenige Kurs-/Bildungsangebote in direkter Nähe
<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar:

2.) Attraktivität der Kurse und Bausteine

Dann ein paar Fragen zum Kurs selbst:

a) Wie bewerten Sie den Kurs allgemein?

Der Kurs war ...

<input type="checkbox"/> sehr gewinnbringend	<input type="checkbox"/> eher gewinnbringend	<input type="checkbox"/> eher weniger gewinnbringend	<input type="checkbox"/> gar nicht gewinnbringend
--	--	--	---

b) Wie bewerten Sie die Inhalte des Kurses

Waren diese gut gewählt?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

c) Wie bewerten Sie den Schwierigkeitsgrad der bearbeiteten Inhalte?

Dieser war ...

<input type="checkbox"/> zu hoch	<input type="checkbox"/> eher zu hoch	<input type="checkbox"/> genau richtig	<input type="checkbox"/> eher zu niedrig	<input type="checkbox"/> zu niedrig
----------------------------------	---------------------------------------	--	--	-------------------------------------

d) Wie bewerten Sie die Atmosphäre während des Elternbildungskurses?

Ich fühlte mich in der Gruppe ...

<input type="checkbox"/> sehr wohl	<input type="checkbox"/> eher wohl	<input type="checkbox"/> eher nicht wohl	<input type="checkbox"/> gar nicht wohl
------------------------------------	------------------------------------	--	---

e) Wie ist das aus Ihrer Sicht zu begründen?

Bitte frei beantworten.

f) Wie bewerten Sie die Kursleitung?

Die Kursleitung war ...

<input type="checkbox"/> sehr kompetent	<input type="checkbox"/> eher kompetent	<input type="checkbox"/> eher weniger kompetent	<input type="checkbox"/> gar nicht kompetent
---	---	---	--



g) Wie bewerten Sie die Kursorganisation/-administration

Ich bin mit der Organisation des Kurses durch den Bildungsveranstalter ...

<input type="checkbox"/> sehr zufrieden	<input type="checkbox"/> eher zufrieden	<input type="checkbox"/> eher unzufrieden	<input type="checkbox"/> sehr unzufrieden
---	---	---	---

h) Wie ist das aus Ihrer Sicht zu begründen?

Bitte frei beantworten.

Wie bewerten Sie die Kosten des Kurses?

i) Haben Sie – zusätzlich zu dem Gutschein – noch Kursgebühren bezahlt?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	-------------------------------

wenn ja: (Filter)

j) Wie empfanden Sie die Kursgebühren (nach Abzug des Gutscheins)? Diese waren ...

<input type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> angemessen	<input type="checkbox"/> zu hoch
----------------------------------	-------------------------------------	----------------------------------

k) Wie schätzen Sie die Kursgebühren – ohne Gutschein – ein?

<input type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> angemessen	<input type="checkbox"/> zu hoch
----------------------------------	-------------------------------------	----------------------------------

3.) Erfolg der Werbemaßnahmen/Kursinformationen)

Dann möchten wir noch gerne wissen, wie Sie überhaupt zu diesem Kurs gekommen sind:

a) Wodurch sind Sie auf das spezielle Kursangebot aufmerksam geworden?

Mehrfachnennung möglich.

<input type="checkbox"/> durch Flyer/Plakate
<input type="checkbox"/> durch das Internet
<input type="checkbox"/> durch Mitteilung in der Presse
<input type="checkbox"/> durch Ärzte/Hebammen
<input type="checkbox"/> durch Erzieherinnen/Lehrer
<input type="checkbox"/> durch Freunde/Bekannte
<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar

b) Wie sind Sie darauf aufmerksam geworden?

Mehrfachnennung möglich.

<input type="checkbox"/> Ich habe gezielt nach diesem Kursangebot gesucht
<input type="checkbox"/> Ich habe allgemein nach Kursangeboten gesucht
<input type="checkbox"/> Ich habe das Kursangebot zufällig wahrgenommen
<input type="checkbox"/> Freunde/Bekannte haben mich darauf aufmerksam gemacht
<input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar

Wenn Sie nach dem Kursangebot gesucht haben (gezielt oder allgemein) (Filter):

c) Wie sind Sie dabei vorgegangen?

Bitte frei beantworten.



4.) Personenkreis

Und nun kommen wir noch zu einigen Angaben zu Ihrer eigenen Person:

a) Wie alt sind Sie?

<input type="checkbox"/> bis 20
<input type="checkbox"/> 21 bis 30
<input type="checkbox"/> 31 bis 40
<input type="checkbox"/> ab 41

b) Was ist Ihr höchster erreichter oder angestrebter Bildungsabschluss?

<input type="checkbox"/> kein Schulabschluss
<input type="checkbox"/> Hauptschulabschluss
<input type="checkbox"/> mittlere Reife
<input type="checkbox"/> (Fach)Abitur/(Fach)Hochschulreife
<input type="checkbox"/> Fachhochschul- oder Universitätsabschluss
<input type="checkbox"/> anderer, und zwar

c) Als was arbeiten Sie gerade, bzw. haben Sie zuletzt gearbeitet?

d) Welche Sprache sprechen Sie überwiegend zu Hause?

<input type="checkbox"/>	Deutsch
<input type="checkbox"/>	Türkisch
<input type="checkbox"/>	Russisch
<input type="checkbox"/>	Italienisch
<input type="checkbox"/>	andere, und zwar

e) Haben Sie den Kurs gemeinsam mit Ihrem Partner/ Ihrer Partnerin besucht?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	-------------------------------

vom Interviewer auszufüllen:

Interviewsprache?

<input type="checkbox"/>	Deutsch
<input type="checkbox"/>	Türkisch
<input type="checkbox"/>	Russisch
<input type="checkbox"/>	andere, und zwar

Geschlecht?

<input type="checkbox"/> männlich	<input type="checkbox"/> weiblich
-----------------------------------	-----------------------------------



Vorlage Teilnehmerbefragung_Komponente 2

Guten Tag!

Mein Name ist _____, Universität Tübingen. Ich rufe Sie im Zusammenhang mit dem Programm STÄRKE an. Spreche ich mich Frau/Herr _____?

Frau/Herr _____. Sie haben eine STÄRKE Veranstaltung besucht und uns über Ihren Kursanbieter die Erlaubnis zu einer Telefonbefragung erteilt. Ich möchte nun darauf zurückkommen und Ihnen ein paar Fragen zu dieser Veranstaltung stellen. Ist das möglich oder soll ich Sie zu einem anderen Zeitpunkt anrufen?

(Wenn notwendig, neuen Termin vereinbaren).

Selbstverständlich ist die Befragung anonym, wir werden Ihre Antworten nicht mit Ihrer Person in Verbindung bringen.

Zunächst ein paar allgemeine Fragen:

a) Ist es richtig, dass Sie den Kurs/ die Veranstaltung im Landkreis ... besucht haben?

- Karlsruhe
- Mannheim
- Ulm
- Reutlingen
- Tuttlingen

1.) Informationen zum besuchten Kurs

a) Wie lautete das Thema des von Ihnen besuchten Elternbildungskurses?

b) Wie viele Treffen fanden insgesamt statt? _____
Wie lange haben die Treffen jeweils gedauert? _____

2.) Öffentlichkeitsarbeit

a) Wie sind Sie auf die STÄRKE-Veranstaltung aufmerksam geworden?

Mehrfachnennung möglich.

- durch Flyer
- durch Plakate
- durch Freunde und Bekannte
- durch das Internet
- durch Zeitungsanzeigen
- durch Ärzte

- durch Hebammen
- durch Erzieherinnen
- durch Lehrer
- durch Presseberichte
- durch eine Informationsveranstaltung
- durch einen Medienauftritt (TV, Radio)
- durch einen Informationsstand
- Sonstiges: _____

b1) Sind Sie auch direkt angesprochen worden?

- Ja
- Nein

Filter: wenn ja (folgende 2 Fragen)

b2) Wie haben Sie das empfunden?

b3) Wie wichtig war die direkte Ansprache für Ihre Entscheidung am Kurs teilzunehmen?

- Sehr wichtig
- Eher wichtig
- Eher nicht wichtig
- Nicht wichtig

3.) Bewertung des Kurses

a) Hat Ihnen die Veranstaltung im Nachhinein was gebracht?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

b) Können Sie sich vorstellen, bei Gelegenheit einmal wieder eine solche Veranstaltung zu besuchen?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

c1) Für diese STÄRKE Veranstaltung musste im Vorfeld ein Antrag ausgefüllt werden. War das bei Ihnen auch so?

- ja
- nein

Filter: wenn ja

c2) Wer hat bei Ihnen diesen Antrag ausgefüllt?

- Sie selbst
- der Bildungsveranstalter
- Sie selbst zusammen mit dem Bildungsveranstalter

Filter: bei Eigenbeteiligung

c3) Falls Sie am Ausfüllen des Antrags beteiligt waren, wie war das Ausfüllen für Sie?

d) Diese Veranstaltungen der 2. Komponente in STÄRKE sind nur für Eltern in besonderen Lebenssituationen. Wie ging es Ihnen damit, dass Ihnen die Möglichkeit geboten wurde, an einem speziellen Kurs teilzunehmen?

e) Warum haben Sie an der STÄRKE Veranstaltung teilgenommen?

4.) Kinderbetreuung

a) Wie haben Sie – während der Veranstaltung – Ihr Kind/Ihre Kinder betreut?

<input type="checkbox"/> Ich habe mein Kind/meine Kinder mit in den Kurs genommen
<input type="checkbox"/> Ich habe eine Kinderbetreuung des Bildungsveranstalters in Anspruch genommen
<input type="checkbox"/> Mein Partner/meine Partnerin hat die Kinderbetreuung in dieser Zeit übernommen
<input type="checkbox"/> Ich habe mein Kind/meine Kinder anderweitig untergebracht

Filter: Betreuung des Bildungsveranstalters

b) Hätten Sie auch ohne die Kinderbetreuung des Veranstalters an der Veranstaltung teilgenommen?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

5) Finanzen

a) Haben Sie für die Veranstaltung Gebühren bezahlt?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	-------------------------------

Filter: wenn ja

b) Wie empfanden Sie die Gebühren? Diese waren ...

<input type="checkbox"/> günstig	<input type="checkbox"/> angemessen	<input type="checkbox"/> zu hoch
----------------------------------	-------------------------------------	----------------------------------

6) Bewertung des Kurses

a1) Wie bewerten Sie die Atmosphäre während der Veranstaltung?

Ich fühlte mich in der Gruppe ...

<input type="checkbox"/> sehr wohl	<input type="checkbox"/> eher wohl	<input type="checkbox"/> eher nicht wohl	<input type="checkbox"/> gar nicht wohl
------------------------------------	------------------------------------	--	---

a2) Und warum haben Sie sich sehr wohl / eher wohl / eher nicht wohl /gar nicht wohl gefühlt?

b) Hat die Veranstaltung Ihre eigene, spezifische Lebenssituation berücksichtigt?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

c) Konnten Sie Ihre eigenen Fragen einbringen?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

d) Haben Sie sich mit Ihren Fragen ernst genommen gefühlt?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------

7.) Hausbesuche und ihre Bewertung

a1) Fanden im Anschluss an die Veranstaltung noch Hausbesuche statt?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	-------------------------------

Filter: wenn ja (folgende 3 Fragen)

a2) Wie viele Hausbesuche haben stattgefunden? _____

a3) Wer hat die Hausbesuche durchgeführt?

Mehrfachnennung möglich

<input type="checkbox"/> Kursleitung/Referent
<input type="checkbox"/> sonstige Person, und zwar _____

a4) Wie zufrieden waren Sie mit der Unterstützung durch die Hausbesuche?

8.) Personenkreis

Und nun kommen wir noch zu einigen Angaben zu Ihrer eigenen Person:

a) Wie alt sind Sie?

b) Was ist Ihr höchster erreichter oder angestrebter Bildungsabschluss?

<input type="checkbox"/> kein Schulabschluss
<input type="checkbox"/> Hauptschulabschluss
<input type="checkbox"/> mittlere Reife
<input type="checkbox"/> (Fach)Abitur/(Fach)Hochschulreife
<input type="checkbox"/> Fachhochschul- oder Universitätsabschluss
<input type="checkbox"/> anderer, und zwar

c) Welche Sprache sprechen Sie überwiegend zu Hause?

<input type="checkbox"/>	Deutsch
<input type="checkbox"/>	Türkisch
<input type="checkbox"/>	Russisch
<input type="checkbox"/>	andere, und zwar

d) Haben Sie den Kurs gemeinsam mit Ihrem Partner/ Ihrer Partnerin besucht?

<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
-----------------------------	-------------------------------

e) Kinder?

Wie viele Kinder haben Sie? _____

In welchem Alter? _____

vom Interviewer auszufüllen: _____

Interviewsprache?

<input type="checkbox"/>	Deutsch
<input type="checkbox"/>	Türkisch
<input type="checkbox"/>	Russisch
<input type="checkbox"/>	andere, und zwar

g) Geschlecht?

<input type="checkbox"/> männlich	<input type="checkbox"/> weiblich
-----------------------------------	-----------------------------------

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

dieser Fragebogen steht im Zusammenhang mit der Evaluation des STÄRKE Programms durch die Universität Tübingen, Institut für Erziehungswissenschaft. Er soll ihre persönlichen Erfahrungen und Meinungen erfassen, um die STÄRKE-Kurse in Zukunft weiter verbessern zu können. Die Teilnahme an dieser Befragung ist freiwillig und anonym, d.h. es können zu keinem Zeitpunkt Rückschlüsse auf Ihre Person gezogen werden.

Wenn Sie Rückfragen oder Interesse an den Ergebnissen der Befragung haben, können Sie sich gerne unter staerke@ife.uni-tuebingen.de an uns wenden.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Prof. Dr. Rainer Treptow (Projektleitung)

A. Informationen zum besuchten Kurs

1. **Wie lautet das Thema des von Ihnen besuchten Elternbildungskurses?**

2. **Wie viele Treffen fanden insgesamt statt?**

Anzahl der Treffen

3. **Wie lange haben die Treffen jeweils gedauert (in Minuten)?**

Minuten

B. Wie haben Sie vom Kurs erfahren?

4. **Wie sind Sie auf die besuchte Veranstaltung aufmerksam geworden?**

(es können mehrere Antworten angekreuzt werden)

- | | |
|---|---|
| durch Flyer..... <input type="checkbox"/> | durch Presseberichte..... <input type="checkbox"/> |
| durch Plakate..... <input type="checkbox"/> | durch eine Informationsveranstaltung.... <input type="checkbox"/> |
| Hinweis durch Freunde und Bekannte <input type="checkbox"/> | durch einen Medienauftritt (TV, Radio).... <input type="checkbox"/> |
| durch das Internet..... <input type="checkbox"/> | durch einen Informationsstand..... <input type="checkbox"/> |
| durch Zeitungsanzeigen..... <input type="checkbox"/> | direkte Ansprache durch Fachkräfte..... <input type="checkbox"/> |
| durch Sonstiges <input type="checkbox"/> , und zwar _____ | |

5. **Wo wurden Sie auf den Kurs aufmerksam gemacht?**

(es können mehrere Antworten angekreuzt werden)

- | | |
|---|--|
| Klinik/Arztpraxis..... <input type="checkbox"/> | Jugendamt..... <input type="checkbox"/> |
| Hebammenpraxis..... <input type="checkbox"/> | Beratungsstelle..... <input type="checkbox"/> |
| Kindergarten/Krippe..... <input type="checkbox"/> | Nichts von alledem..... <input type="checkbox"/> |
| Schule..... <input type="checkbox"/> | |

6. **Sind Sie direkt angesprochen worden?**

Ja Nein (weiter mit Frage 8)

7. **Wenn Ja, wie haben Sie das empfunden?** _____

8. **Wie wichtig war die direkte Ansprache für Ihre Entscheidung am Kurs teilzunehmen?**

Sehr wichtig Eher wichtig Eher nicht wichtig Nicht wichtig

C. Bewertung des Kurses

9. **Hat Ihnen die Veranstaltung im Nachhinein etwas gebracht?**

Ja Eher ja Eher nein Nein

10. **Können Sie sich vorstellen, bei Gelegenheit einmal wieder eine solche Veranstaltung zu besuchen?**

Ja Eher ja Eher nein Nein

11. **Für diese STÄRKE Veranstaltung musste im Vorfeld ein Antrag ausgefüllt werden. War das bei Ihnen auch so?**

Ja Nein (bei Nein → weiter mit Frage 13)

12. **Wer hat bei Ihnen diesen Antrag ausgefüllt?**

Sie selbst Der Bildungsveranstalter Sie selbst mit dem Bildungsveranstalter

13. **Falls Sie beim Ausfüllen des Antrags beteiligt waren, wie war das für Sie?**

14. **Die von Ihnen besuchte Veranstaltung ist nur für Eltern in einer besonderen Lebenssituation. Wie finden Sie das?**

D. Kinderbetreuung

15. Wie haben Sie – während der Veranstaltung – Ihr Kind/Ihre Kinder betreut?

Ich habe mein Kind/meine Kinder mit in den Kurs genommen..... (weiter mit Frage 17)
Ich habe eine Kinderbetreuung des Bildungsveranstalters in Anspruch genommen..... (weiter mit Frage 17)
Mein Kind wurde durch eine andere Person betreut.....

16. Ich hätte auch ohne die Kinderbetreuung des Veranstalters an der Veranstaltung teilgenommen

Ja Eher ja Eher nein Nein

E. Finanzen

17. Haben Sie für die Veranstaltung Gebühren bezahlt?

Ja Nein (bei Nein → weiter mit Frage 19)

18. Ich empfand diese Gebühren als...

günstig angemessen zu hoch

F. Bewertung des Kurses

19. Wie bewerten Sie die Atmosphäre während der Veranstaltung? Ich fühlte mich in der Gruppe...

Sehr wohl Eher wohl Eher nicht wohl Gar nicht wohl

20. Passte die Veranstaltung zu Ihrer Lebenssituation?

Ja Eher ja Eher nein Nein

Hat die Veranstaltung Ihre eigene, spezifische Lebenssituation berücksichtigt?.....
Konnten Sie Ihre eigenen Fragen einbringen?.....
Haben Sie sich mit Ihren Fragen ernstgenommen gefühlt?.....

21. Fanden im Anschluss an die Veranstaltung noch Hausbesuche statt?

Ja Nein (bei Nein → weiter mit Frage 23)

22. Wie zufrieden waren Sie mit der Unterstützung durch die Hausbesuche?



G. Angaben zu Ihrer Person

23. Wie alt sind Sie? Jahre

24. Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss?

Kein Schulabschluss..... (Fach) Abitur/(Fach)Hochschulreife.....
Hauptschulabschluss..... Fachhochschul-/Universitätsabschluss.....
Mittlere Reife..... Anderer, und zwar _____ 

25. Welche Sprache/n sprechen Sie zuhause?

Deutsch Türkisch Russisch Andere , und zwar _____ 

26. Haben Sie den Kurs mit Ihrem Partner / mit Ihrer Partnerin zusammen besucht?

Ja Nein

27. Wie viele Kinder haben Sie und wie alt sind diese?

Ich habe  Kinder (Anzahl eintragen)

Im Alter von _____  (Alter ihrer Kinder, z.B. 0,3,6,10)

28. Welches Geschlecht haben Sie?

Weiblich Männlich

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!